

Der Brief des Paulus an die

RÖMER

Titel

Der Name dieses Briefes stammt von seinen ursprünglichen Empfängern: den Christen der Gemeinde in Rom, der Hauptstadt des römischen Reiches (1,7).

Autor und Abfassungszeit

Niemand stellt in Frage, dass der Apostel Paulus den Römerbrief geschrieben hat. Paulus gehörte wie sein Namensvetter Saul, der erste König Israels (Saulus war sein hebräischer, Paulus sein griechischer Name), zum Stamm Benjamin (Phil 3,5). Außerdem war er römischer Bürger (Apg 16,37; 22,25). Paulus wurde etwa zur gleichen Zeit wie Jesus in Tarsus geboren (Apg 9,11), einer wichtigen Stadt (Apg 21,39) in der römischen Provinz Zilizien in Kleinasien (der heutigen Türkei). Einen Großteil seiner Jugend verbrachte er in Jerusalem als Schüler des bekannten Rabbiners Gamaliel (Apg 22,3). Wie sein Vater war auch Paulus ein Pharisäer (Apg 23,6) und damit gehörte er zur strengsten Sekte des Judentums (vgl. Phil 3,5).

Nach seiner wundersamen Bekehrung auf dem Weg nach Damaskus (ca. 33-34 n. Chr.), wo er Christen verhaften wollte, begann Paulus sogleich mit der Verkündigung des Evangeliums (Apg 9,20). Als er in Damaskus in Lebensgefahr war, konnte er mit knapper Not aus der Stadt fliehen (Apg 9,23-25; 2Kor 11,32.33) und verbrachte anschließend drei Jahre in der nabatäischen Wüste (»Arabien«), südlich und östlich vom Toten Meer (Gal 1,17.18). Während dieser Zeit empfing er einen wesentlichen Teil seiner Lehre als direkte Offenbarung vom Herrn (Gal 1,11.12).

Paulus hat mehr als jede andere Einzelperson zur Verbreitung des Christentums im ganzen Römischen Reich beigetragen. Er unternahm drei Missionsreisen, die ihn durch weite Teile des Mittelmeerraums führten. Unermüdlich verkündete er das Evangelium, das er einst auszurotten versucht hatte (Apg 26,9). Als er nach Jerusalem zurückkehrte und eine Gabe für die Bedürftigen der dortigen Gemeinde mitbrachte, wurde er von einigen Juden fälschlicherweise angeklagt (Apg 21,27-29), von einer aufgebrachten Meute zusammengeschlagen (Apg 21,30.31) und von den Römern verhaftet. Obwohl zwei römische Statthalter, Felix und Festus, und dazu Herodes Agrippa ihn allesamt keines Vergehens bezichtigen konnten, bewirkte der Druck jüdischer Führer, dass er in römischer Haft blieb. Nach zwei Jahren berief er sich auf sein Recht als römischer Staatsbürger und brachte seinen Fall vor den Kaiser. Nach einer mühseligen Seereise (Apg 27 – 28), bei der er in einen schrecklichen zweiwöchigen Sturm geriet und schließlich Schiffbruch erlitt, gelangte Paulus nach Rom. Dort wurde er vorübergehend freigelassen und konnte eine kurze Zeit lang dienen, wurde dann aber wieder in Haft gesetzt. Etwa 65-67 n. Chr. starb er in Rom den Märtyrertod (vgl. 2Tim 4,6).

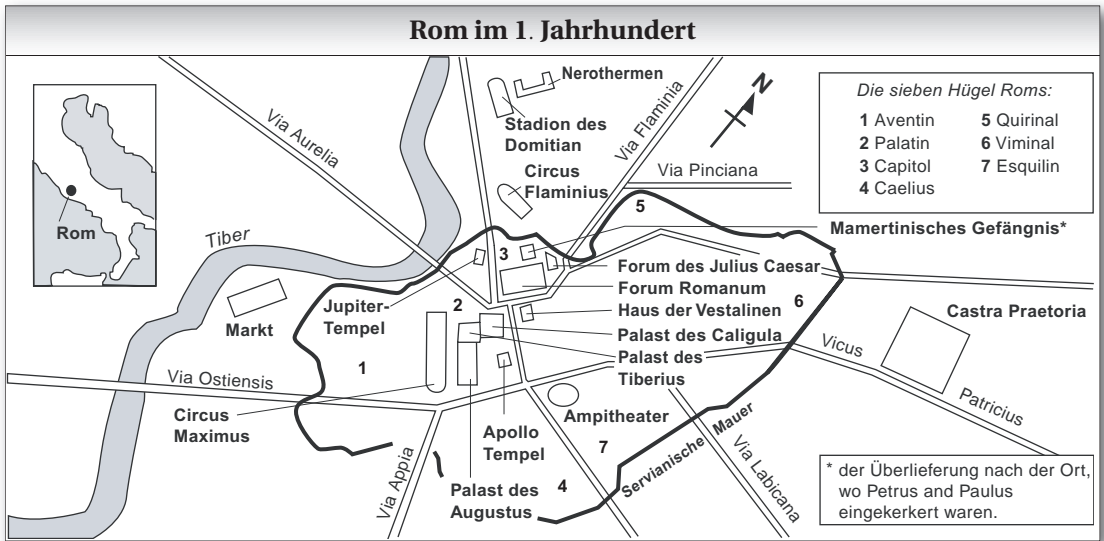
Körperlich war Paulus zwar unscheinbar (vgl. 2Kor 10,10; Gal 4,14), doch hatte er durch die Kraft des Heiligen Geistes eine enorme innere Stärke (Phil 4,13). Die Gnade Gottes genügte seinen täglichen Bedürfnissen (2Kor 12,9.10) und befähigte diesen herausragenden Diener Jesu, erfolgreich das Ziel seines geistlichen Laufs zu erreichen (2Tim 4,7).

Paulus schrieb den Römerbrief von Korinth aus. Das ist ersichtlich aus der Erwähnung von Phöbe (Röm 16,1; Kenchreä war der Hafen von Korinth), sowie von Gajus (Röm 16,23), und Erastus (Röm 16,23). Diese drei Gläubigen waren mit Korinth verbunden. Der Apostel schrieb diesen Brief gegen Ende seiner dritten Missionsreise (höchstwahrscheinlich im Jahr 56 n. Chr.), als er sich auf die Abreise nach Palästina vorbereitete. Dorthin wollte er eine Gabe für die bedürftigen Gläubigen in der Gemeinde von Jerusalem überbringen (Röm 15,25). Phöbe wurde mit der großen Verantwortung betraut, diesen Brief zu den Gläubigen in Rom zu bringen (16,1.2).

Hintergrund und Umfeld

Rom war Hauptstadt und Mitte des Römischen Reichs. Die Stadt wurde 753 v. Chr. gegründet, wird in der Bibel jedoch erst im NT erwähnt. Rom liegt an den Ufern des Tiber, etwa 25 km vom Meer entfernt. Bevor in der Nähe von Ostia ein künstlicher Hafen angelegt wurde, war das etwa 250 km entfernte Puteoli der Haupthafen Roms (s. *Anm. zu Apg 28,13*). Zur Zeit von Paulus zählte die Stadt mehr als 1 Million Einwohner, darunter viele Sklaven. Rom rühmte sich monumentaler Gebäude wie z.B. des Kaiserpalasts, des Circus Maximus und des Forums, doch die Schönheit der Stadt wurde geschmälert durch die Elendsviertel, in denen viele dahinvegetierten. Der Überlieferung zufolge wurde Paulus während Neros Regierungszeit (54-68 n. Chr.) außerhalb von Rom auf der Via Ostiensis als Märtyrer hingerichtet.

Wahrscheinlich hatten einige der Christen, die sich am Pfingsttag in Jerusalem bekehrt hatten, die Gemeinde in Rom gegründet (vgl. Apg 2,10). Schon seit langem hatte Paulus versucht, die Gläubigen dort zu besuchen,



war jedoch stets daran gehindert worden (1,13). Nach Gottes Vorsehung erhielt die Welt dieses inspirierte Meisterwerk der Lehre des Evangeliums, weil Paulus bis zu dieser Zeit verhindert worden war, nach Rom zu reisen.

Bei der Abfassung des Römerbriefs beabsichtigte Paulus in erster Linie, die Gläubigen, die niemals apostolische Unterweisung bekommen hatten, in die großartigen Wahrheiten des Evangeliums der Gnade einzuführen. Außerdem stellte der Brief ihn einer Gemeinde vor, der er bis dahin persönlich unbekannt war. Doch hoffte er, sie bald aus verschiedenen wichtigen Gründen besuchen zu können: um die Gläubigen aufzubauen (1,11), das Evangelium zu verkünden (1,15) und um die Christen aus Rom kennen zu lernen, damit sie ihn ermutigen (1,12; 15,32), besser für ihn beten (15,30) und ihm bei seiner geplanten Spanienreise helfen könnten (15,28).

Im Gegensatz zu anderen Briefen von Paulus (z.B. 1+2Kor, Gal), schrieb er diesen Brief nicht, um falsche Lehren zu korrigieren oder ungeistliches Leben zu tadeln. Die Gemeinde von Rom war lehrmäßig gesund, doch wie alle Gemeinden brauchte sie die reiche theologische und praktische Unterweisung dieses Briefes.

Historische und theologische Themen

Da der Römerbrief hauptsächlich ein lehrmäßiges Werk ist, enthält er wenig historischen Stoff. Paulus verwendet so vertraute alttestamentliche Gestalten wie Abraham (Kap. 4), David (4,6-8), Adam (5,12-21), Sara (9,9), Rebekka (9,10), Jakob und Esau (9,10-13) und Pharao (9,17) als Illustrationen. Außerdem greift er auf die Geschichte Israels zurück (Kap. 9-11). Kapitel 16 bietet aufschlussreiche Einblicke in das Wesen und den Charakter der Gemeinde und der Gläubigen des 1. Jhdts.

Das alles überragende Thema des Römerbriefs ist die Gerechtigkeit, die von Gott kommt: die herrliche Wahrheit, dass Gott allein aus Gnade und allein durch Glauben an Christus Sünder rechtfertigt, die der Verdammnis würdig sind. Die Kapitel 1-11 präsentieren die theologischen Wahrheiten dieser Lehre, während die Kapitel 12-16 detailliert beschreiben, wie sich diese Lehre im Leben der einzelnen Gläubigen und im Leben der gesamten Gemeinde praktisch auswirkt. Zu den speziellen theologischen Themen gehören u.a.: Prinzipien geistlicher Leiterschaft (1,8-15), Gottes Zorn gegen die sündige Menschheit (1,18-32), Prinzipien des göttlichen Gerichts (2,1-16), die allumfassende Herrschaft der Sünde (3,9-20), eine Auslegung und Verteidigung der Rechtfertigung allein aus Glauben (3,21 – 4,25), die Sicherheit der Errettung (5,1-11), die Vererbung der Sünde Adams (5,12-21), Heiligung (Kap. 6-8), souveräne Auserwählung (Kap. 9), Gottes Plan für Israel (Kap. 11); Geistesgaben und praktische Heiligkeit (Kap. 12), die Verantwortung des Gläubigen gegenüber irdischen Regierungen (Kap. 13) und Prinzipien der christlichen Freiheit (14,1 – 15,12).

Herausforderungen für den Ausleger

Als herausragendes Werk des NT enthält der Römerbrief natürlich eine Reihe schwieriger Abschnitte. Die Erörterung vom Fortwirken von Adams Sünde (5,12-21) gehört zu den tiefgründigsten theologischen Abschnitten der ganzen Bibel. Das Wesen der Verbindung des Menschen zu Adam und die Art und Weise der Übertragung seiner Sünde auf die ganze Menschheit waren stets heftig debattierte Themen. Bibelausleger sind sich außerdem darüber uneinig, ob 7,7-25 die Erfahrung von Paulus als Gläubigen oder Ungläubigen beschreibt, oder ob es lediglich ein literarisches Mittel ist, das überhaupt nicht autobiografisch sein will. Die eng miteinander verknüpften Lehren der Auserwählung (8,28-30) und Souveränität Gottes (9,6-29) haben viele Gläubige verwirrt. Andere fragen sich, ob die Kap. 9-11 lehren, dass Gott einen Plan für die Zukunft Israels hat. Im Namen von christlichem Akti-

vismus haben viele Christen die Lehre des Apostels über den Gehorsam des Gläubigen gegenüber den Behörden (13,1-7) ignoriert, während andere die gleiche Lehre als Vorwand gebraucht haben, um sklavischen Gehorsam gegenüber totalitären Regimes zu rechtfertigen.

Diese und weitere Herausforderungen für Ausleger werden in den Anmerkungen zu den jeweiligen Abschnitten angesprochen.

Gliederung

- I. Gruß und Einleitung (1,1-15)
- II. Thema (1,16.17)
- III. Verdammnis: Gottes Gerechtigkeit ist notwendig (1,18 – 3,20)
 - A. Ungerechte Heiden (1,18-32)
 - B. Ungerechte Juden (2,1 – 3,8)
 - C. Ungerechte Menschheit (3,9-20)
- IV. Rechtfertigung: Gottes Gerechtigkeit steht bereit (3,21 – 5,21)
 - A. Die Quelle der Gerechtigkeit (3,21-31)
 - B. Das Beispiel für Gerechtigkeit (4,1-25)
 - C. Die Segnungen der Gerechtigkeit (5,1-11)
 - D. Die Zurechnung der Gerechtigkeit (5,12-21)
- V. Heiligung: Der Erweis von Gottes Gerechtigkeit (6,1 – 8,39)
- VI. Wiederherstellung: Israels Annahme von Gottes Gerechtigkeit (9,1 – 11,36)
- VII. Anwendung: Der Wandel gemäß Gottes Gerechtigkeit (12,1 – 15,13)
- VIII. Schluss, Grüße und Segen (15,14 – 16,27)

Zuschrift und Gruß: Paulus, der Apostel der Heiden
Tit 1,1-4; Gal 1,1-5

1 Paulus, Knecht Jesu Christi, berufener Apostel, ausgesondert für das Evangelium Gottes² das er zuvor verheißt hat in heiligen Schriften durch seine Propheten³ [nämlich das Evangelium] von seinem Sohn, der hervorgegangen ist aus dem Samen Davids nach dem Fleisch⁴ und erwiesen ist als Sohn Gottes in Kraft nach dem Geist der Heiligkeit durch die Auferstehung von den Toten, Jesu Christus, unseren Herrn,⁵ durch welchen wir

- 1 Knecht Phil 1,1; Apostel 1Kor 1,1; Gal 1,1; *ausgeson.* App 9,15; Gal 1,15-16
2 Lk 1,70; Tit 1,2
3 Mt 1,1; 2Sam 7,12; 1Chr 17,11-14; Jer 23,5
4 App 2,36; Eph 1,19-20; 1Pt 3,18

Gnade und Aposteldienst empfangen haben zum Glaubensgehorsam für seinen Namen unter allen Heiden,⁶ unter denen auch ihr seid, Berufene Jesu Christi⁷ — an alle in Rom anwesenden Geliebten Gottes, an die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

5 Gnade 15,15-18; 1Kor 15,10; *Aposteld.* 2Pt 1,19-21; *Glaubensg.* App 6,7

6 *Berufene* Röm 8,30; 2Tim 1,9

7 *Heiligen* 1Kor 1,2; 1Th 4,7; *Gnade* 4Mo 6,24-26; 2Joh 3

1,1 Paulus. Siehe Einleitung: Autor und Abfassungszeit. **Knecht.** *doulos*, das übliche Wort für Sklave im NT. In der gr. Kultur wurde dieser Begriff zwar häufig für den unfreiwilligen, dauerhaften Sklavendienst gebraucht, doch wertet Paulus ihn auf, da er ihn in seinem hebr. Sinn verwendet. So beschreibt das Wort einen Diener, der sich selbst bereitwillig dem Dienst für seinen Herrn hingibt, den er liebt und achtet (2Mo 21,5,6; Gal 1,10; Tit 1,1; vgl. 1Mo 26,24; 4Mo 12,7; 2Sam 7,5; Jes 53,11). **Apostel.** Das gr. Wort bedeutet »Gesandter«. Im NT bezieht es sich in erster Linie auf die 12 Männer, die Jesus zu seinen Begleitern erwähnte (Mk 3,13-19), einschließlich Matthias, den die anderen Apostel als Ersatz für Judas wählten (App 1,15-26). Der Herr verlieh ihnen die Vollmacht, ihre Apostelschaft durch Wunder zu bestätigen (Mt 10,1; 2Kor 12,12) und gab ihnen Autorität, als seine Bevollmächtigten zu sprechen — alle Bücher des NT wurden entweder von einem Apostel selbst oder unter der Aufsicht eines Apostels geschrieben (vgl. Joh 14,26). Ihre Lehre ist die Grundlage der Gemeinde (Eph 2,20). Christus selbst erwähnte Paulus für diese Position (App 9,15; 22,14; 26,16; vgl. Gal 1,1) und rüstete ihn für die Erfüllung seines Auftrags aus (Gal 1,12,16). **Evangelium Gottes.** Das gr. Wort, das als Verb und Substantiv etwa 60 Mal in diesem Brief vorkommt, bedeutet »gute Nachricht« (s. Mk 1,1). In Rom war dieser Begriff für die Verehrung des Kaisers als Gott üblich. Der Herold der Stadt gebrauchte ihn für den Beginn wichtiger Bekanntmachungen über den Kaiser, wie z.B. der Geburt eines kaiserlichen Sohnes. Doch die gute Nachricht des Apostels stammt nicht vom Kaiser, sondern von Gott, ihr Ursprung liegt bei Gott. Die Botschaft, dass Gott Sünde vergibt, von der Macht der Sünde befreit und ewige Hoffnung gibt (1,16; vgl. 1Kor 15,1-4), wird uns nicht nur als gnädiges Angebot vorgestellt, sondern auch als Gebot, dem wir gehorchen müssen (10,16). Paulus war von dieser Botschaft entflammt (1Kor 9,23).

1,2 das er zuvor verheißt hat. Die jüdischen Widersacher des Paulus warfen ihm vor, er predige eine Lehre, die mit dem Judentum nichts zu tun habe (App 21,28). Doch im AT gibt es eine Fülle von Prophezeiungen über Christus und das Evangelium (1Pt 1,10-12; vgl. Mt 5,17; Hebr 1,1). **seine Propheten.** Alle Schreiber des AT. »Das Gesetz und die Propheten« sind das gesamte AT (App 24,14). Das Gesetz — oder der Pentateuch — wurde jedoch von Mose geschrieben, den die Schrift ebenfalls einen Propheten nennt (5Mo 18,15). **heilige Schriften.** Anders als die rabbinischen Schriften, die im 1. Jhd. populär waren — und häufig fleißiger studiert wurden als die Schrift selbst —, aber das Evangelium Gottes nicht vermittelten, lehrten die von Gott inspirierten alttestamentlichen Schriften es gewiss (vgl. Lk 24,25,27,32; Joh 5,39; App 3,18; 7,52; 10,43; 13,32; 26,22,23; s. *Anm.* zu 1Mo 3,15). Die Propheten sprachen eindeutig von einem Neuen Bund (Jer 31,31-34; Hes 36,25-27; vgl. Hebr 8,6-13) und vom Messias, dessen Opfer diesen Neuen Bund ermöglichen würde (Jes 9,6,7; 53,1-12).

1,3 hervorgegangen. Jesus wurde in einem jungfräulichen Mutterleib vom Heiligen Geist empfangen (Lk 1,35; vgl. Jes 7,14) und auf normale Weise geboren. Dieses Wort betont, dass er eine tatsächliche historische Gestalt ist. Viele bekannte Schreiber der Antike, wie z.B. der römische Historiker Tacitus (*Annalen* 15,44), der berühmte jüdische Geschichtsschreiber Josephus (*Altertümer* 2,18,3), und Plinius der Jüngere (*Briefe* 10,96,97) bestätigen die Historizität Jesu. **Samen Davids.** Im AT war prophezeit, dass der Messias ein Nachkomme Davids sein würde (2Sam 7,12,13; Ps 89,3,4,19,24; Jes 11,1-5; Jer 23,5,6). Sowohl Maria,

die Mutter Jesu (Lk 3,23,31), als auch Joseph, sein rechtmäßiger Vater (Mt 1,6,16; Lk 1,27), waren Nachkommen Davids. Johannes macht den Glauben, dass Christus im Fleisch gekommen ist, zum entscheidenden Test für die Rechtgläubigkeit (1Joh 4,2,3). Weil er vollkommen Mensch ist — und ebenso vollkommen Gott — konnte und kann er als Stellvertreter (Joh 1,29; 2Kor 5,2,1) und als mitfühlender Hoherpriester (Hebr 4,15,16) für den Menschen eintreten.

1,4 erwiesen. Der gr. Begriff, von dem unser deutsches Wort »Horizont« abstammt, bedeutet »bestimmen«, »definieren«. Genau wie der Horizont als scharf bezeichnete Demarkationslinie die Erde vom Himmel trennt, so klar trennt die Auferstehung Jesu Christi ihn von der übrigen Menschheit. Sie bietet den unbestreitbaren Beweis, dass er der Sohn Gottes ist (s. *Anm.* zu 10,9). **Sohn Gottes.** Dieser Titel, der annähernd 30 Mal in den Evangelien vorkommt, identifiziert Jesus Christus als wesensgleich mit Gott. *S. Anm.* zu Joh 1,34,49; 10,36; 11,27; 19,7 (vgl. Hebr 1,5; 2Sam 7,14). Die Auferstehung erklärte eindeutig, dass Jesus Gott und zugleich Ausdruck Gottes in Menschengestalt ist. Er war zwar bereits vor der Fleischwerdung der ewige Sohn, doch als er in der Fleischwerdung in die Welt kam, wurde er vor der ganzen Welt als Sohn Gottes erklärt und nahm die Rolle der Unterwerfung unter den Vater auf (s. *Anm.* zu Ps 2,7; Hebr 1,5,6). **Geist der Heiligkeit.** In seiner Fleischwerdung unterwarf Christus sich freiwillig dem Willen des Vaters ausschließlich unter der Leitung, Vermittlung und Kraft des Heiligen Geistes (Mt 3,16; Lk 4,1; Joh 3,34; s. *Anm.* zu App 1,2). **Auferstehung von den Toten.** Sein Sieg über den Tod war das größte Zeugnis und der überzeugendste Beweis, dass er der Sohn Gottes ist (s. *Anm.* zu 10,9; vgl. App 13,29-33; 1Kor 15,14-17).

1,5 Gnade. Die unverdiente Gunst, die Gott schuldigen Sündern erweist. Hier finden wir die erste Erwähnung des wichtigsten Aspekts des Evangeliums in diesem Buch: die Errettung ist ein Geschenk Gottes, die absolut nichts mit menschlichen Bemühungen oder Leistungen zu tun hat (3,24,27; 4,1-5; 5,20, 21; s. *Anm.* zu Eph 2,8,9). **Aposteldienst.** Der Begriff »Apostel« bezieht sich zwar in einzigartiger Weise auf die Zwölf (s. *Anm.* zu 1,1), aber in einem weiteren und weniger offiziellen Sinn können alle als Apostel bezeichnet werden, die von Gott mit der Heilsbotschaft ausgesandt sind (vgl. App 14,14; Röm 16,7; Hebr 3,1). **Glaubensgehorsam.** Wahrer rettender Glaube bringt stets Gehorsam gegenüber Jesus Christus und Unterwerfung unter ihn als Herrn hervor (16,19,26; vgl. 10,9,10; vgl. Mt 7,13,14,22-27; Jak 2,17-20).

1,6 Berufene. *S. Anm.* zu 1,7. In den neutestamentlichen Briefen bezieht sich die »Berufung« stets auf Gottes wirksamen Ruf der erwählten Sünder zum Heil (vgl. 8,28-30). Damit ist nicht der allgemeine Ruf zum Glauben gemeint, der an alle Menschen ergeht (vgl. Mt 20,16).

1,7 Rom. Siehe Einleitung: Hintergrund und Umfeld. **Geliebte Gottes ... berufene Heilige.** Der gr. Text führt hier 3 verschiedene Vorrechte an: 1.) Gott hat den Seinen seine Liebe erwiesen (5,5; 8,35; Eph 1,6; 2,4,5; 1Joh 3,1). 2.) Er hat nicht nur seine allgemeine, äußerliche Einladung zum Glauben an das Evangelium an sie gerichtet (Jes 45,22; 55,6; Hes 33,11; Mt 11,28; Joh 7,37; Offb 22,17), sondern seine wirksame Berufung — bzw. er hat all jene zu sich gezogen, die er zum Heil auserwählt hat (8,30; 2Th 2,13,14; 2Tim 1,9; s. *Anm.* zu Joh 6,44). 3.) Gott hat die Gläubigen von der Sünde für sich selbst abgesondert, damit sie Geheiligte sind (1Kor 3,16,17; 1Pt 2,5,9). **Gnade ... Friede.** Der Standardgruß des Apostels Paulus (1Kor 1,3; 2Kor 1,2; Gal 1,3; Eph 1,2; Phil 1,2; Kol 1,2; 1Th 1,1; 2Th 1,2; 1Tim 1,2; 2Tim 1,2; Tit 1,4; Phlm 3).

Das Verlangen des Paulus, die Christen in Rom zu besuchen

Röm 15,23-33; 1Th 1,2-10

⁸ Zuerst danke ich meinem Gott durch Jesus Christus um euer aller willen, weil euer Glaube in der ganzen Welt verkündigt wird. ⁹ Denn Gott, dem ich in meinem Geist diene am Evangelium seines Sohnes, ist mein Zeuge, wie unablässig ich an euch gedanke, ¹⁰ indem ich allezeit in meinen Gebeten flehe, ob es mir nicht endlich einmal durch den Willen Gottes gelingen möchte, zu euch zu kommen. ¹¹ Denn mich verlangt danach, euch zu sehen, um euch etwas geistliche Gnadengabe mitzuteilen, damit ihr gestärkt werdet, ¹² das heißt aber, dass ich mitgetröstet werde unter euch durch den gegenseitigen Austausch eures und meines Glaubens.

8 danke 1Kor 1,4; Kol 3,17; Glaube 1Th 1,8
9 diene Apg 24,14; gedenke; Eph 1,15-16
10 15,32; Apg 19,21
11 Gnaden 1Kor 1,7; 12,1-31; gestärkt 1Th 3,2
12 Glauben; 2Pt 1,1
13 kommen Apg 19,21; verhindert 16,17; Frucht Joh 15,16; Apg 15,19
14 1Kor 9,16
16 schäme Mk 8,38; 2Tim 1,8; Kraft Mt 6,13; 22,29; 1Kor 1,18.24; glaubt 1Th 2,13; Juden Apg 3,25-26

¹³ Ich will euch aber nicht verschweigen, Brüder, dass ich mir schon oftmals vorgenommen habe, zu euch zu kommen — ich wurde aber bis jetzt verhindert —, um auch unter euch etwas Frucht zu wirken, gleichwie unter den übrigen Heiden. ¹⁴ Ich bin ein Schuldner sowohl den Griechen als auch den Barbaren, sowohl den Weisen als auch den Unverständigen; ¹⁵ darum bin ich bereit, soviel an mir liegt, auch euch in Rom das Evangelium zu verkündigen.

Das Evangelium von Christus als Gottes Kraft zur Errettung

1Kor 1,18-24; Röm 3,21-26

¹⁶ Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Erret-

1,8 danke ich meinem Gott. In jedem seiner Briefe drückte Paulus seine Dankbarkeit gegenüber den Empfängern aus (z.B. 1Kor 1,4), außer im Galaterbrief, denn aufgrund der Abirrung der Galater vom wahren Evangelium sah er von jeglichem einleitenden Lob ab (Gal 1,6-12). **euer Glaube.** Die Echtheit ihrer Errettung. Das Zeugnis der Gemeinde in Rom war derart stark, dass der Kaiser Klaudius im Jahr 49 n.Chr alle Juden aus der Stadt vertrieb. Grund dafür war der Einfluss von »Chrestus«, womit zweifellos Christus gemeint war (vgl. Apg 18,2). **in der ganzen Welt.** Da Rom das Zentrum des Römischen Reiches und der bewohnten Welt war, wurde alles, was dort geschah, weltweit bekannt.

1,9 in meinem Geist diene. Im NT bezieht sich dieses Wort für »dienen« stets auf religiösen Dienst und wird manchmal mit »Gottesdienst« oder »Anbetung« übersetzt. Paulus hatte die oberflächliche, heuchlerische Religiosität der Pharisäer erlebt und den abergläubischen Hedonismus des heidnischen Götzendienstes. Sein geistlicher Dienst (s. *Anm. zu 12,1*) erwuchs jedoch nicht unterwürfiger Furcht oder gesetzlicher Verpflichtung, sondern war echt und aufrichtig (vgl. Phil 3,3; 2Tim 1,3; 2,22).

1,10 in meinen Gebeten. Paulus schrieb seine Gebetsanliegen häufig auf (Eph 3,14-19; Phil 1,9-11; Kol 1,9-11; 2Th 1,11.12) und drängte seine Leser, mit ihm zusammen zu beten (15,30-32; 1Th 5,17; Eph 6,18). **Willen Gottes.** Gottes souveräne Führung der Umstände des Paulus (vgl. Mt 6,10; Apg 21,11-14; Jak 4,13.14).

1,11 geistliche Gnadengabe. Das gr. Wort, das hier treffend mit »Gnadengabe« übersetzt ist, heißt *charisma* und bedeutet eine geistliche Befähigung durch den Geist Gottes. Im Römerbrief bezeichnet dieser Begriff: 1.) Christus selbst (5,15.16); 2.) allgemeine Segnungen von Gott (11,29; vgl. 1Tim 6,17) und 3.) besondere geistliche Gaben, die den Gliedern des Leibes zum Dienst für den ganzen Leib gegeben wurden (12,6-8; vgl. 1Kor 12,1-31; 1Pt 4,10.11). Paulus meint hier wahrscheinlich alle drei.

1,12 gegenseitigen Austausch. Ein Ausdruck der Demut des Apostels (vgl. 1Pt 5,3.4).

1,13 Frucht. Die Bibel führt drei Arten von geistlicher Frucht an: 1.) Geistliche Charaktereigenschaften, die den vom Geist geführten Gläubigen auszeichnen (Gal 5,22.23); 2.) gerechte Taten (6,22; Phil 4,16.17; Hebr 13,15) und 3.) Neubekehrte (16,5). In diesem Zusammenhang spricht Paulus wahrscheinlich von der dritten Art. Der Wunsch nach Neubekehrten erfüllte sich schließlich während seiner Haft in Rom (Phil 4,22). **unter den übrigen Heiden.** Das bedeutet, dass die Gemeinde in Rom hauptsächlich aus Nichtjuden bestand.

1,14 Schuldner. Paulus war Gott gegenüber verpflichtet (vgl. 1Kor 9,16-17), seine von ihm erteilte Aufgabe zu erfüllen und den Heiden zu dienen (1,5; Apg 9,15). **Griechen.** Menschen verschiedener Nationalität, die die griechische Sprache, Kultur und Bildung angenommen hatten. Sie waren zur Zeit der Apostel die gebildete Elite. Aufgrund ihres großen Interesses an griechischer Philosophie wurden sie als »weise« angesehen. Da diese griechische Kultur vorherrschte, benutzte Paulus dieses Wort manchmal als Bezeichnung für alle Heiden (vgl. 3,9). **Barbaren.** Eine von den Griechen eingeführte abfällige Bezeichnung für alle, die kein Griechisch gelernt hatten und nicht in der gr. Kultur unterrichtet waren. Wenn

jemand in einer Fremdsprache redete, hörte sich das für die Griechen wie »bar-bar-bar« oder unverständliches Geplapper an. Im engsten Sinn bezog sich dieser Begriff zwar auf die unkultivierten und ungebildeten Massen, wurde aber oft zur Beschreibung aller Nichtgriechen verwendet — der Unweisen der Welt. Paulus will hier herausstellen, dass Gott nicht die Person ansieht — das Evangelium muss sowohl die Elite als auch die Ausgestoßenen der Welt erreichen (vgl. Joh 4,4-42; Jak 2,1-9).

1,15 Evangelium. S. *Anm. zu 1,1*.

1,16.17 Diese beiden Verse fassen die Aussage des ganzen Briefes zusammen: Das Evangelium Jesu Christi, das Paulus in den folgenden Kapiteln entfalten und erklären wird.

1,16 Ich schäme mich nicht. In Philippi hatte man ihn eingekerkert (Apg 16,23.24), in Thessalonich geißelt (Apg 17,10), aus Beröa herausgeschmuggelt (Apg 17,14), in Athen ausgelacht (Apg 17,32), in Korinth zum Narren gemacht (1Kor 1,18.23), und in Galatien gesteint (Apg 14,19). Dennoch brannte Paulus darauf, das Evangelium auch in Rom zu verkündigen — dem Zentrum der damaligen politischen Macht und der heidnischen Religion. Weder Spott noch Kritik, noch körperliche Verfolgung konnten ihm seine Zuversicht nehmen. S. *Anm. zu 2Kor 4,5-18; 11,23-28; 12,9.10*. **Kraft.** Das deutsche Wort »Dynamik« stammt von diesem gr. Wort ab. Wenngleich sich die Botschaft für manche töricht anhöre (1Kor 1,18), ist das Evangelium wirksam, weil die Allmacht Gottes mit ihr einhergeht (vgl. 2Mo 15,6; 5Mo 32,39; Hi 9,4; Ps 33,8.9; 89,13; 106,8.9; Jes 26,4; 43,13; Jer 10,12; 27,5; Mt 28,18; Röm 9,21). Nur Gottes Kraft kann die sündige Natur des Menschen überwinden und ihm neues Leben geben (5,6; 8,3; Joh 1,12; 1Kor 1,18.23-25; 2,1-4; 4,20; 1Pt 1,23). **Errettung.** Oder: Heil. Dieses Schlüsselwort, das 5-mal im Römerbrief vorkommt (als Verb kommt es achtmal vor), bedeutet grundsätzlich »Befreiung« oder »Rettung«. Die Kraft des Evangeliums rettet Menschen aus ihrer Verlorenheit (Mt 18,11), vor dem Zorn Gottes (Röm 5,9), aus willentlicher geistlicher Unwissenheit (Hos 4,6; 2Th 1,8), vom Übel der Genussucht (Lk 21,34) und aus der Finsternis falscher Religion (Kol 1,13; 1Pt 2,9). Sie rettet Menschen vor der letztendlichen Strafe für ihre Sünden, d.h. vor der ewigen Trennung von Gott und der ewigen Qual (s. *Anm. zu Offb 20,6*). **glaubt.** Vertrauen, sich verlassen auf oder glauben an. Wenn dieses Wort im Zusammenhang der Errettung verwendet wird, steht es gewöhnlich im Präsens (Gegenwartsform), was betont, dass Glauben nicht nur ein einmaliges Geschehen ist, sondern ein fortdauernder Zustand. Wahrer rettender Glaube ist übernatürlichen Ursprungs und eine Gabe der Gnade Gottes, die er im Herzen hervorbringt (s. *Anm. zu Eph 2,8*). Dieser Glaube ist das einzige Mittel, durch das ein Mensch die erforderliche wahre Gerechtigkeit erlangen kann (vgl. 3,22.25; 4,5.13.20; 5,1; s. *Anm. zu 4,1-25*). Rettender Glaube besteht aus drei Elementen: 1.) rational: Der Verstand versteht das Evangelium und die Wahrheit über Jesus Christus (10,14-17); 2.) emotional: Das Annehmen dieser Tatsachen als wahrhaftig geht einher mit Betrübnis über die Sünde und mit Freude über die Barmherzigkeit und Gnade Gottes (6,17; 15,13); und 3.) willentlich: der Sünder unterwirft seinen Willen Christus und vertraut sich ihm an als die einzige Hoffnung auf Errettung (s. *Anm. zu 10,9*). Echter

tung für jeden, der glaubt, zuerst für den Juden, dann auch für den Griechen;¹⁷ denn es wird darin geoffenbart die Gerechtigkeit Gottes aus Glauben zum Glauben, wie geschrieben steht: »Der Gerechte wird aus Glauben leben«.

Gottes Zorn über die Gottlosigkeit der Menschen

Ps 19,2-5; Apg 14,16-17; 17,24-32; Jes 44,9-20; Eph 4,17-19

¹⁸ Denn es wird geoffenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Unge-

17 *Gerecht.* Jes 46,13;

Hab 2,4; *Glauben*

Joh 3,36; Phil 3,9

18 Lk 11,52; Kol 3,6;

2Th 2,12

19 Apg 14,17

20 Hi 12,9; Ps 19,2; Jes

40,26

21 *gehört* Dan 5,23;

unverst. Jes 1,3; Eph

4,18

rechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit aufhalten,¹⁹ weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, da Gott es ihnen offenbar gemacht hat;²⁰ denn sein unsichtbares Wesen, nämlich seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen, so dass sie keine Entschuldigung haben.

²¹ Denn obgleich sie Gott erkannten, haben sie ihn doch nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt,

Glaube bringt stets echten Gehorsam hervor (s. *Anm.* zu 4,3; vgl. *Joh* 8,31; 14,23.24). **zuerst für den Juden.** Gott erwählte Israel als Nation seines Zeugnisses (2Mo 19,6) und gab Israel bestimmte Vorrechte (3,2; 9,4.5). Der Dienst Jesu galt in erster Linie Israel (Mt 15,24) und das Heil für die Welt sollte aus Israel kommen (Joh 4,22; vgl. 13,46). **Griechen.** S. *Anm.* zu 1,14.

1,17 die Gerechtigkeit Gottes. Eine bessere Übersetzung wäre »Gerechtigkeit von Gott her«. Ein Hauptthema dieses Briefes. In seinen verschiedenen Formen kommt dieser Begriff über 30 Mal im Römerbrief vor. Gerechtigkeit ist der Zustand vollkommener Übereinstimmung mit Gottes vollkommenem Gesetz und seinem heiligen Charakter. Auch andere Wörter, die von derselben gr. Wurzel stammen, kommen etwa weitere 30-mal vor und werden gewöhnlich übersetzt mit »gerechtfertigt«, »Rechtfertigung« etc. Nur Gott allein ist in sich selbst gerecht (5Mo 32,4; Hi 9,2; Ps 11,7; 116,5; Joh 17,25; Röm 3,10; 1Joh 2,1; Offb 16,5). Der Mensch hingegen erlangt – zu seinem Verderben – nicht den gottgemäßen Maßstab moralischer Vollkommenheit (3,23; Mt 5,48). Aber das Evangelium offenbart, dass Gott auf der Grundlage des Glaubens – und allein des Glaubens – gottlosen Sündern seine Gerechtigkeit zurechnet (s. *Anm.* zu 3,21-24; 4,5; 2Kor 5,21; Phil 3,8.9). **aus Glauben zum Glauben.** Das kann ein paralleler Ausdruck sein zu »für jeden, der glaubt« (1,16). Dann bedeutet es, dass Paulus den Glauben jedes einzelnen Gläubigen herausgreift und sagt, dass der Glaube von diesem zum nächsten geht usw. Oder aber Paulus will sagen, dass die Gerechtigkeit, die von Gott verliehen wird, von Anfang bis Ende vollkommen auf der Grundlage des Glaubens beruht. **wie geschrieben steht.** S. *Anm.* zu *Hab* 2,4. **Der Gerechte wird aus Glauben leben.** Paulus will beweisen, dass Gott schon immer Sünder durch Gnade auf Grundlage des Glaubens gerechtfertigt hat. Gott machte Abraham zum Vorbild und Muster des Glaubens (4,22-25; Gal 3,6.7) und nennt ihn daher »Vater aller Gläubigen« (4,11.16). An anderer Stelle verwendet Paulus genau denselben Ausdruck, um zu zeigen, dass niemand jemals vor Gott als gerecht erklärt worden ist, außer durch Glauben allein (Gal 3,11) und dass wahrer Glaube sich im Wandel beweisen wird (Phil 2,12.13). Dieser Ausdruck betont, dass wahrer Glaube kein momentanes Ereignis ist, sondern ein Lebensstil – er dauert an. Diese Dauerhaftigkeit wird als Ausharren der Heiligen bezeichnet (vgl. Kol 1,22.23; Hebr 3,12-14). Ein Hauptthema der Geschichte Hiobs ist, dass rettender Glaube niemals aufhört oder zerstört werden kann, wie sehr Satan sich auch darum bemühen mag. S. *Anm.* zu 8,31-39.

1,18 – 3,20 Nachdem Paulus das Thema der Gerechtigkeit von Gott eingeführt hat (1,17), das er ausführlich behandeln wird (3,21 – 5,21), legt er nun die überwältigenden Beweise für die Sündhaftigkeit des Menschen dar. Dabei unterstreicht er, wie dringend der Mensch diese Gerechtigkeit braucht, die nur Gott ihm verleihen kann. Er unterbreitet Gottes Anklage sowohl gegen unreligiöse, unmoralische Menschen (1,18-32; die Heiden) als auch gegen religiöse, äußerlich moralische Menschen (2,1 – 3,8; die Juden) und kommt zu der Schlussfolgerung, dass alle Menschen gleicherweise das Gericht Gottes verdienen (3,9-20).

1,18 Gottes Zorn. Kein impulsiver, launenhafter Zornausbruch gegen Menschen, die Gott nicht leiden kann, sondern die beherrschte, entschlossene Reaktion eines gerechten Gottes auf Sünde (vgl. Ps 2,5.12; 45,7; 75,8; 76,6.7; 78,49-51; 90,7-9; Jes 51,17; Jer 25,15.16; Joh 3,36; Röm 9,22; Eph 5,6; Kol 3,5.6). **wird geoffenbart.** genauer: »wird ständig geoffenbart«. Dieses Wort bedeutet so viel wie »aufdecken«, »sichtbar machen«, »bekannt machen«. Gott offenbart seinen Zorn auf

zweierlei Weise: 1.) indirekt, durch die natürlichen Konsequenzen des Verstößens gegen sein universales moralisches Gesetz und 2.) direkt durch sein persönliches Eingreifen (das AT zeigt deutliche Beispiele für ein solches Eingreifen – vom Urteil über Adam und Eva bis zur Sintflut, vom Feuer und Schwefel auf Sodom bis zur babylonischen Gefangenschaft). Am drastischsten offenbarte Gott seinen heiligen Zorn und Hass auf Sünde, als er sein göttliches Zorngericht über seinen Sohn am Kreuz ergehen ließ. Gott hat verschiedene Arten von Zorn: 1.) ewiger Zorn, das ist die Hölle, 2.) eschatologischer Zorn, das ist der jüngste Tag, der Tag des Herrn, 3.) Zorn in Form von Folgen wie z.B. die Sintflut und die Zerstörung von Sodom und Gomorra, 4.) Zorn als Konsequenz, das ist das Prinzip von Saat und Ernte, und 5.) preisgebender Zorn, wenn seine Nachsicht und Geduld zu Ende ist und er die Menschen ihren Sünden dahingibt (für Beispiele dieses Zorns s. *Anm.* zu Ps 81,11.12; Spr 1,23-31; Hos 4,17). An dieser Stelle handelt es sich um diese fünfte Form; die ganze Menschheitsgeschichte hindurch überlässt Gott die Bösen sich selbst und gibt sie somit ihrer Sünde und deren Folgen hin (V. 24-32). **Gottlosigkeit.** Das ist fehlende Achtung, Verehrung und Anbetung des wahren Gottes – eine mangelhafte Beziehung zu ihm (vgl. Jud 14.15). **Ungerechtigkeit.** Dieser Begriff spricht von den Folgen der Gottlosigkeit: Die Gedanken, Worte und Werke entsprechen nicht dem Charakter und dem Gesetz Gottes (s. *Anm.* zu 1,17). **die Wahrheit ... aufhalten.** Obwohl die Beweise in Form des Gewissens (1,19; 2,14), der Schöpfung (1,20) und des Wortes Gottes unbestreitbar sind, widerstehen und widerstreben die Menschen der Wahrheit Gottes, weil sie an ihren Sünden festhalten (vgl. Ps 14,1; Joh 3,19.20).

1,19 unter ihnen offenbar. Gott hat in souveräner Weise Indizienbeweise für seine Existenz in die menschliche Natur hineingelegt. Durch seinen Verstand und sein moralisches Empfinden kann der Mensch diese Beweise erkennen (1,20.21.28.32; 2,15).

1,20 sein unsichtbares Wesen. Das bezieht sich insbesondere auf die beiden in diesem Vers genannten Wesenseigenschaften. **seine ewige Kraft.** Der Schöpfer, der alle Dinge gemacht hat und sie beständig erhält, muss eine gewaltige, unbegreifliche Macht haben. **Gottheit.** Das ist seine göttliche Natur, insbesondere seine Treue (1Mo 8,21.22), Güte und Gnade (Apg 14,17). **an den Werken.** Die Schöpfung vermittelt eine klare, unmissverständliche Botschaft über die Person Gottes (vgl. Ps 19,1-8; 94,9; Apg 14,15-17; 17,23-28). **dass sie keine Entschuldigung haben.** Gott zieht alle Menschen zur Verantwortung dafür, dass sie sich weigerten, das anzuerkennen, was er ihnen in seiner Schöpfung von sich gezeigt hatte. Auch die Menschen, die nie eine Gelegenheit hatten, das Evangelium zu hören, haben mit der Schöpfung ein unverkennbares Zeugnis für die Existenz und den Charakter Gottes bekommen – und haben es missachtet. Wenn jemand auf die ihm gegebene Offenbarung reagiert – und wenn es nur die natürliche Offenbarung ist – wird Gott dafür sorgen, dass dieser Mensch auf irgendeine Weise das Evangelium hört (vgl. Apg 8,26-39; 10,1-48; 17,27).

1,21 Gott erkannten. Aufgrund der allgemeinen Offenbarung (V. 19.20) ist der Mensch sich der Existenz, Macht und göttlichen Natur Gottes bewusst. **haben sie ihn nicht als Gott geehrt.** Das höchste Ziel des Menschen ist es, Gott zu verherrlichen (3Mo 10,3; 1Chr 16,24-29; Ps 148; Röm 15,5.6). Die Bibel fordert den Menschen immer wieder dazu auf (Ps 29,1.2; 1Kor 10,31; Offb 4,11). Ihn zu ehren bzw. zu verherrlichen bedeutet, seine Eigenschaften anzuerkennen und ihn für seine Vollkommenheiten zu loben (vgl. 2Mo 34,5-7). Es bedeutet, seine Herrlichkeit zu erkennen und ihn dafür zu rühmen. Wenn der Mensch

sondern sind in ihren Gedanken in nichtigen Wahn verfallen, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert.²² Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden²³ und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Bild, das dem vergänglichen Menschen, den Vögeln und vierfüßigen und kriechenden Tieren gleicht.²⁴ Darum hat sie Gott auch dahingegeben in die Begierden ihrer Herzen, zur Unreinheit, so dass sie ihre eigenen Leiber untereinander entehren,²⁵ sie, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschten und dem Geschöpf Ehre und Gottesdienst erwiesen anstatt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen!

²⁶ Darum hat sie Gott auch dahingegeben in entehrende Leidenschaften; denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr vertauscht mit dem widernatürlichen;²⁷ gleicherweise haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen und sind gegeneinander entbrannt in ihrer Begierde und haben Mann mit Mann Schande getrieben und den verdienten Lohn ihrer Verirrung an sich selbst empfangen.

22 Jer 8,8-9; 1Kor 1,20
23 Ps 106,20; Hes 8,6.10.16; Apg 17,29
24 *dahing.* Ps 81,13; 2Th 2,11; *entehren* 1Kor 6,18
25 *Lüge* Jes 44,20; Jer 10,14; *gelobt* 9,5 vgl. Mk 14,61
26 *Leidens.* Eph 5,12; 1Th 4,3-5
27 1Mo 19,5; 3Mo 18,22; Jud 7
28 Eph 4,19
29 Mt 15,19; Gal 5,19-21
30 2Tim 3,2-5; *ungehors.* 5Mo 21,18
31 *unverst.* 3,11; Spr 18,2; *treulos* Jak 1,8; 2Tim 3,3; Spr 25,19
32 *Todes* 6,21; *Gefallen* Ps 50,18; 2Th 2,12

1 14,4; Lk 18,11; Sam 12,5-7
2 Offb 19,2

²⁸ Und gleichwie sie Gott nicht der Anerkennung würdigten, hat Gott auch sie dahingegeben in unwürdige Gesinnung, zu verüben, was sich nicht geziemt,²⁹ als solche, die voll sind von aller Ungerechtigkeit, Unzucht, Schlechtigkeit, Habsucht, Bosheit; voll Neid, Mordlust, Streit, Betrug und Tücke, solche, die Gerichte verbreiten,³⁰ Verleumder, Gottesverächter, Freche, Übermütige, Prahler, erfinderisch im Bösen, den Eltern ungehorsam;³¹ unverständig, treulos, lieblos, unversöhnlich, unbarmherzig.³² Obwohl sie das gerechte Urteil Gottes erkennen, dass die des Todes würdig sind, welche so etwas verüben, tun sie diese nicht nur selbst, sondern haben auch Gefallen an denen, die sie verüben.

Das gerechte Gericht Gottes über alle Menschen
Pred 12,14; Mt 7,1-5; Jak 4,11-12; Apg 17,30-31

2 Darum bist du nicht zu entschuldigen, o Mensch, wer du auch seist, der du richtest! Denn worin du den anderen richtest, verurteilst du dich selbst; denn du, der du richtest, verübst ja dasselbe! ² Wir wissen aber, dass das Gericht

diese Verherrlichung verweigert, ist das die schlimmste Beleidigung des Schöpfers (Apg 12,22.23). **nicht gedankt.** Die Menschen weigern sich anzuerkennen, dass alles Gute, woran sie sich erfreuen, von Gott kommt (Mt 5,45; Apg 14,15-17; 1Tim. 6,17; Jak 1,17). **nichtigen Wahn.** Die Suche des Menschen nach Sinn und Zweck wird nur zu leeren, sinnlosen Schlussfolgerungen führen. **ihr unverständiges Herz wurde verfinstert.** Wenn der Mensch die Wahrheit verwirft, macht er damit Platz für jegliche Finsternis geistlichen Lugs und Trugs (vgl. Joh 3,19.20).

1,22 Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden. Der Mensch versucht seine Sünde rational zu erklären und beweist damit seine völlige Torheit, indem er sich eigene Philosophien über Gott, das Universum und sich selbst erdenkt und daran glaubt (vgl. Ps 14,1; 53,1).

1,23 haben die Herrlichkeit ... vertauscht mit einem Bild. Sie setzten die Verehrung von Götzen an die Stelle der Anbetung des wahren Gottes. Historiker berichten, dass viele antike Kulturen ursprünglich keine Götzen hatten. Beispielsweise gab es keinen Götzendienst bei der Gründung der Reiche Persien (Herodot, *Historien* 1,31), Rom (Varro in Augustinus, *Der Gottesstaat* 4,31) und auch Griechenland und Ägypten (Lukian, *Die syrische Göttin* 34). Eusebius, ein Historiker aus dem 4. Jhd. n.Chr., schreibt, dass es in den ältesten Zivilisationen keine Götzen gab. Der älteste Götzendienst, der in der Bibel erwähnt wird, ist der von Abrams Familie in Ur (Jos 24,2). Das erste Gebot verbietet Götzendienst (2Mo 20,3-5). Die Propheten zeigten immer wieder, wie lächerlich und töricht Götzendienst ist (Jes 44,9-17; vgl. 2Kö 17,13-16). Die falschen, durch Götzendienst verehrten Götter gibt es zwar nicht, aber oft nehmen Dämonen ihre Stelle ein (1Kor 10,20).

1,24-32 Dieser Abschnitt beschreibt die Abwärtsspirale des preisgebenden Zorns (s. *Anm.* zu V. 18) im Leben des Menschen, den Gott seinen Sünden dahingibt. Paulus zeigt das Wesen (V. 24.25), den Ausdruck (V. 26.27) und das Ausmaß (V. 28-32) der Sündigkeit des Menschen.

1,24 Gott hat sie dahingegeben. Das ist im Gr. ein juristischer Ausdruck, der verwendet wird, wenn ein Angeklagter der Urteilsvollstreckung überliefert wird. Wenn die Menschen Gott fortwährend verwerfen, dann wird er auch sie verwerfen (vgl. Ri 10,13; 2Chr 15,2; 24,20; Ps 81,11.12; Hos 4,17; Mt 15,14; Apg 7,38-42; 14,16). Das erreicht er 1.) indirekt, indem er das Böse nicht länger zurückhält und damit die Sünde ihren ungehinderten Lauf nehmen lässt, und 2.) direkt durch bestimmte göttliche Gerichte und Strafen. **Unreinheit.** Ein allgemeiner Ausdruck, der oft für Aas und Moder oder den Inhalt von Gräbern verwendet wird. Hier bezieht er sich auf sexuelle Unmoral (2Kor 12,21; vgl. Gal 5,19-23; Eph 5,3; 1Th 4,7), die im Herzen beginnt und zur Verunehrung des Leibes führt.

1,25 Lüge. Eine Leugnung der Existenz Gottes und seines Rechts, Gehorsam und Ehre zu empfangen (V. 19-21; Jes 44,20; Jer 13,25; vgl. Joh 8,44).

1,26 Gott hat sie dahingegeben. S. *Anm.* zu V. 18.24. **entehrende Leidenschaften.** In V. 26.27 werden diese Leidenschaften als Homosexualität identifiziert. Diese Sünde wird in der Bibel durchweg verurteilt (1Mo 19; 3Mo 18,22; 1Kor 6,9-11; vgl. Gal 5,19-21; Eph 5,3-5; 1Tim 1,9.10; Ri 7). **Frauen.** Hier steht nicht das normale gr. Wort für Frauen, sondern ein allgemeiner Begriff. Paulus nennt die Frauen zuerst, um das Ausmaß der Ausschweifung unter dem preisgebenden Zorn zu verdeutlichen, denn in den meisten Kulturen sind Frauen weniger anfällig für Unmoral als Männer.

1,27 haben den ... Lohn ... an sich selbst empfangen. Hier wirkt das Gesetz von Saat und Ernte (Gal 6,7.8). Paulus verweist auf die selbstzerstörerische Natur der Sünde. AIDS ist nur eines von vielen erschreckenden Beispielen dafür.

1,28 Gott hat sie dahingegeben. S. *Anm.* zu 1,18.24. **unwürdig.** Die Übersetzung eines gr. Wortes, das so viel bedeutet wie »eine Prüfung nicht bestanden haben«. Es wurde häufig für nutzlose, wertlose Metalle benutzt, die man gewarft, weil sie zu viele Verunreinigungen enthielten. Gott hat die Gesinnung des Menschen geprüft und für wert- und nutzlos befunden (vgl. Jer 6,30).

1,32 erkennen. Die Menschen sind nicht unwissend, sondern üben offene Rebellion (s. *Anm.* zu 2,15).

2,1-16 Nachdem Paulus die Shandhaftigkeit der unmoralischen Heiden aufgezeigt hat (1,18-32), legt er seine Anklage gegen den religiösen Moralisten vor – sei er Jude oder Heide. Dazu führt er sechs Prinzipien an, anhand derer Gott richtet: 1.) Erkenntnis (V. 1), 2.) Wahrheit (V. 2.3), 3.) Schuld (V. 4.5), 4.) Werke (V. 6-10), 5.) kein Ansehen der Person (V. 11-15) und 6.) Motivation (V. 16).

2,1 Darum bist du nicht zu entschuldigen ... der du richtest. Sowohl Juden (an die Paulus sich hier in erster Linie richtet, vgl. V. 17) als auch moralisierende Heiden irren, wenn sie von sich meinen, sie seien von Gottes Gericht ausgenommen, weil sie die unmoralischen Exzesse aus Kap. 1 nicht ausgeübt haben. Solche Menschen haben eine größere Erkenntnis als die morallosen Heiden (3,2; 9,4) und damit auch eine größere Verantwortung (vgl. Hebr 10,26-29; Jak 3,1). **verurteilst du dich selbst.** Wenn jemand genug Erkenntnis hat, um andere zu verurteilen, so verdammt er sich selbst. Denn er zeigt, dass er mit seiner Erkenntnis sehr wohl auch seinen eigenen Zustand beurteilen könnte. **verübst ja dasselbe.** Sie verurteilten andere, aber entschuldigten ihre eigenen

Gottes der Wahrheit entsprechend über die ergeht, welche so etwas verüben. ³ Denkst du etwa, o Mensch, der du die richtest, welche so etwas verüben, und doch das gleiche tust, dass du dem Gericht Gottes entfliehen wirst? ⁴ Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut, und erkennst nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?

⁵ Aber aufgrund deiner Verstocktheit und deines unbußfertigen Herzens häufst du dir selbst Zorn auf für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, ⁶ der jedem vergelten wird nach seinen Werken: ⁷ denen nämlich, die mit Ausdauer im Wirken des Guten Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit erstreben, ewiges Leben; ⁸ denen aber, die selbstsüchtig und der Wahrheit ungehorsam sind, dagegen der Unge rechtigkeit gehorchen, Grimm und Zorn! ⁹ Drangsal und Angst über jede Menschenseele, die das

3 Gal 6,7; Jak 4,12
4 Güte; Ps 103,8; Mt 5,44; Eph 1,7; Geduld Röm 3,25; Langmut 2Pt 3,9,15; Buße 2Pt 3,9; Lk 13,3-5
5 Zorns 5Mo 32,35; Gerichtes Hebr 12,25; 2Pt 2,9
6 Mt 16,27; Offb 22,12
7 Spr 21,21; Hebr 12,1-2
8 Hi 24,13; 2Th 1,8
9 Lk 12,47-48; Hes 18,4
10 Gal 3,28; Ps 37,37
11 5Mo 10,17; Gal 2,6; 1Pt 1,17
12 Ps 147,20; Lk 12,48
13 Jak 1,22-25
14 V. 27; 3,18-19; Phil 4,8
15 App 24,25

Böse vollbringt, zuerst über den Juden, dann auch über den Griechen; ¹⁰ Herrlichkeit aber und Ehre und Friede jedem, der das Gute tut, zuerst dem Juden, dann auch dem Griechen.

¹¹ Denn bei Gott gibt es kein Ansehen der Person; ¹² alle nämlich, die ohne Gesetz gesündigt haben, werden auch ohne Gesetz verloren gehen; und alle, die unter dem Gesetz gesündigt haben, werden durch das Gesetz verurteilt werden ¹³ — denn vor Gott sind nicht die gerecht, welche das Gesetz hören, sondern die, welche das Gesetz befolgen, sollen gerechtfertigt werden. ¹⁴ Wenn nämlich Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur aus tun, was das Gesetz verlangt, so sind sie, die das Gesetz nicht haben, sich selbst ein Gesetz, ¹⁵ da sie ja beweisen, dass das Werk des Gesetzes in ihre Herzen geschrieben ist, was auch ihr Gewissen bezeugt, dazu ihre Überlegungen, die sich untereinander verklagen oder auch entschuldi-

Sünden. Selbstgerechtigkeit beruht auf zwei fatalen Fehlern: 1.) Man setzt Gottes Moralaßstab herab, indem man Äußerlichkeiten betont; 2.) man unterschätzt das Ausmaß der eigenen Sündhaftigkeit (vgl. Mt 5,20-22.27.28; 7,1-3; 15,1-3; Lk 18,21).

2,2 der Wahrheit entsprechend. Das bedeutet »recht«. Alles, was Gott tut, ist naturgemäß recht (vgl. 3,4; 9,14; Ps 9,4,8; 96,13; 145,17; Jes 45,19).

2,3 S. Anm. zu V. 1.

2,4 verachtest. Wörtl. »herabdenken«. Das Unterschätzen oder sogar das Verachten des Wertes einer Person oder einer Sache. **Güte.** Ein Ausdruck von Gottes »allgemeiner Gnade«, d.h. den Segnungen, die Gott allen Menschen erteilt (vgl. Mt 5,45; App 14,15-17). **Geduld.** Dieses Wort, das »zurückhalten« bedeutet, wurde manchmal für einen Waffenstillstand zwischen verfeindeten Parteien verwendet. Gott verachtet nicht augenblicklich jeden, der eine Sünde begeht, sondern wartet mit seinem Gericht geduldig (vgl. 3,25). Er rettet Sünder körperlich und zeitlich vor der verdienten Strafe (s. Anm. zu 1Tim 4,10). So zeigt er ihnen seinen rettenden Charakter, damit sie sich an ihn wenden und sich geistlich und ewig erretten lassen. **Langmut.** Dieses Wort weist darauf hin, wie lange Gott seine Güte und Geduld zeigt: über lange Zeitperioden (vgl. 2Pt 2,5). Diese drei Begriffe sprechen zusammen von Gottes allgemeiner Gnade, d.h. von den Mitteln, durch die Gott seine Gnade der ganzen Menschheit zeigt (vgl. Hi 12,10; Ps 119,68; 145,9). **Buße.** Sich von der Sünde abwenden und Christus zuwenden, um von ihm Vergebung und Errettung zu empfangen. S. Anm. zu 2Kor 7,9-11.

2,5 Verstocktheit ... Herzens. Der medizinische Begriff »Sklerose« (wie z.B. in »Arteriosklerose«, eine Verhärtung der Arterien) stammt von diesem gr. Wort ab. Hier geht es aber nicht um ein körperliches Leiden, sondern um geistliche Verhärtung (Hes 36,26; Mt 19,8; Mk 3,5; 6,52; 8,17; Joh 12,40; Hebr 3,8, 15; 4,7). **unbußfertigen Herzens.** Die Weigerung, Buße zu tun (vgl. V. 4) und Gottes Sündenvergebung durch Jesus Christus anzunehmen. **häufst du dir selbst Zorn auf.** Gottes Vergebungsangebot zurückzuweisen und an der eigenen Sünde festzuhalten, bedeutet, sich weiteren Zorn von Gott aufzuhäufen und ein schwereres Gericht zu verdienen (s. Anm. zu Hebr 10,26-30; Offb 20,12). **Tag des Zorns und ... Gerichtes.** Das bezieht sich auf das letzte Gericht über die Bösen. Es wird am Ende des Tausendjährigen Reiches vor dem großen weißen Thron stattfinden (s. Anm. zu Offb 20,11-15).

2,6-10 S. Anm. zu 2,1-16. Die Schrift lehrt überall, dass die Errettung nicht auf Werken gründet (s. Anm. zu 4,1-4; Eph 2,8,9), doch lehrt sie auch stets, dass Gottes Gericht auf Grund der Taten des Menschen geschieht (Jes 3,10,11; Jer 17,10; Joh 5,28,29; 1Kor 3,8; 2Kor 5,10; Gal 6,7-9; vgl. Röm 14,12). Paulus beschreibt die Taten zweier verschiedener Gruppen: der Erlösten (V. 7,10) und der Unerlösten (V. 8,9). Die Taten der Erlösten sind nicht die Grundlage, aber der Erweis ihrer Errettung. Die Erlösten sind nicht vollkommen und sind anfällig für Sünde, aber ihr

Leben zeigt unbestreitbare Indizien göttlicher Gerechtigkeit (s. Anm. zu Jak 2,14-20,26).

2,7 ewiges Leben. Ewig nicht nur hinsichtlich der Dauer – denn auch Ungläubige werden ewig leben (2Th 1,9; Offb 14,9-11) –, sondern auch hinsichtlich der Qualität (s. Anm. zu Joh 17,3). Ewiges Leben ist eine bestimmte Art von Leben, nämlich das heilige Leben des ewigen Gottes, das er den Gläubigen gibt.

2,8 selbstsüchtig. Dieses Wort konnte ursprünglich einen Mietling oder Söldner bezeichnen, also jemanden, der für Geld alles tut, ungeachtet der Auswirkungen seines Tuns auf andere. **Zorn.** S. Anm. zu 1,18.

2,9 zuerst über den Juden. Genau wie die Juden die ersten waren, die das Evangelium hören und annehmen konnten (1,16), so werden sie auch die ersten sein, die von Gott gerichtet werden, wenn sie es ablehnen (vgl. Am 3,2). Israel wird ein schwereres Gericht empfangen, weil es mehr Licht und Segnungen bekommen hatte (s. 9,3,4).

2,11 Ansehen der Person. Wörtl. »Annahmen des Gesichtes«, d.h. jemandem Aufmerksamkeit widmen, nur aufgrund seiner Position, seines Wohlstands, Einflusses, seiner Popularität oder seines Äußeren. Weil Gott dem Wesen nach gerecht ist, kann er unmöglich jemanden bevorzugen (App 10,34; Gal 2,6; Eph 6,7,8; Kol 3,25; 1Pt 1,17).

2,12 ohne Gesetz gesündigt. Die Heiden, die keine Gelegenheit hatten, Gottes Moralgesetz zu kennen (2Mo 20,1ff.), werden für ihren Ungehorsam gerichtet werden, und zwar entsprechend ihrer beschränkten Erkenntnis (s. Anm. zu 1,19,20). **durch das Gesetz verurteilt.** Die Juden sowie viele Heiden, die Zugang zu Gottes Moralgesetz hatten, werden sich für ihre größere Erkennung verantworten müssen (vgl. Mt 11,20-23; Hebr 6,4-6; 10,26-31).

2,13 sollen gerechtfertigt werden. S. Anm. zu 3,24; vgl. Jak 2,20-26.

2,14 von Natur aus tun, was das Gesetz verlangt. Menschen aus heidnischen Kulturen haben in der Regel eine gewisse Wertschätzung für die grundlegendsten Lehren des Gesetzes Gottes, auch ohne dass sie das geschriebene Gesetz kennen, und sie versuchen diese Grundprinzipien zu praktizieren. Für solche Kulturen ist es normal, instinktiv (s. Anm. zu V. 15) Gerechtigkeit, Ehrlichkeit, Mitleid und Güte anderen gegenüber zu schätzen. Dadurch zeigen sie, dass das Gesetz Gottes in ihre Herzen geschrieben ist. **sich selbst ein Gesetz.** Dass sie einige gute Werke tun und einige böse Taten ablehnen, weist hin auf eine innere Kenntnis des Gesetzes Gottes. Diese Kenntnis wird am Tag des Gerichts gegen sie zeugen.

2,15 Werk des Gesetzes. Diesen Ausdruck versteht man wahrscheinlich am besten als »dieselben Werke, die das mosaische Gesetz vorschreibt«. **Gewissen.** Wörtl. »Mit-Wissen«. Es ist das instinktive Gespür für Recht und Unrecht, das bei Zuwiderhandeln ein Schuldgefühl produziert. Zusätzlich zum inneren Bewusstsein über das Gesetz Gottes verfügen die Menschen über ein Warnsystem, das ausschlägt, wenn sie

gen —¹⁶ an dem Tag, da Gott das Verborgene der Menschen durch Jesus Christus richten wird nach meinem Evangelium.

Die Juden werden durch das Gesetz als Sünder verurteilt

Jer 6,19; Joh 7,19; Röm 3,20; Gal 3,10-12

¹⁷ Siehe, du nennst dich einen Juden und verlässt dich auf das Gesetz und rühmst dich Gottes, ¹⁸ und kennst [seinen] Willen und verstehst zu prüfen, worauf es ankommt, weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist; ¹⁹ und du traust dir zu, ein Leiter der Blinden zu sein, ein Licht derer, die in der Finsternis sind, ²⁰ ein Erzieher der Unverständigen, ein Lehrer der Unmündigen, der den Inbegriff der Erkenntnis und der Wahrheit im Gesetz hat: ²¹ Nun also, du lehrst andere, dich selbst aber lehrst du nicht? Du verkündigst, man solle nicht stehlen, und stiehst selber? ²² Du sagst, man solle nicht ehebrechen, und brichst selbst die Ehe? Du verabscheust die Götzen und begehst dabei Tempelraub? ²³ Du rühmst dich des Gesetzes und vernehrest doch Gott durch Übertretung des Gesetzes? ²⁴ Denn der Name Gottes wird um euretwillen gelästert unter den Heiden, wie es geschrieben steht.

¹⁶ richten Pred 12,14; Joh 5,27; 1Kor 4,5; *Evang.* 16,25; Gal 1,8
¹⁷ Juden Jes 48,1; Joh 8,33; *Gesetz* Joh 5,45; *Gottes* Mi 3,11
¹⁸ Willen 5Mo 4,8; Ps 147,19; *ankommt* Phil 1,9-10
¹⁹ Mt 15,14; Joh 9,40-41
²⁰ Lehrer Mt 23,7; *Gesetz* Ps 19,8-9
²¹ Mt 23,3-4; *stehlen*; Mal 3,8
²³ Mk 7,8-13
²⁴ Jes 52,5; Hes 36,20-23
²⁵ hältst Gal 5,3; Jak 2,10; *Unbeschn.* Jer 9,24-25
²⁶ Apg 10,34; 1Kor 7,19
²⁷ Mt 12,41
²⁸ 9,6-7; Mt 3,9; Joh 8,39; *Beschn.* Gal 6,15
²⁹ Herzen 5Mo 10,16; Jer 4,4; Mt 23,25-26; *Geist* Phil 3,3; 2Kor 3,6; *Anerkenn.* Joh 1,47-48; 2Kor 10,18

²⁵ Die Beschneidung nämlich hat nur Wert, wenn du das Gesetz hältst; bist du aber ein Übertreter des Gesetzes, so ist deine Beschneidung zur Unbeschnittene die Rechtsbestimmungen des Gesetzes befolgt, wird ihm dann nicht seine Unbeschnittene als Beschneidung angerechnet werden? ²⁷ Und wird nicht der von Natur Unbeschnittene, der das Gesetz erfüllt, dich richten, der du trotz Buchstabe und Beschneidung ein Übertreter des Gesetzes bist? ²⁸ Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist; auch ist nicht das die Beschneidung, die äußerlich am Fleisch geschieht; ²⁹ sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und [seine] Beschneidung [geschieht] am Herzen, im Geist, nicht dem Buchstaben nach. Seine Anerkennung kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.

Die Gerechtigkeit Gottes in seinem Gericht

Hi 40,8; Ps 51,5-7; 119,75; Offb 16,7

3 Was hat nun der Jude für einen Vorzug, oder was nützt die Beschneidung? ² Viel, in jeder Hinsicht! Denn vor allem sind ihnen die Aussprüche Gottes anvertraut worden.

1 2,25-26
 2 9,4; Apg 7,38; Ps 147,19

das Gesetz bewusst missachten oder dagegen verstoßen. Paulus fordert die Gläubigen auf, nicht gegen ihr eigenes Gewissen zu handeln oder andere zum Verstoß gegen ihr Gewissen zu verleiten (13,5; 1Kor 8,7-12; 10,25,29; 2Kor 5,11; vgl. 9,1; Apg 23,1; 24,16). Denn wiederholtes Unterdrücken der Stimme des Gewissens stumpft es ab und bringt es schließlich zum Schweigen (1Tim 4,2). S. 2Kor 1,12; 4,2.

2,16 an dem Tag. S. *Anm.* zu 2,5. **das Verborgene.** Das bezieht sich in erster Linie auf die Motive hinter den Werken der Menschen (1Chr 28,9; Ps 139,1-3; Jer 17,10; Mt 6,4.6.18; vgl. Lk 8,17; Hebr 4,12). **durch Jesus Christus.** S. *Anm.* zu Joh 5,23. **meinem Evangelium.** Nicht die persönliche Botschaft des Paulus, sondern die von Gott offenbarte Botschaft über Jesus Christus (s. *Anm.* zu 1,1). Sie ist eine »Gute Nachricht« im Licht der schlechten Nachricht vom Gericht.

2,17-29 Nachdem Paulus gezeigt hat, dass äußerlich moralische Menschen – Juden genau wie Heiden – von Gottes Gericht verurteilt werden, wendet er sich nun ausschließlich an die Juden, das Bundesvolk Gottes. Nichts kann sie vor Gottes gerechtem Gericht schützen: weder ihr Erbe (V. 17a) noch ihre Erkenntnis (V. 17b-24), noch ihre Zeremonien, nicht einmal die Beschneidung (V. 25-29).

2,17 Juden. Die Nachkommen Abrahams und Isaaks wurden vorher Hebräer und Israeliten genannt, doch im 1. Jhd. war der Name »Juden« zur üblichsten Bezeichnung für sie geworden. »Jude« stammt von »Juda« (hebr. »Lobpreis«); das war einer der 12 Stämme und die Bezeichnung für die südliche Hälfte von Salomos Reich nach seinem Tod. Von der Zeit der babylonischen Gefangenschaft an trug das ganze Geschlecht diesen Namen. Ihr großes Erbe (vgl. 1Mo 12,3) war ihnen jedoch Anlass zu Stolz und Selbstgefälligkeit (vgl. Jon 4,2; Mi 3,11.12; Mt 3,7-9; Joh 8,31-34.40-59). Das führte nicht zu »Lobpreis«, sondern stattdessen zu Gericht.

2,19,20 Leiter der Blinden ... Erzieher der Unverständigen. Weil sie das Gesetz besaßen, hielten sich die Juden für geistlich überlegene Lehrer: Leiter für blinde Heiden (vgl. Mt 23,24-28), ein Licht (vgl. Jes 42,6), weise in den Wegen Gottes und imstande, Unmündige zu lehren (das bezieht sich wahrscheinlich auf heidnische Proselyten, die zum Judentum übergetreten waren).

2,21.23 Eine Reihe von Fragen, die den Kontrast herausstellen sollen zwischen der Praxis der Juden und ihrer Erkenntnis und Lehre (vgl. Ps 50,16-20; Mt 23,3,4; Jak 3,1).

2,22 du begehst Tempelraub? Das kann sich auf Beiseiteschaffen von Geldern beziehen, die an den Tempel gespendet wurden oder auf das Zurückhalten eines Teils der Tempelsteuer oder der Opfergaben (vgl. Mal 3,8-10). Wahrscheinlicher jedoch bezieht es sich auf die verbreitete Praxis, heidnische Tempel zu plündern, die Götzen und Gefäße zu verkaufen und so im Namen der Religion Profit daraus zu schlagen (vgl. Apg 19,37).

2,24 wie geschrieben steht. Ein Zitat aus Jes 52,5.

2,25 Beschneidung. S. *Anm.* zu 1Mo 17,11. **hat Wert.** Als Gehorsamsakt und als Erinnerung an ihre Bundesbeziehung zu Gott (s. *Anm.* zu 1Mo 17,10-14). **Unbeschnitteneheit.** Ein Jude, der ständig Gottes Gesetz übertritt, hat genauso wenig eine rettende Beziehung zu Gott wie ein unbeschnittener Heide. Ohne die entsprechende innere Realität war das äußere Symbol nichts.

2,26 als Beschneidung angerechnet. Gott wird den glaubenden Heiden mit derselben Gunst ansehen wie einen beschnittenen, glaubenden Juden.

2,27 Der demütige Gehorsam des Heiden gegenüber dem Gesetz sollte ein Tadel für den Juden sein, der trotz seiner großen Vorrechte im Ungehorsam lebt.

2,28 äußerlich. Das bezieht sich auf die leiblichen Nachkommen Abrahams, die nach der Vorschrift beschnitten waren (vgl. 9,6; Mt 3,9).

2,29 der ist ein Jude. Ein wahres Kind Gottes; der geistliche Same Abrahams (s. 4,16; vgl. Gal 3,29). **Beschneidung geschieht am Herzen.** Der äußere Ritus hat nur dann einen Wert, wenn er die innere Realität eines Herzens widerspiegelt, das von Sünde weg und zu Gott hin abgesondert ist. Vgl. 5Mo 10,16; 30,6. **Geist ... Buchstaben.** Errettung resultiert nicht aus äußerlichen Anstrengungen, das Gesetz zu erfüllen, sondern aus dem Wirken des Geistes Gottes am Herzen.

3,2 Aussprüche. Gr. *logion*, eine Verkleinerungsform des im NT üblichen Wortes *logos*, das normalerweise mit »Wort« übersetzt wird. Hier geht es um wichtige Aussagen oder Botschaften, insbesondere um übernatürliche Offenbarungen. Paulus bezieht sich mit diesem Wort auf das gesamte AT – die Juden empfangen die eigenen Worte des wahren Gottes (5Mo 4,1,2; 6,1,2; vgl. Mk 12,24; Lk 16,29; Joh 5,39). Der Besitz des AT war für die Juden ein großer Vorzug, denn es enthielt die Wahrheit der Errettung (2Tim 3,15) und die Grundelemente des

³ Wie denn? Wenn auch etliche untreu waren, hebt etwa ihre Untreue die Treue Gottes auf? ⁴ Das sei ferne! Vielmehr erweist sich Gott als wahrhaftig, jeder Mensch aber als Lügner, wie geschrieben steht: »Damit du Recht behältst in deinen Worten und siegreich hervorgehst, wenn man mit dir rechnet«.

⁵ Wenn aber unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit beweist, was sollen wir sagen? Ist Gott etwa ungerecht, wenn er das Zorngericht verhängt? (Ich rede nach Menschenweise.) ⁶ Das sei ferne! Wie könnte Gott sonst die Welt richten? ⁷ Wenn nämlich die Wahrhaftigkeit Gottes durch meine Lüge überströmender wird zu seinem Ruhm, weshalb werde ich dann noch als Sünder gerichtet? ⁸ Müsste man dann nicht so [reden], wie wir verleumdet werden und wie etliche behaupten, dass wir sagen: »Lasst uns Böses tun, damit Gutes daraus komme?« Ihre Verurteilung ist gerecht!

3 untreu Hebr 4,2; Treue 2Tim 2,13
4 wahrhaft. 4Mo 23,19; 5Mo 32,4; Joh 3,33; Lügner Ps 116,11; gerecht Ps 51,6; Dan 9,7
5 M.-weise 6,19; Gal 3,15
6 Hi 34,17; 1Mo 18,25
7 3,23; 9,19-20
8 Böses 6,1,15; Verurteil. Jud 4
9 11,32; 5Mo 7,7-8
10 Mk 10,18
11 verständig. Ps 53,3-4; Jer 4,22; fragte Hi 35,10; Ps 53,3
12 abgewi. Ps 14,13; Jes 53,6
13 Ps 5,10; 140,4; Jer 9,3-5; Jak 3,8
14 Ps 10,7; Mt 12,34
15 Ps 5,10; 140,4; Jes 59,7-8

Kein Mensch ist vor Gott gerecht

Pred 7,20; Hi 15,14-16; 1Mo 6,5; 6,11-12; Ps 14,1-3; Gal 3,22

⁹ Wie nun? Haben wir etwas voraus? Ganz und gar nicht! Denn wir haben ja vorhin sowohl Juden als Griechen beschuldigt, dass sie alle unter der Sünde sind, ¹⁰ wie geschrieben steht: »Es ist keiner gerecht, auch nicht einer; ¹¹ es ist keiner, der verständig ist, der nach Gott fragt. ¹² Sie sind alle abgewichen, sie taugen alle zusammen nichts; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer! ¹³ Ihre Kehle ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen betrügen sie; Otterngift ist unter ihren Lippen; ¹⁴ ihr Mund ist voll Fluchen und Bitterkeit, ¹⁵ ihre Füße eilen, um Blut zu vergießen; ¹⁶ Verwüstung und Elend bezeichnen ihre Bahn, ¹⁷ und den Weg des Friedens kennen sie nicht. ¹⁸ Es ist keine Gottesfurcht vor ihren Augen.«

17 5,1; Ps 120,7; Jes 48,22; 57,21
18 Ps 36,2; Spr 8,13

Evangeliums (Gal 3,8). Als Paulus schrieb »verkündige das Wort« (2Tim 4,2), meinte er damit die »Aussprüche Gottes« (1Pt 4,11), die in der Heiligen Schrift aufgezeichnet sind.

3,3-4 Paulus hat eben gelehrt, Gott werde seine Verheißungen nicht an jedem leiblichen Nachkommen Abrahams erfüllen. Er wusste, dass jüdische Leser dieser Aussage widersprechen würden: Er erkläre damit die alttestamentlichen Verheißungen Gottes an die Juden für nichtig. Aber die Antwort des Apostels entspricht sowohl der ausdrücklichen als auch der impliziten Lehre des AT: Bevor ein Jude die Verheißungen erben kann – und sei er noch so rein in seiner Abstammung –, muss er Buße tun und glauben (vgl. 9,6,7; Jes 55,6,7).

3,3 die Treue Gottes. Gott wird alle Verheißungen erfüllen, die er dem Volk Israel gegeben hat, auch wenn einzelne Juden wegen ihres Unglaubens diese Verheißungen nicht erlangen.

3,4 jeder Mensch als Lügner. Auch wenn die ganze Menschheit sich einig wäre, Gott sei untreu und halte seine Verheißungen nicht, bewiese das nur, dass alle Menschen Lügner sind und Gott wahrhaftig ist (vgl. Tit 1,1). **wie geschrieben steht.** Ein Zitat aus Ps 51,6.

3,5-8 Paulus geht auf den vorausgeahnten Einwand ein, seine Lehre stelle die Heiligkeit und die Reinheit Gottes in Frage (s. Anm. zu 3,3,4).

3,5 Gottes Gerechtigkeit beweist. S. Anm. zu 1,17. Durch den Kontrast: wie ein Juwelier einen Diamanten auf schwarzem Samt präsentiert, um den Edelstein besser zur Geltung zu bringen. (**Ich rede nach Menschenweise**). Paulus gibt die schwache, unbillige Logik seiner Gegner wieder, die das Produkt ihres natürlichen, nicht wiedergeborenen Denkens ist.

3,6 richten. Ein Hauptthema der Schrift (1Mo 18,25; Ps 50,6; 58,11; 94,2). Hier bezieht es sich wahrscheinlich auf den großen künftigen Gerichtstag (s. Anm. zu 2,5). Paulus will sagen, dass Gott keine gerechte Grundlage für das Gericht hätte, wenn er über Sünde hinwegsähe.

3,8 verleumdet. Die Gegner des Paulus verdrehten seine Botschaft von der Errettung allein aus Gnade und allein durch Glauben. Sie wendeten ein, dieses Evangelium biete nicht nur einen Freipass zum Sündigen, sondern es fordere geradezu zum Sündigen heraus (5,20; 6,1,2).

3,9-20 Paulus beendet seine Anklageschrift gegen die Menschheit mit der Zusammenfassung: Juden wie auch Griechen sind vor Gott schuldig (s. Anm. zu 1,18 – 3,20).

3,9 Haben wir etwas voraus? »Wir« bezieht sich wahrscheinlich auf die Christen in Rom, die diesen Brief empfangen. Christen haben keine bessere Natur als all jene, von denen Paulus gezeigt hat, dass sie unter Gottes Verdammungsurteil stehen. **Griechen.** S. Anm. zu 1,14. **unter der Sünde.** Von Sünde versklavt und beherrscht.

3,10-17 Paulus stellt eine Reihe von AT-Zitaten zusammen, die den verwerflichen Charakter (V. 10-12), die verwerfliche Sprache (V. 13,14), und das verwerfliche Verhalten (V. 15-17) aller Menschen herausstellen.

Neun Mal verwendet er Wörter wie »keiner« und »alle« und zeigt so die Universalität der Sündhaftigkeit und Rebellion des Menschen.

3,10-12 Zitate aus Ps 14,1-3; 53,1-3.

3,10 wie geschrieben steht. Die übliche Einleitung von alttestamentlichen Zitaten (vgl. 1,17; 2,24; 3,4; Mt 4,4,6,7,10). Die Zeitform des gr. Verbs betont die Kontinuität und Fortdauer. Was geschrieben steht, hat göttliche Autorität. **Es ist keiner gerecht.** Der Mensch ist unumschränkt böse (vgl. Ps 14,1; s. Anm. zu 1,17).

3,11 keiner, der verständig ist. Der Mensch ist unfähig, die Wahrheit Gottes zu erfassen oder Gottes Maßstab für Gerechtigkeit zu begreifen (s. Ps 14,2; 53,3; vgl. 1Kor 2,14). Seine geistliche Blindheit beruht nicht auf mangelnder Möglichkeit (1,19,20; 2,15), sondern ist ein Ausdruck seiner Verdorbenheit und Rebellion (Eph 4,18). **keiner ... der nach Gott fragt.** Besser übersetzt: keiner, der Gott sucht. S. Ps 14,2. Dieser Vers besagt eindeutig, dass die falschen Religionen dieser Welt die Versuche des gefallenen Menschen sind, dem wahren Gott zu entkommen, und nicht ihn zu suchen. Der Mensch neigt von Natur dazu, seine eigenen Interessen zu verfolgen (vgl. Phil 2,21), aber seine einzige Hoffnung ist, dass Gott ihn sucht (Joh 6,37,44). Wenn ein Mensch Gott sucht, beruht das einzig und allein darauf, dass Gott an seinem Herzen gewirkt hat (Ps 16,8; Mt 6,33).

3,12 abgewichen. S. Ps 14,3. Dieses Wort bedeutet eigentlich »sich in die falsche Richtung neigen«. Man konnte es für Soldaten verwenden, die in die falsche Richtung liefen oder desertierten. Alle Menschen drängt es, Gottes Weg zu verlassen und ihren eigenen Weg zu gehen (vgl. Jes 53,6). **keiner, der Gutes tut.** S. Anm. zu V. 10.

3,13 offenes Grab. S. Ps 5,9. Gräber versiegelte man nicht nur aus Achtung vor den Verstorbenen, sondern auch um den Anblick und den Geruch des verwesenden Leichnams zu verbergen. Wie ein unversiegeltes Grab den Vorübergehenden ermöglicht, den Grabinhalt zu sehen und zu riechen, so offenbart auch die offene Kehle des Unerretteten – d.h. seine verdorbene Sprache – den Moder seines Herzens (vgl. Spr 10,31,32; 15,2,28; Jer 17,9; Mt 12,34,35; 15,18; Jak 3,1-12). **Otterngift.** S. Ps 140,3; vgl. Mt 3,7; 12,34.

3,14 Fluchen. Ein Zitat aus Ps 10,7. Fluchen bedeutet, jemanden das Schlimmste zu wünschen und diesen Wunsch in verletzender Sprache offen auszudrücken. **Bitterkeit.** Der offene und öffentliche Ausdruck emotionaler Feindseligkeit gegenüber einem Gegner (vgl. Ps 64,3,4).

3,15-17 Ein Zitat aus Jes 59,7,8.

3,16 Verwüstung und Elend. Der Mensch beschädigt und zerstört alles, womit er in Berührung kommt und hinterlässt auf seinem Weg eine Spur von Schmerz und Leid.

3,17 Weg des Friedens. Nicht das fehlende Gefühl inneren Friedens, sondern der Hang des Menschen zu Streit und Zank, sei es zwischen Einzelpersonen oder Völkern (vgl. Jer 6,14).

¹⁹ Wir wissen aber, dass das Gesetz alles, was es spricht, zu denen sagt, die unter dem Gesetz sind, damit jeder Mund verstopft werde und alle Welt vor Gott schuldig sei, ²⁰ weil aus Werken des Gesetzes kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden kann; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.

Die von Gott geschenkte Gerechtigkeit durch den Glauben an Jesus Christus

Jes 53,11; Apg 10,43; 2Kor 5,21; Gal 2,15-16; 3,8-14; 3,22-29; Eph 2,8-9

²¹ Jetzt aber ist außerhalb des Gesetzes die Gerechtigkeit Gottes offenbar gemacht worden, die von dem

¹⁹ Gesetz 2,12; verstopft Hi 5,16; schuldig V. 9
²⁰ gerechtf. Ps 130,3; Gal 2,16; Eph 2,8-9; Erkenntn. 7,7
²¹ Gerech. 1,17; 2Kor 5,21; 2Pt 1,1; bezeugt Apg 26,22
²² Apg 13,39; Phil 3,9; Untersch. 10,12
²³ gesündigt 1Kö 8,46; Herrlichk. vgl. 2,10
²⁴ Gnade Apg 2,8; Tit 3,5-7; Erlösung Kol 1,14; Tit 2,14

Gesetz und den Propheten bezeugt wird, ²² nämlich die Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben an Jesus Christus, die zu allen und auf alle [kommt], die glauben. Denn es ist kein Unterschied;

²³ denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten, ²⁴ so dass sie ohne Verdienst gerechtfertigt werden durch seine Gnade aufgrund der Erlösung, die in Christus Jesus ist. ²⁵ Ihn hat Gott zum Sühnopfer bestimmt, [das wirksam wird] durch den Glauben an sein Blut, um seine Gerechtigkeit zu erweisen, weil er die Sünden ungestraft ließ, die zuvor ge-

²⁵ Sühnopf. Kol 1,20; 1Joh 2,2

3,18 Gottesfurcht. S. Ps 36,1. Der wahre geistliche Zustand des Menschen zeigt sich nirgends deutlicher als daran, dass er sich Gott nicht unterwirft und ihn nicht so verehrt, wie es ihm gebührt. Biblische Gottesfurcht ist 1.) eine Ehrfurcht vor seiner Größe und Herrlichkeit und 2.) eine Furcht vor den Folgen der Verstöße gegen seine Heiligkeit (s. *Anm. zu Spr 1,7*; vgl. Spr 9,10; 16,6; Apg 5,1-11; 1Kor 11,30).

3,19 denen, die unter dem Gesetz sind. Das ist jeder unerreichte Mensch. Die Juden empfangen das geschriebene Gesetz durch Mose (3,2) und bei den Heiden sind die Werke des Gesetzes in ihre Herzen geschrieben (2,15). So sind beide Gruppen vor Gott verantwortlich. **jeder Mund verstopft ... schuldig.** Gegen Gottes Urteilsspruch, mit dem er die ganze Menschheit als schuldig erklärt, gibt es keine Verteidigung.

3,20 Werke des Gesetzes. Niemand schafft es, alles zu tun, was Gottes Moralgesetz verlangt. Damit ist jeder Mensch wegen seiner Unzulänglichkeit verflucht (s. *Anm. zu Gal 3,10.13*). **gerechtfertigt.** S. *Anm. zu 3,24*. **durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.** Das Gesetz deckt Sünde auf, kann aber nicht erretten. S. *Anm. zu 7,7*.

3,21 – 5,21 Nachdem Paulus in nachvollziehbarer Weise bewiesen hat, dass alle Menschen sündig sind und Rechtfertigung brauchen (1,18 – 3,20), fährt er mit dem Thema fort, das er in 1,17 eingeleitet hatte: Gott hat in seiner Gnade eine Gerechtigkeit bereitgestellt, die von ihm kommt und die er allein auf Grundlage des Glaubens verleiht (3,21 – 5,21).

3,21 Jetzt aber. Das bezieht sich nicht auf einen Zeitpunkt, sondern auf einen Richtungswechsel im Gedankengang des Apostels. Nachdem er gezeigt hat, dass der Mensch aus eigener Anstrengung unmöglich Gerechtigkeit erlangen kann, beginnt Paulus nun mit dem Erklären der Gerechtigkeit, die Gott selbst bereitstellt. **außerhalb vom Gesetz.** Völlig ohne Gehorsam gegenüber irgendeinem Gesetz (4,15; Gal 2,16; 3,10.11; 5,1.2.6; Eph 2,8.9; vgl. Phil 3,9; 2Tim 1,9; Tit 3,5). **Gerechtigkeit.** S. *Anm. zu 1,17*. Diese Gerechtigkeit ist einzigartig: 1.) Ihre Quelle ist Gott (Jes 45,8). 2.) Sie leistet Genüge sowohl der erfordernten Strafe als auch den Vorschriften des Gesetzes. Christi Tod zahlt stellvertretend die Strafe, die den Übertretern des Gesetzes Gottes rechtmäßig auferlegt ist. Und sein vollkommener Gehorsam gegenüber allen Anforderungen des Gesetzes erfüllt Gottes Forderung unumschränkter Gerechtigkeit (2Kor 5,21; 1Pt 2,24; vgl. Hebr 9,28). 3.) Weil Gottes Gerechtigkeit ewig ist (Ps 119,142; Jes 51,8; Dan 9,24), wird der einmal Gerechtfertigte diese Gerechtigkeit nie wieder verlieren. **von dem Gesetz und den Propheten bezeugt.** S. *Anm. zu 1,2*.

3,22 durch den Glauben ... allen ... die glauben. S. *Anm. zu 1,16*.

3,22.23 kein Unterschied ... die Herrlichkeit Gottes. Eine eingefügte Anmerkung, die erklärt, dass Gott seine Gerechtigkeit allen verleihen kann, die glauben, seien es Juden oder Heiden, weil alle Menschen ohne Ausnahme kläglich scheitern und dem Maßstab Gottes nie genügen.

3,23 alle haben gesündigt. Diese Anklage hat Paulus bereits nachgewiesen (1,18 – 3,20).

3,24 gerechtfertigt. Dieses Verb und verwandte Wörter, die von derselben gr. Wurzel abstammen (z.B. Rechtfertigung), kommen et-

wa 30-mal im Römerbrief vor, dabei besonders häufig im Abschnitt 2,13 – 5,1. Dieser juristische bzw. gerichtliche Ausdruck stammt vom gr. Wort für »gerecht« und bedeutet »als gerecht erklären«. Dieser rechtfertigende Urteilsspruch beinhaltet: Vergebung der Sündenschuld und -strafe und das Zurechnen bzw. Verleihen der Gerechtigkeit Christi zugunsten des Gläubigen. Dadurch erhält der Mensch die positive Gerechtigkeit, die er braucht, um von Gott angenommen zu werden. Gott erklärt einen Sünder allein auf der Grundlage der Verdienste von Christi Gerechtigkeit als gerecht. Die Sünden des Gläubigen rechnete Gott Christus an, als er den Opfertod am Kreuz starb (Jes 53,4.5; 1Pt 2,24) und er rechnet Jesu vollkommenen Gehorsam gegenüber dem Gesetz dem gläubigen Christen an (vgl. 5,19; 1Kor 1,30; s. *Anm. zu 2Kor 5,21*; Phil 3,9). Der Sünder empfängt dieses Geschenk der Gnade Gottes allein durch Glauben (3,22.25; s. *Anm. zu 4,1-25*). Heiligung ist hingegen das Werk Gottes, durch das er den bereits Gerechtfertigten gerecht macht; sie ist etwas anderes als die Rechtfertigung, folgt aber ohne Ausnahme darauf (8,30). **ohne Verdienst ... durch seine Gnade.** Rechtfertigung ist ein Geschenk der Gnade Gottes, das er allen bußfertigen, glaubenden Sündern zuteilt. Das geschieht völlig ohne jedes Zutun menschlicher Verdienste oder Werke (s. *Anm. zu 1,5*). **Erlösung.** Dieser bildhafte gr. Ausdruck stammt vom Sklavenmarkt der Antike. Es bedeutet die Zahlung des erforderlichen Kaufpreises für den Sklaven oder Gefangenen, durch den dieser frei wird. Die einzige ausreichende Zahlung, um Sünder von der Sklaverei der Sünde und der verdienten Strafe loszukaufen, geschah »in Christus Jesus« (1Tim 2,6; 1Pt 1,18.19). Sie wurde an Gott gezahlt und hat so seiner Gerechtigkeit Genüge geleistet.

3,25 Ihn hat Gott ... verordnet. Besser übersetzt: Ihn hat Gott ... dargestellt. Dieses großartige Opfer geschah nicht im Geheimen, sondern Gott hat seinen Sohn auf Golgatha öffentlich für alle sichtbar dargestellt. **zum Sühnopfer.** Dieser Begriff (auch »Sühne«, »Sühnopfer«, »Sühndeckel«) ist von entscheidender Bedeutung für das Opfer Christi. Es vermittelt den Gedanken der Genugtuung oder Befriedigung. Hier bedeutet es, dass Jesu Opfertod die angegriffene Heiligkeit sühnte und den Zorn Gottes stillte, der sich gegen die richtete, für die Christus starb (Jes 53,11; Kol 2,11-14). Das entsprechende hebr. Wort bezeichnete den sog. Gnadenstuhl, das ist der Deckel der Bundeslade (Sühndeckel). Am Großen Versöhnungstag sprengte der Hohepriester das Blut des geschlachteten Tieres auf diesen Sühndeckel und erwarkte so Sühnung für die Sünden des Volkes. In heidnischen Religionen ist nicht der Gott bzw. Götzte dafür zuständig, den Zorn der verletzten Gottheit zu stillen, sondern der Opfernde bzw. Anbeter. Doch in Wirklichkeit kann der Mensch ohne Christus Gottes Gerechtigkeit nicht Genüge leisten, außer dadurch, dass er die Ewigkeit in der Hölle verbringt. Vgl. 1Joh 2,2. **durch den Glauben.** S. *Anm. zu 1,16*. **die Sünden ungestraft ließ.** Das bedeutet weder Gleichgültigkeit noch Vergebung. Gottes Gerechtigkeit fordert, dass jede Sünde und jeder Sünder bestraft wird. Gott hätte gerecht gehandelt, wenn er Adam und Eva nach ihrer ersten Sünde vernichtet hätte und mit ihnen die ganze Menschheit. Doch in seiner Güte und Nachsicht (s. 2,4) hielt er sein Gericht eine bestimmte Zeit lang zurück (vgl. Ps 78,38.39; Apg 17,30.31; 2Pt 3,9).

schehen waren, ²⁶ als Gott Zurückhaltung übte, um seine Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit zu erweisen, damit er selbst gerecht sei und zugleich den rechtfertigen, der aus dem Glauben an Jesus ist.

²⁷ Wo bleibt nun das Rühmen? Es ist ausgeschlossen! Durch welches Gesetz? Das der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens! ²⁸ So kommen wir nun zu dem Schluss, dass der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt wird, ohne Werke des Gesetzes. ²⁹ Oder ist Gott nur der Gott der Juden und nicht auch der Heiden? Ja freilich, auch der Heiden! ³⁰ Denn es ist ja ein und derselbe Gott, der die Beschnittenen aus Glauben und die Unbeschnittenen durch den Glauben rechtfertigt.

³¹ Heben wir nun das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Vielmehr bestätigen wir das Gesetz.

Abraham als Vater derer, die durch Glauben gerecht werden — 1Mo 15,5-6; Gal 3,6-9.29

4 Was wollen wir denn sagen, dass Abraham, unser Vater, nach dem Fleisch erlangt hat?

3,26 Zurückhaltung. S. *Anm.* zu 2,4. **um seine Gerechtigkeit ... zu erweisen.** Durch die Fleischwerdung, das sündlose Leben und den stellvertretenden Tod Christi. **gerecht sei und ... rechtfertige.** In der Weisheit seines Ratschlusses konnte Gott Jesus anstelle von Sündern strafen und dadurch die Schuldigen rechtfertigen, ohne seine Gerechtigkeit zu kompromittieren.

3,27 Wo bleibt nun das Rühmen? Vgl. 4,1-2; 1Kor 1,26-29.

3,28 durch den Glauben gerechtfertigt. S. *Anm.* zu V. 24. Das Wort »allein« kommt zwar im gr. Text nicht vor, aber »allein durch den Glauben« ist genau das, was Paulus meint (vgl. 4,3-5; s. *Anm.* zu Jak 2,24). **Werke des Gesetzes.** S. *Anm.* zu V. 20.

3,29 Gott ... auch der Heiden. Es gibt nur einen wahren Gott (vgl. 1Kor 8,5.6).

3,31 Paulus wusste, dass man ihm des Antinomismus (der Ablehnung jeglichen Gesetzes) beschuldigen würde, wenn er lehrte, dass der Mensch ohne Einhalten des Gesetzes gerechtfertigt wird. Deshalb leitet er hier die Verteidigung ein, die er später in den Kap. 6-7 weiterführen wird. **durch den Glauben ... bestätigen wir das Gesetz.** Errettung aus Gnade durch Glauben schwächt das Gesetz nicht herab, sondern unterstreicht seine wahre Bedeutung: 1.) Sie beinhaltet die Bezahlung der geforderten Strafe, die das Gesetz für Übertretung fordert, nämlich den Tod; 2.) sie erfüllt den ursprünglichen Zweck des Gesetzes: Als Lehrer zeigt das Gesetz dem Menschen seine völlige Unfähigkeit, Gottes gerechten Forderungen Folge zu leisten und treibt den Menschen somit zu Christus (Gal 3,24); und 3.) sie verleiht den Gläubigen die Fähigkeit, dem Gesetz zu gehorchen (8,3.4).

4,1 Abraham, unser Vater. Um die Rechtfertigung allein durch Glauben zu beweisen, verweist Paulus auf das Vorbild Abrahams, denn die Juden sahen in Abraham das vornehmste Beispiel eines Gerechten (Joh 8,39). Dieses Beispiel zeigt eindeutig, dass das Judentum mit seiner Werkerechtigkeit vom Glauben des Patriarchen und Vorfaters der Juden abgewichen war. In einem geistlichen Sinne war Abraham auch der Vorfahr der vorwiegend heidenchristlichen Gemeinde in Rom (s. *Anm.* zu 1,13; 4,11.16; vgl. Gal 3,6.7).

4,2 aus Werken gerechtfertigt. Als gerecht erklärt auf Grundlage menschlicher Anstrengungen (s. *Anm.* zu 3,24). **Ruhm.** Wären Abrahams eigene Werke die Grundlage seiner Rechtfertigung gewesen, dann hätte er sich mit Recht vor Gott rühmen können. Deshalb ist die hypothetische Annahme aus V. 2 undenkbar (Eph 2,8.9; 1Kor 1,29).

4,3 Ein Zitat aus 1Mo 15,6 und eine der deutlichsten Aussagen der Bibel über Rechtfertigung (s. *Anm.* zu 3,24). **glaubte.** Abraham war ein Mann des Glaubens (s. *Anm.* zu 1,16; vgl. 4,18-21; Gal 3,6.7.9; Hebr

26 Jes 45,21; 2Kor 5,21
27 4,5.16; 1Kor 1,29
28 8,3-4; Apg 13,39
29 Jes 49,6; Mal 1,11
30 10,11-13; Gal 3,8-9;
Gott 1Tim 2,4-5
31 Hebr 10,16

1 Jes 51,2
2 3,27; 1Kor 1,29-31
3 Jak 2,23; 1Mo 15,6
4 11,6
5 Hab 2,4; Phil 3,9
6 Gerech. Jer 23,6
7 Ps 32,1-2; Jes 44,22
8 Jes 53,10-12; 1Pt
2,24; 3,18
9 Gal 3,6
10 1Mo 15,5-6

² Wenn nämlich Abraham aus Werken gerechtfertigt worden ist, hat er zwar Ruhm, aber nicht vor Gott. ³ Denn was sagt die Schrift? »Abraham aber glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet«. ⁴ Wer aber Werke verrichtet, dem wird der Lohn nicht aufgrund von Gnade angerechnet, sondern aufgrund der Verpflichtung; ⁵ wer dagegen keine Werke verrichtet, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, dem wird sein Glaube als Gerechtigkeit angerechnet.

⁶ Ebenso preist auch David den Menschen glücklich, dem Gott ohne Werke Gerechtigkeit anrechnet: ⁷ »Glücklich sind die, deren Gesetzeslosigkeit vergeben und deren Sünden zugedeckt sind;

⁸ glücklich ist der Mann, dem der Herr die Sünde nicht anrechnet!«

⁹ Gilt nun diese Seligpreisung den Beschnittenen oder auch den Unbeschnittenen? Wir sagen ja, dass dem Abraham der Glaube als Gerechtigkeit angerechnet worden ist. ¹⁰ Wie wurde er ihm nun angerechnet? Als er beschnitten oder als er noch unbeschnitten war? Nicht als er beschnitten, son-

11,8-10). Doch Glaube ist kein verdienstliches Werk. Er ist niemals die Grundlage für die Rechtfertigung, sondern lediglich der Kanal, über den sie empfangen wird. Auch der Glaube ist eine Gabe von Gott. S. *Anm.* zu Eph 2,8. **Gerechtigkeit.** S. *Anm.* zu 1,17; 3,21. **angerechnet.** Vgl. V. 5.9.10.22. Kann auch übersetzt werden mit »zugeschrieben« (V. 6.8.11.23.24). Dieses gr. Wort kommt allein 9-mal in Kap. 4 vor. Es wird sowohl in finanziellem als auch juristischem Zusammenhang verwendet und bedeutet, etwas zu nehmen, was jemandem gehört und es einem anderen zugestehen und diesen als Besitzer ansehen. Es beschreibt eine einseitige Transaktion – Abraham hat nichts dafür getan, um die Rechtfertigung zu erlangen; Gott hat sie ihm ohne Verdienst angerechnet. Gott nahm seine eigene Gerechtigkeit und rechnete sie Abraham so zu, als ob sie dem Patriarchen tatsächlich zueigen gewesen sei. Das tat Gott, weil Abraham an ihn glaubte (s. *Anm.* zu 1Mo 15,6).

4,4.5 Paulus weitet seine Argumentation nun von Abraham auf alle Menschen aus und verdeutlicht damit, dass der juristische Akt Gottes, einen Menschen als gerecht zu erklären, absolut nichts mit irgendwelchen menschlichen Werken zu tun hat. Wenn die Errettung auf der Grundlage eigener Leistung beruhte, dann wäre Gott schuldig, Errettung zu gewähren. Aber die Errettung ist immer eine souverän erteilte Gabe der Gnade Gottes (3,24; Eph 2,8.9), die er niemandem schuldet, aber denen gibt, die glauben (vgl. 1,16). Da Glaube im Gegensatz zu Werken steht, muss Glaube das Ende jeglicher Versuche bedeuten, Gottes Gunst durch persönliche Verdienste zu erwerben.

4,5 der den Gottlosen rechtfertigt. Nur diejenigen, die jeden Anspruch auf einen guten Charakter aufgeben und ihre Gottlosigkeit anerkennen, sind Kandidaten für die Rechtfertigung (vgl. Lk 5,32). **angerechnet.** S. *Anm.* zu V. 3.

4,6-8 Um seine Argumentation zu belegen, zieht Paulus Ps 32,1-2 heran. Das ist ein Bußpsalm Davids, den der König nach seinem Ehebruch mit Batseba und der Ermordung ihres Gatten schrieb (2Sam 11). Trotz der ungeheuren Schwere seiner Sünde und obwohl er kein persönliches Verdienst vorweisen konnte, erfuhr David den Segen der zugeschriebenen oder angerechneten Gerechtigkeit.

4,9-12 Paulus ahnte voraus, was seine jüdischen Leser denken würden: Wenn Abraham allein durch seinen Glauben gerechtfertigt wurde, warum hat Gott dann ihm und seinen Nachkommen die Beschneidung vorgeschrieben? Mit seiner Antwort widerlegt Paulus hier nicht nur die Einwände der Beschneidungsverfechter, sondern auch von Millionen anderer, die immer noch an irgendwelchen religiösen Ritualen oder Leistungen als Grundlage ihrer Gerechtigkeit festhalten. S. *Anm.* zu 1Mo 15,6.

4,9 Beschnittenen. Das sind die Juden (s. *Anm.* zu 1Mo 17,10-14;

dern als er noch unbeschnitten war! ¹¹ Und er empfing das Zeichen der Beschneidung als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, den er schon im unbeschnittenen Zustand hatte, damit er ein Vater aller unbeschnittenen Gläubigen sei, damit auch ihnen die Gerechtigkeit angerechnet werde; ¹² und auch ein Vater der Beschnittenen, die nicht nur aus der Beschneidung sind, sondern die auch wandeln in den Fußstapfen des Glaubens, den unser Vater Abraham hatte, als er noch unbeschnitten war. ¹³ Denn nicht durch das Gesetz erhielt Abraham und sein Same die Verheißung, dass er Erbe der Welt sein solle, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens. ¹⁴ Denn wenn die vom Gesetz Erben sind, so ist der Glaube wertlos geworden und die Verheißung unwirksam gemacht. ¹⁵ Das Gesetz bewirkt nämlich Zorn; denn wo kein Gesetz ist, da ist auch keine Übertretung. ¹⁶ Darum ist es aus Glauben, damit es aufgrund von Gnade sei, auf dass die Verheißung dem ganzen Samen sicher sei, nicht nur demjenigen aus dem Gesetz, sondern auch dem aus dem Glauben Abrahams, der unser aller Vater ist ¹⁷ (wie geschrieben steht: »*Ich habe dich zum Vater vieler Völker gemacht*«), vor Gott, dem er glaubte, der die Toten

lebendig macht und dem ruft, was nicht ist, als wäre es da.

¹⁸ Er hat da, wo nichts zu hoffen war, auf Hoffnung hin geglaubt, dass er ein Vater vieler Völker werde, gemäß der Zusage: »*So soll dein Same sein!*« ¹⁹ Und er wurde nicht schwach im Glauben und zog nicht seinen Leib in Betracht, der schon erstorben war, weil er fast hundertjährig war; auch nicht den erstorbenen Mutterleib der Sara. ²⁰ Er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern wurde stark durch den Glauben, indem er Gott die Ehre gab ²¹ und völlig überzeugt war, dass Er das, was Er verheißt hat, auch zu tun vermag. ²² Darum wurde es ihm auch als Gerechtigkeit angerechnet.

²³ Es steht aber nicht allein um seinetwillen geschrieben, dass es ihm angerechnet worden ist, ²⁴ sondern auch um unsertwillen, denen es angerechnet werden soll, wenn wir an den glauben, der unseren Herrn Jesus aus den Toten auferweckt hat, ²⁵ ihn, der um unserer Übertretungen willen dahingegeben und um unserer Rechtfertigung willen auferweckt worden ist.

²⁵ *dahinge.* Jes 53,5-6; 2Kor 5,21; Gal 3,13; Hebr 9,28; *auferv.* 1Kor 15,17

vgl. Apg 15,19-29; Röm 2,25-29; 4,11; Gal 5,1-4; 6,12; Phil 3,2-5. **Unbeschnittenen.** Das sind alle Heiden (s. *Anm.* zu 2,25-29).

4,10 Nicht als er beschnitten, sondern als er noch unbeschnitten war. Die Reihenfolge des Geschehens in 1. Mose beweist die Richtigkeit des Arguments. Abraham war 86 Jahre alt, als Ismael geboren wurde (1Mo 16,16), und erst mit 99 Jahren wurde er beschnitten. Doch Gott hatte ihn bereits als gerecht erklärt, noch bevor Ismael überhaupt empfangen wurde (1Mo 15,6; 16,2-4). Das sind mindestens 14 Jahre vor Abrahams Beschneidung.

4,11.12 ein Vater aller Gläubigen. Ethnisch gesehen ist Abraham der Vater aller Juden (der Beschnittenen); geistlich gesehen ist er der Vater sowohl der gläubigen Juden (V. 12) als auch der gläubigen Heiden (der Unbeschnittenen; V. 11). Vgl. 4,16; Gal 3,29.

4,11 Zeichen. Ein Hinweis darauf, dass der Mensch geistlich gereinigt werden muss (vgl. 2,28.29; Jer 4,3.4; 9,24-26) und ein Zeichen für die Bundesbeziehung zwischen Gott und seinem Volk (s. *Anm.* zu 1Mo 17,11). **Siegel.** Ein äußeres Zeichen für die Gerechtigkeit, die Gott ihm wegen seines Glaubens zugerechnet hatte.

4,13-15 Genauso wenig wie Abraham durch das Ritual der Beschneidung gerechtfertigt wurde (V. 9-12), wurde er durch das Halten des mosaischen Gesetzes gerechtfertigt (V. 13-15).

4,13 nicht durch das Gesetz. D.h. nicht als Resultat des Haltens des Gesetzes. **Verheißung, dass er Erbe der Welt sein solle.** Ein Hinweis auf Christus und damit auf das Herz des Bundes, den Gott mit Abraham und seinen Nachkommen schloss (s. *Anm.* zu 1Mo 12,3; 15,5; 18,18; 22,18). Das letztendliche Ziel dieses Bundes war, dass durch den Samen Abrahams die ganze Welt gesegnet werden sollte (1Mo 12,3). Paulus sagt ausdrücklich, dass mit »dem Samen« Christus gemeint ist und dass diese Verheißung tatsächlich eine Ankündigung des Evangeliums ist (Gal 3,8.16; vgl. Joh 8,56). Alle Gläubigen werden, weil sie in Christus sind, Erben dieser Verheißung (Gal 3,29; vgl. 1Kor 3,21-23). **Gerechtigkeit des Glaubens.** Die Gerechtigkeit, die durch Glauben von Gott empfangen wird (s. *Anm.* zu 1,17).

4,14 die vom Gesetz. Wenn nur diejenigen die Verheißung empfangen, die das Gesetz vollkommen halten – was unmöglich ist – dann wäre Glaube wertlos. **die Verheißung unwirksam gemacht.** Eine Verheißung, die als Voraussetzung eine unmöglich zu erfüllende Bedingung hat, ist unnützlich und dasselbe wie gar keine Verheißung (s. *Anm.* zu V. 13).

4,15 Das Gesetz bewirkt Zorn. Dadurch, dass es die Sünde des Menschen aufdeckt (vgl. 7,7-11; Gal 3,19.24).

4,16 aus Glauben. Rechtfertigung geschieht allein durch Glauben (s. *Anm.* zu 1,16.17 und 3,24). **aufgrund von Gnade.** Doch die Kraft der Rechtfertigung ist nicht der Glaube des Menschen, sondern die Gnade Gottes (s. *Anm.* zu 1,5). **Verheißung.** S. *Anm.* zu V. 13. **demjenigen aus dem Gesetz.** Das sind gläubige Juden. **dem aus dem Glauben Abrahams.** Das sind die gläubigen Heiden. **unser aller Vater.** S. *Anm.* zu V. 11.

4,17 wie geschrieben steht. Ein Zitat aus 1Mo 17,5. **der die Toten lebendig macht.** Abraham hatte dies selber erfahren (Hebr 11,11.12; vgl. Röm 4,19). **ruft, was nicht ist, als wäre es da.** Ein weiterer Hinweis auf die juristische Natur der Rechtfertigung. Gott kann glaubende Sünder als gerecht erklären, obwohl sie nicht gerecht sind, indem er ihnen seine Gerechtigkeit zurechnet. In gleicher Weise hat er Jesus »Sünden« zugerechnet und ihn bestraft, obwohl er kein Sünder war. Wen er rechtfertigt, den wird er dem Bild seines Sohnes gleichgestalten (8,29.30).

4,18-25 Nachdem Paulus gezeigt hat, dass Rechtfertigung durch Glauben geschieht und nicht durch Werke (V. 1-8) und dass sie aus Gnade geschenkt wird und nicht als Lohn für das Halten des Gesetzes (V. 9-17), zieht er nun die Schlussfolgerung und zeigt, dass die Rechtfertigung ein Werk der Macht Gottes und nicht ein Werk menschlicher Anstrengung ist (V. 18-25).

4,18 wo nichts zu hoffen war. Aus menschlicher Sicht schien es unmöglich (vgl. V. 19). Vgl. 1Mo 17,5. **gemäß der Zusage.** Ein Zitat aus 1Mo 15,5.

4,19 schwach im Glauben. Wenn Zweifel das persönliche Vertrauen auf Gottes Wort beeinträchtigt. **den erstorbenen Mutterleib der Sara.** Sie war nur 10 Jahre jünger als Abraham (1Mo 17,17), also 90 Jahre alt (weit über das gebärfähige Alter hinaus), als sie die Verheißung des Isaak empfing.

4,20 Verheißung. Die Verheißung der Geburt eines Sohnes (1Mo 15,4; 17,16; 18,10). **indem er Gott die Ehre gab.** Wenn man Gott glaubt, bestätigt man seine Existenz und seinen Charakter und gibt ihm somit Ehre (vgl. Hebr 11,6; 1Joh 5,10).

4,22 Darum. Wegen seines Glaubens (s. 1Mo 15,6).

4,23 nicht allein um seinetwillen. Jede Schriftstelle hat eine allgemeine Anwendung (vgl. 15,4; 2Tim 3,16.17) und Abrahams Erfahrung ist keine Ausnahme. Wenn Abraham durch Glauben gerechtfertigt wurde, dann werden alle anderen auf derselben Grundlage gerechtfertigt.

4,25 Eine freie Wiedergabe von Jes 53,12 nach der LXX (die gr. Übersetzung des AT). Möglicherweise hat Paulus diese Worte von einem frühen

Die Früchte der Gerechtigkeit aus Glauben

1Pt 1,3-9; 1Joh 4,9-10; Röm 8,31-39

5 Da wir nun aus Glauben gerechtfertigt sind, ² so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, ² durch den wir im Glauben auch Zugang erlangt haben zu der Gnade, in der wir stehen, und wir rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. ³ Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch in den Bedrängnissen, weil wir wissen, dass die Bedrängnis standhaftes Ausharren bewirkt, ⁴ die Standhaftigkeit aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung; ⁵ die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.

1 Frieden Jes 32,17; 53,5; Eph 2,14-16; Kol 1,20
2 Zugang Joh 10,9; Eph 2,18; Hebr 10,19; stehen Hebr 3,6
3 Bedrängn. Jak 1,2,12; Apg 5,41; bewirkt Jak 1,3; Hebr 12,11
4 Bewähr. 2Kor 4,17
5 Hoffnung 1Kor 13,13; 2Th 2,16; Hl. Geist Eph 1,13
6 Zeit Gal 4,4; gestorben 1Pt 3,18
7 vgl. 1Pt 2,20; 3,17
8 Joh 15,13; 1Tim 1,15

⁶ Denn Christus ist, als wir noch kraftlos waren, zur bestimmten Zeit für Gottlose gestorben. ⁷ Nun stirbt kaum jemand für einen Gerechten; für einen Wohltäter entschließt sich vielleicht jemand zu sterben. ⁸ Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. ⁹ Wieviel mehr nun werden wir, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt worden sind, durch ihn vor dem Zorn errettet werden! ¹⁰ Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wieviel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch sein Leben!

9 Blut Eph 2,13; Hebr 9,14; Zorn 1Th 1,10
10 versöhnt 2Kor 5,19; Kol 1,20; Leben Hebr 7,25

christlichen Glaubensbekenntnis oder einem Lied übernommen bzw. zitiert. **dahingegeben.** D.h. gekreuzigt. **zu unserer Rechtfertigung.** Die Auferstehung beweist, dass Gott das Opfer seines Sohnes angenommen hat und somit gleichzeitig gerecht sein und doch den Gottlosen rechtfertigen kann.

5,1-11 Paulus bringt hier seine These, dass Gott Sünder allein auf der Grundlage des Glaubens rechtfertigt, zum Abschluss. Im Folgenden korrigiert er die falsche Vorstellung, dass Gläubige die Errettung zwar durch Glauben erlangen, sie aber durch Werke bewahren. Er erklärt, dass sie ewig mit Jesus Christus verbunden sind und nicht durch menschliche Bemühungen bewahrt werden, sondern durch die Macht Jesu Christi (vgl. Jes 11,5; Ps 36,5; Kla 3,23; Eph 1,18-20; 2Tim 2,13; Hebr 10,23). Die Anzeichen für diese ewige Verbindung sind für den Christen: 1.) sein Frieden mit Gott (V. 1, 2.) seine Stellung in Gnade (V. 2a); 3.) seine Hoffnung der Herrlichkeit (V. 2b-5a), 4.) sein Empfangen der Liebe Gottes (V. 5b-8), 5.) seine gewisse Verschonung vor dem Zorn Gottes (V. 9.10) und 6.) seine Freude im Herrn (V. 11).

5,1 Da wir nun ... gerechtfertigt sind. Die gr. Satzkonstruktion betont, dass Rechtfertigung eine einmalige juristische Erklärung mit dauerhaften Folgen ist (s. *Anm.* zu 3,24). Es ist kein fortdauernder Prozess. **Frieden mit Gott.** Das ist kein subjektives, inneres Gefühl der Ruhe und Gelassenheit, sondern eine äußere, objektive Realität. Gott hat erklärt, dass er sich mit jedem Menschen im Kriegszustand befindet, weil der Mensch in sündiger Rebellion gegen ihn und gegen seine Gebote lebt (V. 10; vgl. 1,18; 8,7; 2Mo 22,24; 5Mo 32,21.22; Ps 7,11; Joh 3,36; Eph 5,6). Doch das erste bedeutende Ergebnis der Rechtfertigung ist, dass die Feindschaft des Sünders gegen Gott für immer beendet ist (Kol 1,21.22). Die Bibel bezeichnet dieses Ende des Konflikts als persönliche Versöhnung mit Gott (V. 10.11; 2Kor 5,18-20).

5,2 Zugang. Dieser Begriff kommt nur an zwei weiteren Stellen im NT vor (Eph 2,18; 3,12). Er bezieht sich immer auf den Zugang des Gläubigen zu Gott durch Jesus Christus. Was für den Juden des AT undenkbar war (vgl. 2Mo 19,9.20.21; 28,35), steht nun allen offen, die zu Christus kommen (Jer 32,38.40; Hebr 4,16; 10,19-22; vgl. Mt 27,51). **stehen.** Die dauerhafte, sichere Stellung des Gläubigen in der Gnade Gottes (vgl. V. 10; 8,31-34; Joh 6,37; Phil 1,6; 2Tim 1,12; Jud 24). **Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes.** Im Gegensatz zum umgangssprachlichen Gebrauch beinhaltet der neutestamentliche Gebrauch des Wortes keinerlei Ungewissheit; es spricht von etwas als gesichert feststehendem, das nur noch nicht verwirklicht ist. Die endgültige Bestimmung des Gläubigen ist es, an der Herrlichkeit Gottes teilzuhaben (8,29.30; Joh 17,22; 2Kor 3,18; Phil 3,20.21; 1Joh 3,1.2) und diese Hoffnung wird Wirklichkeit werden, weil Christus selbst sich dafür verbürgt (1Tim 1,1). Ohne die deutlichen und feststehenden Verheißungen des Wortes Gottes hätte der Gläubige keine Grundlage für eine Hoffnung (15,4; Ps 119,81.114; Eph 2,12; vgl. Jer 14,8).

5,3 Bedrängnis. Dieses Wort bezeichnet Druck wie z.B. den Druck einer Presse, die aus Oliven die Flüssigkeit herauspresst. Hier geht es nicht um den üblichen Druck des Alltagslebens (vgl. 8,35), sondern um die unausweichlichen Drangsale der Nachfolger Jesu, die sie wegen ihrer

Beziehung zu ihm erleiden (Mt 5,10-12; Joh 15,20; 2Kor 4,17; 1Th 3,3; 2Tim 3,12; 1Pt 4,19). Solche Schwierigkeiten bringen reichen geistlichen Gewinn (V. 3.4). **Standhaftigkeit.** Wird auch mit »Geduld« übersetzt. Es bedeutet Ausdauer und die Fähigkeit, unter Belastung standzuhalten (15,5; Kol 1,22.23; 2Th 1,4; Offb 14,12).

5,4 Bewährung. Eine bessere Übersetzung wäre: »bewährter Charakter«. Das gr. Wort bedeutet einfach »Beweis«. Es bezeichnete die Prüfung von Metallen auf ihre Reinheit. Hier ist es die Prüfung des christlichen Charakters (vgl. Jak 1,12). Christen können sich in den Drangsalen rühmen, weil diese Drangsale segensreiche Folgen haben.

5,5 die Liebe Gottes ist ausgegossen. Gott hat seine Liebe zu uns (vgl. V. 8) reichlich ausgegossen, und zwar in einem solchen Maß, dass unsere Herzen davon überfließen. Nach den objektiven Aspekten unserer Sicherheit in Christus wendet Paulus sich nun den inneren und mehr subjektiven zu. Mit unserer Liebe zu dem, der uns zuerst geliebt hat (1Kor 16,22; vgl. Gal 5,22; Eph 3,14-19; 1Joh 4,7-10), hat Gott in unseren Herzen den Erweis hineingelegt, dass wir ihm gehören. **durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.** Ein wunderbares Zeugnis der Liebe Gottes zu uns (8,9.14.16.17; Joh 7,38.39; 1Kor 6,19.20; 12,13; Eph 1,18).

5,6 kraftlos. Wörtl. »hilflos«. Sünder sind geistlich tot und unfähig, irgendetwas zu ihrer eigenen Rettung zu tun (Joh 6,44; Eph 2,1). **zur bestimmten Zeit.** Zum von Gott erwählten Zeitpunkt (vgl. Gal 4,4). **Christus ist ... für Gottlose gestorben.** Gottes Liebe zu den Seinen ist unerschütterlich, weil sie sich nicht auf unsere Liebenswürdigkeit gründet, sondern auf die Beständigkeit seines Charakters. Gottes größte Liebestat geschah, als wir in einem höchst unliebenswürdigen Zustand waren (vgl. Mt 5,46).

5,7 Gerechten ... Wohltäter. So ungewöhnlich ein solches Opfer auch wäre, will Paulus hier lediglich sagen, dass wir weder Gerechte noch Wohltäter waren. Dennoch gab Christus sich für uns als Opfer hin.

5,9 Wie viel mehr. Was Paulus nun sagt, ist sogar noch erstaunlicher und wunderbarer. **durch sein Blut.** Durch seinen gewaltsamen, stellvertretenden Tod. Wenn vom Blut des Heilands die Rede ist, soll uns klargemacht werden, dass er bei seinem Tod Blut vergossen hat (das war notwendig, um die Vorbilder der Opfer des AT zu erfüllen). Mit dem Begriff »Blut« ist aber nicht allein die Körperflüssigkeit gemeint. Die Schreiber des NT verwenden dieses Wort als anschauliche Umschreibung für einen gewaltsamen Tod (s. Mt 23,30.35; 27,4-8.24.25; Joh 6,53-56; Apg 5,28; 20,26). Das Blut spricht zudem von seinem Tod und seinem gesamten Sühnewerk (vgl. 3,25; Eph 1,7; 2,13; Kol 1,14.20; Hebr 9,12; 10,19; 13,12; 1Pt 1,2.19; 1Joh 1,7; Offb 1,5). **gerechtfertigt.** S. *Anm.* zu 3,24. **Zorn.** S. *Anm.* zu 1,18. Christus trug die volle Gewalt des Zornes Gottes an der Stelle des Sünders. Für den Sünder bleibt kein weiterer Zorn übrig (s. 8,1; 1Th 1,10; 5,9).

5,10 errettet durch sein Leben. Als wir Feinde Gottes waren, konnte Christus uns durch seinen Tod mit Gott versöhnen. Da wir nun Kinder Gottes sind, kann der Retter uns erst recht durch seine lebendige Macht bewahren.

¹¹ Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.

Die Sünde durch Adam – die Gerechtigkeit durch Christus — 1Kor 15,21-22; 15,45-49; 15,56-57; Röm 6,23

¹² Darum, gleichwie durch *einen* Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, und so der Tod zu allen Menschen hingelangt ist, weil sie alle gesündigt haben

¹³ (denn schon vor dem Gesetz war die Sünde in der Welt; wo aber kein Gesetz ist, da wird die Sünde nicht in Rechnung gestellt. ¹⁴ Dennoch herrschte der Tod von Adam bis Mose auch über die, welche nicht mit einer gleichartigen Übertretung gesündigt hatten wie Adam, der ein Vorbild dessen ist, der kommen sollte.

¹⁵ Aber es verhält sich mit der Gnadengabe nicht wie mit der Übertretung. Denn wenn durch die Übertre-

¹¹ rühmen Jes 45,25; Hab 3,18; *Versöhn.* Gal 4,7

¹² Tod 1Mo 3,6,19; 1Kor 15,21; Jak 1,15; *gesündigt* V. 18; 3,23

¹³ Sünde 4,15; 1Mo 2,17; 3,6-7; *Gesetz* 2Mo 20,1-17

¹⁴ Hebr 9,27; 1Kor 15,22

¹⁵ Jes 53,11; Mt 20,28; Offb 7,9-10; *Jesus* Eph 2,7

¹⁶ Jes 44,22; 1Joh 1,7-9

¹⁷ *Gnade* Joh 1,16; Eph 1,7-8; *Gerechtigkeit* 3,22; *Leben* 6,23

¹⁸ Joh 3,16; 1Joh 2,2

¹⁹ *Gehors.* Phil 2,8; Hebr 5,8; *Gerechten* Jes 53,11

tung des Einen die Vielen gestorben sind, wieviel mehr ist die Gnade Gottes und das Gnadengeschenk durch den *einen* Menschen Jesus Christus in überströmendem Maße zu den Vielen gekommen. ¹⁶ Und es verhält sich mit dem Geschenk nicht so, wie mit dem, was durch den Einen kam, der sündigte. Denn das Urteil [führt] aus der einen [Übertretung] zur Verurteilung; die Gnadengabe aber [führt] aus vielen Übertretungen zur Rechtfertigung. ¹⁷ Denn wenn infolge der Übertretung des Einen der Tod zur Herrschaft kam durch den Einen, wieviel mehr werden die, welche den Überfluss der Gnade und das Geschenk der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den Einen, Jesus Christus!

¹⁸ Also: wie nun durch die Übertretung des Einen die Verurteilung für alle Menschen kam, so kommt es auch durch die Gerechtigkeit des Einen für alle Menschen die Rechtfertigung, die Leben gibt. ¹⁹ Denn gleichwie durch den Ungehorsam des *einen* Menschen die Vielen zu Sündern ge-

5,11 Versöhnung. Zwischen Gott und Sündern. *S. Anm. zu 2Kor 5,18-20.*

5,12-21 In einem der rätselhaftesten Abschnitte der Bibel erklärt Paulus, wie der Tod eines einzelnen Menschen Rettung für viele bieten kann. Um seine Aussage zu beweisen, verweist er auf Adam und verdeutlicht somit die prinzipielle Möglichkeit, dass die Tat eines einzelnen Menschen unaufhaltsame Konsequenzen für viele andere hat.

5,12 gleich wie ... Sünde in die Welt gekommen. Nicht eine bestimmte einzelne Sünde kam in die Welt, sondern die innewohnende Neigung zum Sündigen. So wurde der Mensch von Natur aus zum Sünder. Aufgrund seines ersten Ungehorsams vererbte Adam diese innere sündige Natur an alle seine Nachkommen. Diese Natur ist vom Augenblick der Empfängnis an gegenwärtig (Ps 51,5) und macht es dem Menschen somit unmöglich, auf Gott wohlgefällige Weise zu leben. Satan, der Vater der Sünde (1Joh 3,8), trat zuerst mit Versuchung an Adam und Eva heran (1Mo 3,1-7). **durch einen Menschen.** Als Adam sündigte, sündigte mit ihm die gesamte Menschheit in seinen Lenden (V. 18; vgl. Hebr 7,7-10). Da seine Sünde seine innere Natur umformte und zu geistlichem Tod und Verdorbenheit führte, würde diese sündige Natur auch an seine Nachkommenschaft durch Zeugung weitergereicht (Ps 51,5). **Topf.** Ursprünglich war Adam nicht dem Tod unterworfen, aber durch seine Sünde wurde der Tod eine bittere Gewissheit für ihn und seine Nachkommen. Der Tod hat 3 verschiedene Erscheinungsformen: 1.) der geistliche Tod bzw. die Trennung von Gott (vgl. Eph 1,1, 2; 4,18), 2. der körperliche Tod (Hebr 9,27) und 3.) der ewige Tod (auch »zweiter Tod« genannt), der nicht nur die ewige Trennung von Gott bedeutet, sondern auch die ewige Qual im Feuersee (Offb 20,11-15). **weil sie alle gesündigt haben.** Weil in den Lenden Adams bereits die gesamte Menschheit existierte, die durch Vererbung seinen gefallenen Zustand und seine Verdorbenheit übernahm, kann man sagen, dass in Adam alle gesündigt haben. Daher sind die Menschen nicht Sünder, weil sie sündigen, sondern vielmehr sündigen sie, weil sie Sünder sind.

5,13 wo aber kein Gesetz ist. Das ist die Zeit von Adam bis Mose, als Gott das mosaische Gesetz noch nicht gegeben hatte. **wird die Sünde nicht in Rechnung gestellt.** *S. Anm. zu Apg 17,3; 2Kor 5,19.* Zwar wurden alle Menschen als Sünder angesehen (V. 12), da jedoch keine ausdrückliche Liste von Geboten vorlag, wurden ihnen ihre jeweiligen Übertretungen nicht strikt angerechnet.

5,14 Dennoch herrschte der Tod. Doch auch ohne das Gesetz war der Tod eine allumfassende Realität. Von Adam bis Mose waren alle Menschen dem Tod unterworfen. Grund dafür waren nicht ihre sündigen Verstöße gegen das mosaische Gesetz (das sie noch nicht hatten), sondern ihre ererbte sündige Natur. **nicht ... gesündigt hatten wie Adam.** Das sind jene, die über keine besondere Offenbarung verfügten, wie Adam sie hatte (1Mo 2,16.17) oder jene, die das mosaische Gesetz

hatten (vgl. V. 13), aber dennoch gegen die Heiligkeit Gottes sündigten, d.h. diejenigen, die »ohne Gesetz gesündigt haben« (2,12). **ein Vorbild dessen, der kommen sollte.** Adam und Christus ist gemeinsam, dass ihre Tat Auswirkungen für viele andere hat. Mit diesem Ausdruck leitet Paulus seine Erörterung von der Vererbung der Sünde Adams über zum Thema der Anrechnung der Gerechtigkeit Christi.

5,15-21 In diesem Abschnitt untersucht Paulus die Gegensätze zwischen der Verdammung bewirkenden Tat Adams und dem Erlösungswerk Christi. Sie unterscheiden sich in ihrem Wirkungsgrad (V. 15), ihrem Ausmaß (V. 16), ihren Auswirkungen (V. 17), ihrem Wesen (V. 18.19) und ihrer Macht (V. 20.21).

5,15 die Vielen gestorben sind. Paulus verwendet das Wort »wie« in V. 15 mit zwei verschiedenen Bedeutungen, genau wie das Wort »alle« in V. 18. Er hat bereits gezeigt, dass alle Menschen ausnahmslos die Sündenschuld tragen und deshalb dem Tod unterworfen sind (*S. Anm. zu V. 12*). Somit muss sich »die Vielen«, die sterben, auf alle Nachkommen Adams beziehen. **wie viel mehr.** Die eine Erlösungstat Christi war unermesslich größer als die eine Verdammungstat Adams.

5,16 Geschenk. Die Errettung aus Gnade. **das Urteil aus der einen Übertretung.** *S. Anm. zu 5,12.* **Verurteilung.** Der Urteilspruch Gottes; das Gegenteil von Rechtfertigung. **viele Übertretungen.** Adam brachte mit nur einer einzigen Übertretung die Verdammnis über alle Menschen, mit seiner willentlichen Tat des Ungehorsams. Christus befreit jedoch die Erwählten von der Verurteilung vieler Übertretungen. **Rechtfertigung.** *S. Anm. zu 3,24.*

5,17 der Tod zur Herrschaft kam. Adams Sünde zog für alle den Tod nach sich. Das ist genau das Gegenteil dessen, was er erwartete und was Satan versprochen hatte: »Ihr werdet sein wie Gott« (1Mo 3,5). Christi Opfer brachte Errettung für alle, die glauben. **Geschenk der Gerechtigkeit.** *S. Anm. zu 1,17 und 3,24; s.a. 2Kor 5,21; Phil 3,8.9.* **im Leben herrschen.** Im Gegensatz zu Adams Tat hat Christi Werk genau das erreicht, was er beabsichtigte (vgl. Phil 1,6), d.h. geistliches Leben bewirkt (vgl. Eph 2,5).

5,18.19 Die Zusammenfassung des Vergleichs zwischen Adam und Christus.

5,18 Verurteilung. *S. Anm. zu V. 16.* **die Gerechtigkeit des Einen.** Damit ist kein einzelnes Ereignis gemeint, sondern allgemein der Gehorsam Jesu (vgl. V. 19; Lk 2,49; Joh 4,34; 5,30; 6,38), der im Tod am Kreuz als höchsten Erweis dieses Gehorsams gipfelte (Phil 2,8). **für alle Menschen.** Das kann nicht bedeuten, dass alle Menschen errettet werden, denn errettet werden nur die, die an Jesus Christus glauben (vgl. 1,16.17; 3,22.28; 4,5.13). Vielmehr verwendet Paulus wie beim Wort »wie« in V. 15 hier »alle« mit zwei verschiedenen Bedeutungen, um so eine Parallele zu zeigen, eine im hebr. AT übliche Praxis.

5,19 zu Gerechten gemacht. Dieser Ausdruck bezieht sich wahr-

macht worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen zu Gerechten gemacht.

²⁰ Das Gesetz aber ist daneben hereingekommen, damit das Maß der Übertretung voll würde. Wo aber das Maß der Sünde voll geworden ist, da ist die Gnade überströmend geworden, ²¹ damit, wie die Sünde geherrscht hat im Tod, so auch die Gnade herrsche durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Der Gläubige ist eingemacht mit Christus: der Sünde gestorben – Gott lebend in Christus
Kol 2,11-13; 3,1-10; Gal 2,19-20; 5,24; 6,14

6 Was wollen wir nun sagen? Sollen wir in der Sünde verharren, damit das Maß der Gnade voll werde? ² Das sei ferne! Wie sollten wir, die wir der Sünde gestorben sind, noch in ihr leben? ³ Oder wisst ihr nicht, dass wir alle, die wir in

20 Gesetz 3,19; 7,7-8; Gal 3,22; *überström.* 1Tim 1,14
21 Gnade Joh 1,17; Tit 2,11; *Leben* 1Joh 5,11
1,3,8
2 Gal 6,14; Kol 3,3; 1Pt 2,24
3 Gal 3,27
4 *Taufe* Kol 2,12; 1Pt 3,21; *aufew.* Eph 1,20; 2Kor 13,4; *neuen* 2Kor 5,17; Gal 6,15; Kol 3,9-10; 1Joh 2,6
5 *eingem.* Joh 15,5; *Tod* 2Kor 5,14; *Auferst.* Phil 3,10
6 *mitgekr.* Gal 2,20; 5,24; 6,14; *diene* Joh 8,34
7,7,4
8 2Tim 2,11

Christus Jesus hinein getauft sind, in seinen Tod getauft sind? ⁴ Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln.

⁵ Denn wenn wir mit ihm eingemacht und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein; ⁶ wir wissen ja dieses, dass unser alter Mensch mitgekruzigt worden ist, damit der Leib der Sünde außer Wirksamkeit gesetzt sei, so dass wir der Sünde nicht mehr dienen; ⁷ denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde freigesprochen.

⁸ Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, ⁹ da wir wissen, dass Christus, aus den Toten auf-

9 Apg 13,34; Off 1,18

scheinlich nicht auf die Veränderung des Charakters, sondern auf die persönliche rechtliche Stellung vor Gott. Das liegt nahe, weil Paulus in diesem gesamten Abschnitt die Rechtfertigung der Verdammnis gegenübergestellt und die Lehre der Heiligung noch nicht eingeführt hat. In den Kap. 6-8 behandelt er dieses Thema der Umgestaltung des Sünders, die eine Folge der Erlösung ist.

5,20 Das Gesetz aber ist daneben hereingekommen. Vgl. Gal 3,19. Das mosaische Gesetz ist zwar makellos (7,12), aber es veranlasste den Menschen noch mehr zum Sündigen (vgl. 7,8-11). Dadurch wurde der Mensch sich seiner eigenen Sündigkeit und Unfähigkeit, Gottes vollkommenem Maßstab zu entsprechen, noch mehr bewusst (7,7; Gal 3,21.22). So diente das Gesetz als Erzieher, der den Menschen zu Christus führt (Gal 3,24).

5,21 Die endgültige Zusammenfassung der Analogie zwischen Adam und Christus.

6,1 – 8,39 Paulus verlässt nun die Lehre der Rechtfertigung – Rechtfertigung besteht darin, dass Gott den gläubigen Sünder für gerecht erklärt (3,20 – 5,21) – und beginnt mit der Darlegung der praktischen Konsequenzen der Errettung für die Gerechtfertigten. Er erläutert insbesondere die Lehre der Heiligung. Heiligung besteht darin, dass Gott im Gläubigen praktische Gerechtigkeit hervorbringt (6,1 – 8,39).

6,1-10 Paulus beginnt seine Lektion über Heiligung mit einer Argumentation, dass alle, die von Gott gerechtfertigt worden sind, trotz ihrer sündigen Vergangenheit persönliche Heiligung erfahren werden (vgl. 1Kor 6,9-11a; 1Tim 1,12.13).

6,1 Sollen wir in der Sünde verharren. Aufgrund seiner früheren Erfahrungen als Pharisäer konnte Paulus voraussehen, welche hauptsächlichsten Einwände seine Kritiker bringen würden. Er hatte bereits auf einen erwarteten Vorwurf angespielt: Man befürchtete, dass die Lehre einer Rechtfertigung, die allein auf der Grundlage der freien Gnade Gottes beruht, die Menschen zum Sündigen ermuntern würde (vgl. 3,5.6.8).

6,2 Das sei ferne! Wörtl. »Möge es nicht sein!« Dieser Ausdruck kommt in den Paulusbrieffen 14-mal vor (10-mal im Römerbrief: 3,4.6.31; 6,2.15; 7,7.13; 9,14; 11,1.11) und ist das stärkste gr. Idiom zum Zurückweisen einer Aussage. Es drückt das Entsetzen darüber aus, dass jemand die betreffende Aussage überhaupt in Erwägung ziehen könnte. **wir, die wir der Sünde gestorben sind.** Damit ist nicht der tägliche Kampf des Gläubigen mit der Sünde gemeint, sondern ein einmaliges, in der Vergangenheit vollendetes Ereignis. Weil wir »in Christus« sind (6,11; 8,1) und er an unserer Stelle gestorben ist (5,6-8), werden wir als mit ihm gestorben angesehen. Das ist die fundamentale Voraussetzung von Kap. 6. Den Rest des Kapitels wird Paulus dazu verwenden, diese Grundlage zu erläutern und zu bekräftigen.

6,3 in Christus Jesus hinein getauft. Das bezieht sich nicht auf die Wassertaufe. Vielmehr benutzt Paulus das Wort »getauft« in einem bildhaften Sinn, genau wie wir sagen könnten, dass jemand in seiner Arbeit

»völlig versunken« ist oder in einer Notlage eine »Feuertaufe« durchmacht. Jeder Christ wurde, als er zum Glauben an Christus kam, geistlich in die Person Christi versenkt, d.h. mit ihm verbunden und identifiziert (vgl. 1Kor 6,17; 10,2; Gal 3,27; 1Pt 3,21; 1Joh 1,3; s. *Anm. zu Apg 2,38*). Die Wassertaufe drückt diese Realität sicherlich symbolisch aus, denn schließlich ist es der Zweck der Taufe, die Umgestaltung des Gerechtfertigten zu verdeutlichen. **in seinen Tod.** Das bedeutet, dass sich das Versenken bzw. Identifizieren insbesondere auf den Tod und die Auferstehung Jesu bezieht. Das wird Paulus nun näher erklären (s. 6,4-7).

6,4 mit ihm begraben. Da wir durch Glauben mit ihm vereinigt sind, wie die Taufe es symbolisiert, werden sein Tod und sein Begräbnis auch zu unserem Tod und Begräbnis. **in einem neuen Leben.** Wenn wir in Christus gestorben und begraben sind, dann gilt auch, dass wir mit ihm in seiner Auferstehung verbunden sind. Dann hat unser Leben eine neue Qualität und einen neuen Charakter; es ist ein neues Lebensprinzip. Das spricht von der Wiedergeburt des Gläubigen (vgl. Hes 36,26; 2Kor 5,17; Gal 6,15; Eph 4,24). Das alte Leben war von Sünde geprägt, das neue Leben hingegen ist von Gerechtigkeit gekennzeichnet.

6,5 unser alter Mensch. Die nicht wiedergeborene Natur des Gläubigen. Das gr. Wort für »alt« bezeichnet nicht etwas zeitlich Altes, sondern etwas Verbrauchtes und Nutzloses. Unser altes Ich ist mit Christus gestorben und unser jetziges Leben ist ein neues, von Gott gegebenes, ja, sogar Christi eigenes Leben (vgl. Gal 2,20). Wir wurden aus der Gegenwart und der Herrschaft der nicht wiedergeborenen Natur herausgenommen, und somit sollten wir nicht den verbleibenden Erinnerungen an unsere alten sündigen Wege nachhängen, als stünden wir immer noch unter dem üblen Einfluss des alten Menschen (s. *Anm. zu Eph 4,20-24; Gal 5,24; Kol 3,9.10*). **Leib der Sünde.** Im Grunde ein Synonym zu »unser alter Mensch«. Paulus verwendet die Wörter »Leib« und »Fleisch« als Bezeichnung für sündige Neigungen in Verbindung mit körperlichen Schwachheiten und Lüsten (z.B. 8,10.11.13.23). Obwohl das alte Ich tot ist, hat die Sünde immer noch ein Standbein in unserem vergänglichem Fleisch oder in unserer nicht erlösten menschlichen Natur mit ihren bösen Lüsten (7,14-24). Der Gläubige hat keine zwei miteinander wettstreitenden Naturen – die alte und die neue, sondern eine neue Natur, die immer noch im unerlösten Fleisch eingeschlossen ist (s. *Anm. zu V. 12*). Der Ausdruck »Fleisch« ist jedoch nicht gleichbedeutend mit dem körperlichen Leib, denn dieser kann auch ein Werkzeug zur Heiligkeit sein (V. 19; 12,1; 1Kor 6,20). **außer Wirksamkeit gesetzt.** Als kraftlos oder stillgelegt angesehen.

6,7 wer gestorben ist. D.h. gestorben durch die Vereinigung mit Christus (s. *Anm. zu V. 3*). **von der Sünde freigesprochen.** Nicht mehr von ihr beherrscht und gesteuert.

6,8 dass wir auch mit ihm leben werden. Der Kontext legt nahe, dass Paulus nicht nur meint, dass Gläubige ewig in der Gegenwart Jesu leben werden, sondern dass alle, die mit Christus gestorben sind – d.h.

erweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn.¹⁰ Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, ein für allemal; was er aber lebt, das lebt er für Gott.

¹¹ Also auch ihr: Haltet euch selbst dafür, dass ihr für die Sünde tot seid, aber für Gott lebt in Christus Jesus, unserem Herrn!¹² So soll nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leib, damit ihr [der Sünde] nicht durch die Begierden [des Leibes] gehorcht;¹³ gebt auch nicht eure Glieder der Sünde hin als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, sondern gebt euch selbst Gott hin als solche, die lebendig geworden sind aus den Toten, und eure Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit!

¹⁴ Denn die Sünde wird nicht herrschen über euch, weil ihr nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade.

Die Gläubigen sind berufen, der Gerechtigkeit zu dienen

Tit 2,11-14; 1Joh 3,3-10

¹⁵ Wie nun? Sollen wir sündigen, weil wir nicht

10 Hebr 9,26; 1Pt 3,18
11 2Kor 5,15; Gal 2,19
12 Sünde Ps 119,133;
Begierden 13,14; 1Pt
4,2
13 Glieder Kol 3,5; Jak
4,1; Gerechtigt 12,1
14 Gesetz 8,2; 1Kor
15,56; Gnade Hebr
8,8-12
15 1Kor 9,20
16 Joh 8,34; 2Pt 2,19;
Jos 24,15; Mt 6,24
17 Tit 3,3-5; übergeben
2Tim 3,14
18 befreit Joh 8,32; Gal
5,1
19 V. 13; 1Pt 1,14-15;
4,2-3; menschl. 3,5
20 V. 16-17; Joh 8,34
21 Frucht 7,5; schämt
Hes 16,61; Phil 3,19;
Tod Jak 1,15
22 frei 1Kor 7,22; 1Pt
2,16; Heiligung 1Kor
1,30; 1Th 4,3; Leben
2,7; Tit 3,7

unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne!¹⁶ Wisst ihr nicht: Wem ihr euch als Sklaven hingibt, um ihm zu gehorchen, dessen Sklaven seid ihr und müsst ihm gehorchen, es sei der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit?¹⁷ Gott aber sei Dank, dass ihr Sklaven der Sünde gewesen, nun aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Vorbild der Lehre, das euch überliefert worden ist.¹⁸ Nachdem ihr aber von der Sünde befreit wurdet, seid ihr der Gerechtigkeit dienstbar geworden.

¹⁹ Ich muss menschlich davon reden wegen der Schwachheit eures Fleisches. Denn so, wie ihr [einst] eure Glieder in den Dienst der Unreinheit und der Gesetzlosigkeit gestellt habt zur Gesetzlosigkeit, so stellt jetzt eure Glieder in den Dienst der Gerechtigkeit zur Heiligung.²⁰ Denn als ihr Sklaven der Sünde wart, da wart ihr frei gegenüber der Gerechtigkeit.²¹ Welche Frucht hattet ihr nun damals von den Dingen, deren ihr euch jetzt schämt? Ihr Ende ist ja der Tod!²² Jetzt aber, da ihr von der Sünde frei und Gott dienstbar geworden seid, habt

alle wahren Gläubigen –, hier auf der Erde ein Leben führen werden, dass in völliger Übereinstimmung mit seiner Heiligkeit steht.

6,9 herrscht. Spricht von Beherrschung, Steuerung, Macht. Vgl. V. 11.12.

6,10 ist er der Sünde gestorben. Christus starb der Sünde in zweierlei Sinn: 1.) hinsichtlich der Strafe für die Sünde – er hat ihre rechtlichen Konsequenzen und Forderungen an den Sünder erfüllt, und 2.) hinsichtlich der Macht der Sünde – er hat für immer ihre Macht über die gebrochen, die ihm angehören. Und sein Tod braucht niemals wiederholt zu werden (Hebr 7,26.27; 9,12.28; 10,10; vgl. 1Pt 3,18). Paulus will damit sagen, dass auch die Gläubigen in derselben Weise der Sünde gestorben sind. **lebt er für Gott.** Zu Gottes Ehre.

6,11-14 Paulus spricht nun die logische Schlussfolgerung für seine Leser an: Wenn das alte Ich gestorben ist, warum hat der Gläubige dann weiterhin mit Sünde zu kämpfen und wie kann die neue Natur zur Herrschaft gelangen (s.a. 7,1-25)? Sein Appell umfasst 2 Schlüsselwörter: »haltet euch für« (V. 11b.12) und »gebt euch hin« (V. 13.14).

6,11 Also auch ihr. Das unterstreicht die Wichtigkeit, dass seine Leser verstehen, was er gerade erklärt hat. Ohne diese Grundlage wäre die folgende Belehrung sinnlos. In der Bibel ist Erkenntnis und Verständnis stets die Grundlage für die Praxis (vgl. Kol 3,10). **Haltet euch.** Das Wort bedeutet buchstäblich rechnen oder anrechnen. Doch in übertragenen Weise bezeichnet es das absolute, uneingeschränkte Vertrauen auf etwas, von dessen Wahrheit man innerlich überzeugt ist. Das Verhalten und die Entscheidungen werden von diesem Vertrauen bestimmt. Paulus meint damit keine Gedankenspiele, mit denen wir uns selbst überlisten und »positiv denken« oder dergleichen. Vielmehr fordert er uns auf, im Glauben das anzunehmen, was Gott als Wahrheit offenbart hat. **für die Sünde tot.** S. V. 2-7. **in Christus.** Das ist der Lieblingsausdruck des Apostels für unser Einssein mit Christus. Hier kommt er zum ersten Mal im Römerbrief vor (vgl. Eph 1,3-14).

6,12 sterblichen Leib. Die einzige verbleibende Stelle, an welcher der Gläubige für die Sünde verwundbar ist. Das Gehirn und seine Denkvorgänge gehören zum Leib und sie bringen daher unsere Seele mit sündigen Lüsten in Versuchung (s. *Anm.* zu V. 6; vgl. 8,22.23; 1Kor 15,53; 1Pt 2,9-11).

6,13 gebt euch hin. Bezeichnet eine Willensentscheidung. Bevor die Sünde Macht über einen Gläubigen haben kann, muss sie erst über seinen Willen Eingang finden (vgl. Phil 2,12.13). **eure Glieder.** Die Gliedmaßen des Leibes, das Hauptquartier, von dem aus die Sünde beim Gläubigen operiert (7,18.22-25; vgl. 12,1; 1Kor 9,27). **Werkzeuge der Ungerechtigkeit.** Werkzeuge zum Vollbringen dessen, was gegen Gottes heiligen Willen und gegen sein heiliges Gesetz verstößt.

6,14 die Sünde wird nicht herrschen. Es muss möglich sein, dass

Sünde die Herrschaft über unseren Leib ausübt, denn sonst wäre die Aufforderung des Apostels unnötig (V. 13). Aber unser Leib muss nicht von Sünde beherrscht sein, und deshalb ist Paulus zuversichtlich, dass die Gläubigen das nicht zulassen werden. **nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade.** Das bedeutet nicht, dass Gott sein Moralgesetz annulliert habe (3,31; vgl. Mt 5,17-19). Das Gesetz ist gut, heilig und gerecht (7,12; vgl. 1Tim 1,8), aber der Mensch kann es nicht halten, und deshalb verflucht es ihn. Das Gesetz kann niemandem helfen, dem sittlichen Maßstab Gottes zu entsprechen (vgl. 7,7-11), sondern es kann uns diesen Maßstab nur anlegen und uns somit nur verdammen, weil wir nicht ihm entsprechend leben. Aber der Gläubige steht nicht mehr unter dem Gesetz als Voraussetzung dafür, von Gott angenommen zu werden. Denn diese Voraussetzung ist unerfüllbar und dient nur dazu, dem Menschen seine Sündigkeit zu zeigen (s. *Anm.* zu 3,19.20; vgl. Gal 3,10-13). Vielmehr ist der Gläubige unter Gnade, und diese Gnade befähigt ihn, die gerechten Forderungen des Gesetzes wahrhaft zu erfüllen (7,6; 8,3.4). In Kap. 7 erläutert Paulus diesen grundlegend wichtigen Begriff mit einem vollständigen Kommentar.

6,15-23 In diesem Abschnitt führt der Apostel seine Lehre der Heiligung fort. Paulus erinnert seine Leser hier an ihre einstige Versklavung unter die Sünde und an ihre neue Versklavung unter die Gerechtigkeit. Er möchte, dass sie in Unterwerfung unter ihren neuen Herrn und Meister Jesus Christus leben und sich nicht wieder von den Sünden einfangen lassen, die ihr früheres Leben prägten. Diese Sünden haben keinerlei Anspruch mehr auf die Gläubigen.

6,15 Sollen wir sündigen. Vgl. 3,5.6.8; 6,1. **nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade.** S. *Anm.* zu V. 14.

6,17 Vorbild der Lehre, dem ihr euch übergeben habt. Das Wort für »Vorbild« bezeichnet im Gr. eine Gussform, in die ein Handwerker flüssiges Metall gießt. Paulus will damit sagen, dass Gott seine neugeborenen Kinder in eine Form göttlicher Wahrheit gießt (12,2; vgl. Tit 2,1). Neue Gläubige haben das natürliche und zwingende Verlangen, Gottes Wort zu kennen und zu befolgen (1Pt 2,2).

6,18 Nachdem ihr ... befreit wurdet. S. *Anm.* zu V. 2. **der Gerechtigkeit dienstbar.** Wört. »der Gerechtigkeit versklavt«. S. V. 16.

6,19 menschlich reden ... Schwachheit eures Fleisches. Mit seinen Vergleichen von Meister und Sklave passt Paulus sich der Menschlichkeit seiner Leser an und macht es ihnen leichter, die göttliche Wahrheit zu begreifen. **eure Glieder.** S. *Anm.* zu V. 13. **Gesetzlosigkeit.** Der Appetit der Sünde wächst nur dann wie ein wildes Tier, wenn sie genährt wird (1Mo 4,7).

6,21 Frucht. Oder Nutzen.

6,22 von der Sünde frei. S. *Anm.* zu V. 2. **Heiligung.** Sklave Gottes

ihr als eure Frucht die Heiligung, als Ende aber das ewige Leben. ²³ Denn der Lohn der Sünde ist der Tod; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.

Vom Gesetz befreit, dient der Gläubige Gott im Geist
Gal 2,19-20; Röm 6,1-11

7 Oder wisst ihr nicht, Brüder — denn ich rede ja mit Gesetzkundigen —, dass das Gesetz [nur] so lange über den Menschen herrscht, wie er lebt? ² Denn die verheiratete Frau ist durchs Gesetz an ihren Mann gebunden, solange er lebt; wenn aber der Mann stirbt, so ist sie von dem Gesetz des Mannes befreit. ³ So wird sie nun bei Lebzeiten des Mannes eine Ehebrecherin genannt, wenn sie einem anderen Mann zu Eigen wird; stirbt aber der Mann, so ist sie vom Gesetz frei, so dass sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie einem anderen Mann zu Eigen wird.

²³ Tod V. 21; 1Mo 2,17; Hes 18,20; Gal 6,7-8; Gnadeng. 5,8; Leben 1Joh 5,11

¹ Gesetz 2,17-21; Esr 7,25

² 1Kor 7,39

³ Mt 5,32; 1Sam 25,39-42

⁴ Gesetz 6,11; Gal 5,17-18; Kol 2,14; zu eigen 2Kor 5,15; 11,2; Frucht 6,22; Phil 1,11

⁵ Fleisch 8,8; Gal 5,24; Leidensch. Jak 4,1; Frucht 6,21

⁶ alten Hebr 8,13

⁷ erkannt 3,20; Begierde 13,9

⁴ Also seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz getötet worden durch den Leib des Christus, damit ihr einem anderen zu Eigen seid, nämlich dem, der aus den Toten auferweckt worden ist, damit wir Gott Frucht bringen. ⁵ Denn als wir im Fleisch waren, da wirkten in unseren Gliedern die Leidenschaften der Sünden, die durch das Gesetz sind, um dem Tod Frucht zu bringen. ⁶ Jetzt aber sind wir vom Gesetz frei geworden, da wir dem gestorben sind, worin wir festgehalten wurden, so dass wir im neuen Wesen des Geistes dienen und nicht im alten Wesen des Buchstabens.

Das Gesetz macht das Wesen der Sünde offenbar
Röm 5,20; 3,19-20; Gal 3,21-22

⁷ Was wollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber ich hätte die Sünde nicht erkannt, außer durch das Gesetz; denn von der Begierde hätte ich nichts gewusst, wenn das Ge-

setz zu sein, bringt den Segen der Heiligung mit sich und das Ergebnis davon ist ewiges Leben.

6,23 Dieser Vers nennt 2 unerbittliche Tatsachen: 1.) geistlicher Tod ist der Lohn für allen Sündendienst; 2.) ewiges Leben ist das freie Geschenk, das Gott dem Sünder unverdient gibt, wenn er an seinen Sohn glaubt (vgl. Eph 2,8,9).

7,1 – 8,4 Da Paulus weiß, dass besonders seine jüdischen Leser Fragen über die Beziehung zwischen Gesetz und Glauben an Christus haben, beginnt er nun mit einer Erläuterung dieser Beziehung (er erwähnt das Gesetz in diesem Abschnitt 27-mal). In einer detaillierten Darlegung dessen, was es bedeutet, nicht unter Gesetz zu sein, sondern unter Gnade (6,14.15), lehrt Paulus: 1.) Das Gesetz kann einen Gläubigen nicht mehr verdammen (7,1-6); 2.) es überführt Ungläubige und Gläubige von Sünde (7,7-13); 3.) es kann einen Sünder nicht von Sünde befreien (7,14-25); und 4.) Gläubige, die in der Kraft des Geistes wandeln, können das Gesetz erfüllen (8,1-4).

7,1 mit Gesetzkundigen. Wörtl. »die das Gesetz Kennenden«. Darin ist zwar das geschriebene Gesetz Gottes mit eingeschlossen, aber Paulus bezieht sich hier nicht auf einen bestimmten Gesetzeskodex, sondern auf ein allgemeines Prinzip, das für alle Gesetze gilt – sei es ein griechisches, römisches, jüdisches oder biblisches Gesetz. **herrscht.** übt Rechtsgewalt aus. Auch bei einem noch so schweren Vergehen wird ein Verbrecher nicht mehr verfolgt oder bestraft, wenn er gestorben ist.

7,2,3 Diese beiden Verse verwenden einen einfachen Vergleich. Anhand des Eherechts veranschaulicht der Apostel, was er im vorigen Vers über die Rechtsgewalt des Gesetzes gesagt hat. Dieser Abschnitt lehrt nicht, dass allein der Tod eines Ehepartners dem anderen Partner eine Wiederheirat erlaubt, denn hier geht es überhaupt nicht um die Lehre von Scheidung und Wiederheirat. Sowohl Christus selbst als auch Paulus haben dieses Thema an anderer Stelle behandelt (vgl. Mt 5,31.32; 19,3-12; 1Kor 7,10-15).

7,3 Das Gesetz, welches das Verhalten einer Ehefrau bestimmt, hat kein Verfügungsgewalt mehr über sie, wenn ihr Mann gestorben ist. Witwen haben das Recht, wieder zu heiraten und Paulus ermutigt die jüngeren Witwen sogar dazu, sofern ihr Kandidat ein Gläubiger ist (1Kor 7,39; 1Tim 5,14). Sogar unrechtmäßig Geschiedene können wieder heiraten (s. *Anm.* zu 1Kor 7,8,9).

7,4 Also. Nun folgt die logische Schlussfolgerung oder Anwendung von der kurzen Argumentation des Apostels (V. 1-3). **getötet worden.** Die grammatische Form dieses Verbs betont zwei wichtige Dinge: 1.) Dieser Tod geschah zu einem bestimmten Zeitpunkt; 2.) jemand anderes – in diesem Fall Gott selbst – verursachte diesen Tod (beachte das Passiv: »getötet worden«). Wenn der Sünder an Gottes Sohn glaubt, erklärt Gott ihn für tot für die Verurteilung und Strafe des Gesetzes (vgl. 8,1). **durch den Leib des Christus.** Weil er als Stellvertreter für Sünder die vom Gesetz geforderte Todesstrafe erlitt. **damit ihr einem anderen zu**

Eigen seid. Genau wie die Witwe (V. 2.3) frei war und wieder heiraten konnte, so ist der Gläubige befreit von seiner Beziehung zu einem Gesetz, das ihn verdammt. So kann er nun »wieder heiraten« bzw. »einem anderen gehören«, nämlich nicht mehr dem Gesetz, sondern Christus (vgl. 2Kor 11,5; Eph 5,24-27). **Frucht.** Ein verändertes Leben mit neuem Charakter (Gal 5,22.23) und neuem Verhalten (Joh 15,1.2; Phil 1,11; vgl. 2Kor 5,21; Gal 2,19.20; Eph 2,10; s. *Anm.* zu 1,13).

7,5 Fleisch. Mit diesem Ausdruck beschreibt die Bibel in einem nicht moralischen Sinne den Menschen als leibliches Wesen (Joh 1,14) und in einem moralisch bösen Sinne die unerlöste menschliche Natur (s. *Anm.* zu 6,6; Röm 8; Gal 5; Eph 2), d.h. diesen Überrest des alten Menschen, den jeder Gläubige behält, bis er seinen Herrlichkeitsleib bekommt (8,23). »Im Fleisch« bezeichnet hier einen Menschen, der nur in der Sphäre der gefallenen Menschheit handeln kann. Es handelt sich also um eine unerlöste, nicht wiedergeborene Person (8,9). Zwar kann auch der Gläubige Werke des Fleisches vollbringen, doch kann er nie wieder »im Fleisch« sein. **in unseren Gliedern.** S. *Anm.* zu 6,13. **die Leidenschaften der Sünden.** Die überwältigenden Impulse, Böses zu denken und zu tun. Die Menschen »im Fleisch« sind von diesen Impulsen gekennzeichnet (Eph 2,3). **durch das Gesetz.** Wenn dem Ungläubigen Einschränkungen auferlegt werden, wird seine rebellische Natur wach und dann will er genau das tun, was das Gesetz ihm verbietet (s. *Anm.* zu V. 8; vgl. 1,32). **dem Tod Frucht bringen.** Die sündigen Leidenschaften, die im Ungläubigen wirken, führen zu einer Ernte des ewigen Todes (s. *Anm.* zu 5,12; vgl. Gal 6,7,8).

7,6 vom Gesetz frei geworden. Das ist nicht die Freiheit, das zu tun, was das Gesetz verbietet (6,1.15; 8,4; vgl. 3,31), sondern Freiheit von den geistlichen Forderungen und Strafen des Gesetzes Gottes (s. *Anm.* zu V. 4; vgl. Gal 3,13). Weil wir in Christus starben, als er starb (s. *Anm.* zu 6,2), hat das Gesetz mit seiner Verurteilung und seinen Strafen keine Rechtsgewalt mehr über uns (V. 1-3). **diene(n).** Das ist die Verbform des Wortes für »Sklave« (s. *Anm.* zu 1,1); hier steht es jedoch parallel zur Versklavung unter die Gerechtigkeit (vgl. 6,22). Dadurch wird betont, dass dies kein freiwilliger Dienst ist. Der Gläubige ist nicht nur imstande, gerecht zu handeln, sondern er wird tatsächlich gerecht handeln. **im neuen Wesen des Geistes.** Ein neuer Zustand des Denkens, bewirkt vom Geist und charakterisiert von einem neuen Verlangen und einer neuen Fähigkeit, das Gesetz Gottes zu halten (s. *Anm.* zu 8,4). **im alten Wesen des Buchstabens.** Das geschriebene Gesetz, das nur Feindschaft und Verdammnis hervorbrachte.

7,7 Ist das Gesetz Sünde? Die Leser sollten nicht zur Schlussfolgerung kommen (aus V. 4-6), das Gesetz selbst sei schlecht (vgl. V. 12). **ich hätte die Sünde nicht erkannt.** Das Gesetz offenbart den Maßstab Gottes. Wenn ein Gläubiger sich an diesem Maßstab misst, kann er seine Sünde genau erkennen, denn sie ist all das, was nicht diesem Maßstab entspricht. Paulus verwendet im restlichen Teil des Kapitels das Personal-

setz nicht gesagt hätte: Du sollst nicht begehren!

⁸ Da nahm aber die Sünde einen Anlass durch das Gebot und bewirkte in mir jede Begierde; denn ohne das Gesetz ist die Sünde tot. ⁹ Ich aber lebte, als ich noch ohne Gesetz war; als aber das Gebot kam, lebte die Sünde auf, und ich starb; ¹⁰ und ebendieses Gebot, das zum Leben gegeben war, erwies sich für mich als todbringend. ¹¹ Denn die Sünde nahm einen Anlass durch das Gebot und verführte mich und tötete mich durch dasselbe.

¹² So ist nun das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut. ¹³ Hat nun das Gute mir den Tod gebracht? Das sei ferne! Sondern die Sünde hat, damit sie als Sünde offenbar werde, durch

8 4,15; 5,20; 1Kor

15,56

9 Gal 3,10

10 Leben 10,5; 3Mo

18,5; Hes 20,11

11 verführte Jes 44,20;

Jer 17,9; Ob 3; töte-

te Hes 33,13; 1Kor

15,56

12 5Mo 4,8; Neh 9,13;

Ps 19,8; 1Tim 1,8

13 5,20

14 Gesetz Mt 22,37-39;

fleischlich V. 5; 1Kor

3,1-3; verkauft Jes

50,1

15 Gal 5,17; Pred 7,20;

Jak 3,2

das Gute meinen Tod bewirkt, damit die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot.

Das Fleisch und die innewohnende Sünde

Gal 5,16-25; Röm 8,1-9

¹⁴ Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. ¹⁵ Denn was ich vollbringe, billige ich nicht; denn ich tue nicht, was ich will, sondern was ich hasse, das übe ich aus. ¹⁶ Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so stimme ich dem Gesetz zu, dass es gut ist. ¹⁷ Jetzt aber vollbringe

16 stimme V. 12; Ps 19,8

17 V. 20; Phil 3,8-9

pronomen »ich«. So spricht er von seiner eigenen Erfahrung als Beispiel für das, was sowohl für Unerlöste gilt (V. 7-12) als auch für Christen (V. 13-25). **begehren.** Ein Zitat aus 2Mo 20,17; 5Mo 5,21.

7,8 Anlass durch das Gebot. Das Wort »Anlass« bezeichnet einen Ausgangspunkt oder eine Operationsbasis für eine Expedition. Die Sünde benutzt die einzelnen Forderungen des Gesetzes als Operationsbasis, von wo aus sie ihr böses Werk ausführt. Wird die rebellische Natur des Sünders mit Gottes Gesetz konfrontiert, dann ist das Verbotene für sie noch attraktiver. Das Verbotene ist nicht nur an sich attraktiv, sondern weil es verboten ist, bietet es eine Gelegenheit, den Eigenwillen durchzusetzen. **die Sünde tot.** Das bedeutet nicht leblos oder nicht existent (s. *Anm. zu 5,12.13*), sondern untätig. Das Gesetz regt die Sünde zu voller Aktivität an, sodass sie den Sünder überwältigt.

7,9 ohne Gesetz. Das ist weder Unkenntnis des Gesetzes noch Gleichgültigkeit (vgl. Phil 3,6), sondern eine rein äußerliche, unvollkommene Vorstellung vom Gesetz. **als das Gebot kam.** Als er irgendwann vor seiner Bekehrung anging, die wahren Forderungen von Gottes Moralgesetz zu verstehen. **lebte die Sünde auf.** Er erkannte seinen wahren Zustand als hoffnungslos verdorbener Sünder (vgl. 1Tim 1,15). **ich starb.** Er erkannte seinen geistlich toten Zustand und sah ein, dass all seine religiösen Titel und Errungenschaften wertlos waren (Phil 3,7,8).

7,10 zum Leben gegeben. Theoretisch hätte vollkommener Gehorsam gegenüber dem Gesetz zu ewigem Leben geführt und damit zu Glück und Heiligkeit. Doch niemand außer Christus konnte – oder könnte – dem Gesetz jemals vollständig gehorchen (2Kor 5,21; s. *Anm. zu 10,5*).

7,11 die Sünde ... verführte mich. Sie führte ihn nämlich zu der Erwartung, durch das Halten des Gesetzes ewiges Leben zu erlangen – doch fand er nur den Tod (V. 10) – und sie überzeugte ihn, aufgrund seiner eigenen Verdienste und guten Werke könne Gott ihn annehmen.

7,12 Obwohl das Gesetz Sünde offenbart, anregt und verurteilt und somit dem Sünder den Tod bringt, ist das Gesetz an sich nicht böse (vgl. V. 7). Vielmehr ist das Gesetz ein vollkommener Spiegel von Gottes heiligem Charakter (vgl. V. 14.16.22; Ps 19,7-11) und der Maßstab, wie Gläubige ihm gefallen können.

7,13 Hat nun das Gute mir den Tod gebracht? Die Ursache geistlichen Todes ist nicht das gute Gesetz, sondern die Sünde. **damit die Sünde überaus sündig würde.** Ein Bewusstsein für die wahre Natur der Sünde und für ihren todbringenden Charakter, der den Sünder zur Einsicht führt, dass er Errettung braucht. Das ist der wahre Zweck, dem das Gesetz nach Gottes Absicht dienen soll (Gal 3,19-22).

7,14-25 Einige Ausleger deuten diese Beschreibung der inneren Konflikte des Apostels als einen Erfahrungsbericht aus seinem Leben, bevor er zu Christus kam. Sie verweisen darauf, dass Paulus sich beschreibt als »unter die Sünde verkauft« (V. 14), »nichts Gutes wohnt« in ihm (V. 18) und er ist ein »elender Mensch«, gefangen in einem »Todesleib« (V. 24). Diese Schilderung widerspricht scheinbar seiner Beschreibung des Gläubigen in Kap. 6 (vgl. V. 2.6, 7.11.17.18.22). Wir sollten den Text so verstehen, dass Paulus hier über einen Gläubigen spricht. Dieser möchte dem Gesetz Gottes gehorchen und hasst seine Sünde (V. 15.19.21); er

erkennt demütig, dass in ihm als Mensch nichts Gutes wohnt (V. 18); er sieht die Sünde in sich, aber sie ist nicht alles, was in ihm ist (V. 17.20-22); und er dient Jesus Christus mit seinem Sinn (V. 25). Paulus hat bereits gezeigt, dass keine dieser Eigenschaften jemals auf einen Unerretteten zutreffen (vgl. 1,18.21.32; 3,10-20). Dass Paulus in V. 14-25 das Präsens verwendet, ist ein starkes Indiz dafür, dass er sein gegenwärtiges Leben als Christ beschreibt. Aus diesen Gründen scheint es sicher zu sein, dass Kap. 7 einen Gläubigen beschreibt. Doch auch unter denen, die sich in dieser Auffassung einig sind, gibt es Meinungsverschiedenheiten. Einige sehen in der beschriebenen Person einen fleischlichen Christen, andere einen gesetzlichen Gläubigen, der enttäuscht ist von seinen vergeblichen Versuchen, durch das Einhalten des mosaischen Gesetzes Gott aus eigener Kraft zu gefallen. Aber das Personalpronomen »ich« bezieht sich auf Paulus selbst, der ein Vorbild an geistlicher Gesundheit und Reife war. So muss V. 14-25 also eine Beschreibung aller Christen sein – einschließlich der geistlichsten und reifsten. Wenn sie sich im Licht des gerechten Maßstabs des Gesetzes Gottes aufrichtig selber prüfen, erkennen sie, wie weit sie von diesem Maßstab entfernt sind. Paulus gesteht sein diesbezügliches Versagen in einer Reihe von vier Wehklagen ein (V. 14-17.18-20.21-23.24.25).

7,14 das Gesetz ist geistlich. D.h. es ist ein Spiegel des Charakters Gottes. **fleischlich.** Wört. »aus Fleisch«. Das bedeutet an die Erde gebunden, sterblich und noch in einem unerlösten Menschsein gefangen. Paulus sagt nicht, er sei noch »im Fleisch« (s. *Anm. zu 7,5*), aber das Fleisch ist in ihm. **unter die Sünde verkauft.** Der Gläubige wird nicht mehr gänzlich von der Sünde beherrscht (wie ein Ungläubiger, vgl. 6,6), aber die Sünde hält seinen fleischlichen Leib mitsamt seinen Gliedern in Gefangenschaft (V. 23; vgl. V. 18). Er wird von Sünde verunreinigt und dadurch wird sein innerer Wunsch, dem Willen Gottes zu gehorchen, enttäuscht.

7,15 billige ich nicht. Wörtl. »erkenne ich nicht«. Dieses Erkennen bedeutet mehr als nur das Wahrnehmen von Tatsachen und beinhaltet den Gedanken an eine vertraute Beziehung (vgl. Gal 4,9). Im weiteren Sinne bezeichnet dieses Wort manchmal ein Gutheißes, Akzeptieren oder Billigen (vgl. 1Kor 8,3). In diesem Sinne wird es auch hier gebraucht, d.h. Paulus stellte fest, dass er Dinge tat, die er nicht gutheißte.

7,16 so stimme ich dem Gesetz zu, dass es gut ist. Seine neue Natur verteidigt den Maßstab Gottes – das vollkommen gerechte Gesetz ist für seine Sünde nicht verantwortlich (V. 12). Seine neue Natur sehnt sich danach, das Gesetz zu ehren und es vollkommen einzuhalten (V. 22).

7,17 vollbringe nicht mehr ich dasselbe. Das gr. Adverb für »nicht mehr« bezeichnet eine vollständige und dauerhafte Veränderung. Sein neuer innerer Mensch (s. *Anm. zu 6,6*), das neue »Ich«, billigte die Sünde nicht mehr, die immer noch in seinem Fleisch wohnte. Sein alter Mensch hatte die Sünde gebilligt (vgl. V. 22; Gal 2,20), doch seine neue Natur missbilligte sie zutiefst. Viele Ausleger haben diese Ausführungen fehlgedeutet und gemeint, Paulus leugne hier die persönliche Verantwortlichkeit für seine Sünde und vertrete eine Form des griechischen Dualismus (dieser Dualismus führte später zur Gnosis; s.

nicht mehr ich dasselbe, sondern die Sünde, die in mir wohnt.¹⁸ Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; das Wollen ist zwar bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht.¹⁹ Denn ich tue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will, das verübe ich.²⁰ Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so vollbringe nicht mehr ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt.

²¹ Ich finde also das Gesetz vor, wonach mir, der ich das Gute tun will, das Böse anhängt.²² Denn ich habe Lust an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen;²³ ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das gegen das Gesetz meiner Gesinnung streitet und mich gefangenimmt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.²⁴ Ich elender Mensch! Wer

18 *Fleisch* 1Mo 6,5; 8,21; Gal 5,17; *Wollen* vgl. Phil 2,13
20 V. 15,17; Jer 10,23
21 Hebr 12,1
22 *Lust* Ps 1,2; *Menschen* 2Kor 4,16; Eph 3,16
23 *Gliedern* 6,13; *streitet* Gal 5,17; *gefangen* V. 14; Lk 4,18
24 Ps 25,16; Jes 1,5-6; *Todesleib* 8,11-13; Phil 3,21
25 *danke* 1Kor 1,4; 15,57; *diene* V. 22-23; 5Mo 11,13
1 V. 34; 1Kor 1,30
2 V. 6,11; 2Kor 3,17; Joh 8,36
3 *unmögl.* Apg 13,38-39; Gal 3,21; 4,4; *Ähnlich:* Phil 2,7; Hebr 2,17; *verurteilte* 2Kor 5,21; Gal 3,13

wird mich erlösen von diesem Todesleib?²⁵ Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn! So diene ich selbst nun mit der Gesinnung dem Gesetz Gottes, mit dem Fleisch aber dem Gesetz der Sünde.

Das neue Leben im Geist

Gal 3,13-14; Röm 6,22-23; Gal 5,16-25; 6,8

8 So gibt es jetzt keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind, die nicht gemäß dem Fleisch wandeln, sondern gemäß dem Geist.² Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.³ Denn was dem Gesetz unmöglich war – weil es durch das Fleisch kraftlos war –, das tat Gott, indem er seinen Sohn sandte in der gleichen Gestalt wie das Fleisch der Sünde und um der Sünde willen und die Sünde

Einleitung zum 1. Johannesbrief. Dieser Dualismus lehrte, der Leib sei böse und der Geist gut. Somit sündigten die Anhänger dieser Lehre ohne Skrupel und behaupteten dabei, sie seien dafür nicht verantwortlich, weil ihre Sünde nur das Produkt ihres fleischlichen Leibes sei, während ihr Geist davon unberührt und unbefleckt bliebe. Doch Paulus hat bereits seine persönliche Schuld für seine Sünde eingestanden (V. 14; vgl. 1Joh 1,10). **die Sünde, die in mir wohnt.** Seine Sünde entspringt nicht seinem neuen, erlösten inneren Menschen (»ich«), sondern seiner unerlösten Menschheit, seinem Fleisch »in mir« (Gal 5,17).

7,18 in mir ... nichts Gutes wohnt. Das Fleisch dient als Basisstation, von dem aus die Sünde im Leben des Christen operiert. Das Fleisch ist nicht in sich selbst sündig (s. *Anm. zu 6,6*), aber aufgrund seiner gefallenen Natur ist es noch der Sünde unterworfen und ist durch und durch von ihr verunreinigt. **in meinem Fleisch.** Der noch unerlöste Teil des gegenwärtigen Wesens des Gläubigen (s. *Anm. zu 6,6,12; 7,5*).

7,20 vollbringe nicht mehr ich es, sondern die Sünde. S. *Anm. zu V. 17*.

7,21 Gesetz. Das bezieht sich nicht auf Gottes Gesetz, sondern auf ein unumstößliches geistliches Prinzip.

7,22 ich habe Lust an dem Gesetz Gottes. Als neuer, gerechtfertigter Mensch befürwortet der Gläubige die Sünde nicht mehr, sondern stimmt freudig dem Gesetz Gottes zu und verurteilt Sünde (Ps 1,2; 119,14.47.77.105.140; vgl. 2Kor 4,16; Eph 3,16).

7,23 ein anderes Gesetz. Ein geistliches Prinzip, das dem Prinzip aus V. 21 entspricht. Aber dieses Prinzip, das Paulus als »das Gesetz der Sünde« identifiziert, wirkt in den Gliedern seines Leibes – d.h. in seiner unerlösten und noch sündigen Menschheit (s. *Anm. zu 6,6*) – und streitet gegen seinen Wunsch, dem Gesetz Gottes zu gehören. **das Gesetz meiner Gesinnung.** Gleichbedeutend mit dem neuen inneren Menschen (2Kor 5,17; s. *Anm. zu 6,6*), der dem Gesetz Gottes gehorchen möchte (s. *Anm. zu V. 21.22*). Paulus sagt nicht, seine Gesinnung sei geistlich und sein Leib von Natur aus böse (s. *Anm. zu V. 17*).

7,24 Ich elender Mensch. Bekümmert und frustriert beklagt Paulus seine Sünde (vgl. Ps 38,14; 130,1-5). Ein Gläubiger erkennt seine eigene Sündigkeit im Maß seiner Erkenntnis der Heiligkeit Gottes und Vollkommenheit seines Gesetzes. **erlösen.** Dieses Wort bedeutet »aus Gefahr erretten« und bezeichnete einen Soldaten, der seinen verwundeten Kameraden vom Schlachtfeld schleppt. Paulus sehnte sich nach Errettung von seinem sündigen Fleisch (vgl. 8,23). **Todesleib.** Die unerlöste Menschheit des Gläubigen, deren Operationsbasis sich im Leib befindet (s. *Anm. zu 6,6,12; 7,5*). Der Überlieferung nach hatte ein alter Stamm in der Nähe von Tarsus die Gewohnheit, dem Mörder den Leichnam seines Opfers anzubinden, sodass der Mörder durch die sich ausbreitende Verwesung langsam infiziert und hingerichtet wurde. Möglicherweise denkt Paulus hier an dieses Bild.

7,25 Die erste Hälfte dieses Verses beantwortet die gerade von Paulus gestellte Frage (V. 24): Er ist sich gewiss, dass Christus ihn bei seiner Wie-

derkunft letztendlich erretten wird (vgl. 8,18.23; 1Kor 15,52.53.56.57; 2Kor 5,4). Die zweite Hälfte ist eine Zusammenfassung der beiden Seiten des von Paulus beschriebenen Konflikts (V. 14-24). **ich selbst.** Sein neuer erlöster Mensch (s. *Anm. zu 6,6*). **mit der Gesinnung.** S. *Anm. zu V. 23*. **mit dem Fleisch.** S. *Anm. zu 6,6,12; 7,5*. **Gesetz der Sünde.** S. *Anm. zu V. 23*.

8,1 So. Die Folge bzw. Konsequenz der soeben gelehrtten Wahrheit. Normalerweise kennzeichnet dieses Wort die Schlussfolgerung aus unmittelbar vorangegangenen Versen. Hier jedoch leitet es die gewaltigen Schlussfolgerungen der gesamten Lehre der ersten sieben Kapiteln ein: Rechtfertigung geschieht allein durch Glauben auf der Grundlage von Gottes überwältigender Gnade. **keine Verdammnis.** Das Wort »Verdammnis« kommt nur 3-mal im NT vor, und zwar nur im Römerbrief (vgl. 5,16.18). Es wird ausschließlich in einem juristischen Zusammenhang verwendet und bedeutet das Gegenteil von Rechtfertigung. Es spricht von einem Schuldurteil und von der Strafe, die dieses Urteil fordert. Keine Sünde eines Gläubigen – weder eine vergangene noch gegenwärtige, noch zukünftige Sünde – kann ihm vorgehalten werden, da die Strafe von Christus gezahlt und dem Gläubigen Gerechtigkeit zugerechnet worden ist. Und keine einzige Sünde wird diesen Urteilsspruch Gottes jemals rückgängig machen (s. *Anm. zu V. 33*). **welche in Christus Jesus sind.** D.h. jeder wahre Christ. In Christus sein bedeutet, mit ihm eingesamelt zu sein (s. *Anm. zu 6,2.11*; vgl. 6,1-11; 1Kor 12,13.27; 15,22). **nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.** In den ältesten Manuskripten steht dieser Ausdruck nicht an dieser Stelle, sondern am Ende von V. 4. Möglicherweise handelt es sich um eine versehentliche Einfügung eines Abschreibers.

8,2-30 Der Geist, der in den Kap. 1-7 nur einmal erwähnt worden ist (vgl. 1,4), wird in Kap. 8 fast 20-mal genannt. Er befreit uns von Sünde und Tod (V. 2,3), befähigt uns, das Gesetz Gottes zu erfüllen (V. 4), verändert unsere Natur und gibt uns Kraft zum Sieg über unser unerlöstes Fleisch (V. 5-13), bestätigt unsere Annahme als Gottes Kinder (V. 14-16), und garantiert unsere zukünftige Herrlichkeit (V. 17-30).

8,2 Das Wort »denn« leitet die Begründung ein, weshalb es für den Gläubigen keine Verdammnis gibt: Das Gesetz, das nur Sünde und Tod hervorbrachte (7,5.13), wurde vom Geist durch ein neues, einfaches Gesetz ersetzt, das Leben hervorbringt: das Gesetz des Glaubens (3,27) bzw. die Botschaft des Evangeliums. **das Gesetz des Geistes des Lebens.** Dieser Ausdruck ist gleichbedeutend mit »das Evangelium«, das Gesetz des Glaubens. **Gesetz der Sünde und des Todes.** Das Gesetz Gottes. Es ist zwar gut, heilig und gerecht (7,12), aber aufgrund der Schwachheit des Fleisches (s. *Anm. zu 7,7-11; 8,3*) kann es nur Sünde und Tod hervorbringen (7,5.13).

8,3 was dem Gesetz unmöglich war. Das Gesetz konnte Sünder nicht von der Strafe befreien (Apg 13,38.39; Gal 3,10) und sie nicht gerecht machen (Gal 3,21). **durch das Fleisch kraftlos.** Aufgrund der Verdorbenheit des nicht wiedergeborenen Menschen war das Gesetz

im Fleisch verurteilte, ⁴ damit die vom Gesetz geforderte Gerechtigkeit in uns erfüllt würde, die wir nicht gemäß dem Fleisch wandeln, sondern gemäß dem Geist.

⁵ Denn diejenigen, die gemäß [der Wesenart] des Fleisches sind, trachten nach dem, was dem Fleisch entspricht; diejenigen aber, die gemäß [der Wesenart] des Geistes sind, [trachten] nach dem, was dem Geist entspricht. ⁶ Denn das Trachten des Fleisches ist Tod, das Trachten des Geistes aber Leben und Frieden, ⁷ weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht; ⁸ und die im Fleisch sind, können Gott nicht gefallen.

4 2Pt 1,3-4; wandeln Gal 5,16,25
5 Joh 3,6; 1Kor 15,48
6 Gal 6,22; Tod 6,21
7 Eph 2,1-3; Kol 1,21
8 Joh 3,3,5
9 wohnt 1Kor 3,16; 2Tim 1,14; Gal 4,6
10 tot vgl. 7,24; Leben Gal 2,20; Eph 2,5
11 6,4; 1Kor 6,14; 1Th 4,14
12 2Kor 7,1; 10,3
13 Fleisch Gal 5,19-21; tötet Kol 3,5

⁹ Ihr aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn wirklich Gottes Geist in euch wohnt; wer aber den Geist des Christus nicht hat, der ist nicht sein. ¹⁰ Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen.

¹¹ Wenn aber der Geist dessen, der Jesus aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der Christus aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.

¹² So sind wir also, ihr Brüder, dem Fleisch nicht verpflichtet, gemäß dem Fleisch zu leben! ¹³ Denn wenn ihr gemäß dem Fleisch lebt, so müsst ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Leibes tötet, so werdet ihr leben.

kraftlos und konnte keine Gerechtigkeit bewirken (Gal 3,21). **seinen Sohn.** *S. Anm. zu Ps 2,7; Gal 4,4; Phil 2,6,7; Hebr 1,1-5.* **in der gleichen Gestalt wie das Fleisch der Sünde.** Richtiger übersetzt: »Gleichheit« bzw. »Entsprechung des sündigen Fleisches«. Obgleich Christus in seiner Fleischwerdung vollkommen Mensch wurde (*s. Anm. zu 1,3*), nahm er nur die äußere Erscheinung des sündigen Fleisches an, denn er war völlig ohne Sünde (Hebr 4,15). **die Sünde im Fleisch verurteilte.** Am Kreuz erging das volle Verdammungsurteil Gottes über die Sünde über das sündlose Fleisch Christi (Jes 53,4-8; vgl. Phil 2,7).

8,4 die vom Gesetz geforderte Gerechtigkeit. Die Gedanken, Worte und Taten, die das Moralgesetz Gottes fordert. Der zeremonielle Teil des mosaischen Gesetzes ist beiseite gesetzt worden (Kol 2,14-17). Die grundsätzliche Verantwortung für den zivilen Teil (die Anwendung des Moralgesetzes in einer Gesellschaft) ist auf die menschlichen Regierungen übertragen worden (13,1-7). Das Moralgesetz ist im Charakter Gottes begründet und in den Zehn Geboten als Grundriss dargestellt. Die komprimierteste Form ist das Gebot Jesu: Du sollst Gott lieben und du sollst deinen Nächsten lieben wie sich selbst. Das Moralgesetz wurde niemals außer Kraft gesetzt, sondern wird im Neuen Bund autoritativ bestätigt. Jeder Ungläubige steht immer noch unter diesem Gesetz: Es fordert Vollkommenheit und verurteilt den Übertreter, bis er zu Christus kommt (Gal 3,23-25). Jeder Gläubige findet darin den Maßstab für sein Verhalten. **erfüllt.** Obwohl der Gläubige nicht mehr an die Verurteilung und Strafe gebunden ist, die das Moralgesetz fordert (7,6), spiegelt das Gesetz immer noch den moralischen Charakter Gottes und seinen Willen für seine Geschöpfe wider. Doch was die äußerlichen, geschriebenen Gebote nicht erreichen konnten, kann der Geist tun: Er schreibt das Gesetz in unsere Herzen (Jer 31,33.34) und gibt uns die Kraft, dem Gesetz zu gehorchen. **nicht gemäß dem Fleisch wandeln, sondern gemäß dem Geist.** Das ist keine Ermahnung, sondern eine faktische Aussage, die auf alle Gläubigen zutrifft. »Wandeln« spricht von einem Lebensstil, d.h. von den Lebens- und Denkgewohnheiten, von denen das Leben eines Menschen geprägt ist (vgl. Lk 1,6; Eph 4,17; 1Joh 1,7). Da in jedem wahren Christen der Heilige Geist wohnt (V. 9), wird jeder Christ die Frucht tragen, die der Geist in seinem Leben hervorbringt (Gal 5,22.23).

8,5 die gemäß des Fleisch sind. Alle Ungläubigen (*s. Anm. zu V. 4*). **trachten nach.** Dieses Gr. Verb spricht von einer grundsätzlichen Orientierung des Denkens – von der Gesinnung eines Menschen einschließlich seiner Gefühle, Denkprozesse und seines Willens (vgl. Phil 2,2,5; 3,15.19; Kol 3,2). Paulus will sagen, dass der Ungläubige grundsätzlich dazu neigt, die Begierden seines unerlösten Fleisches zu befriedigen (Phil 3,19; 2Pt 2,10). **die gemäß des Geist sind.** Alle Gläubigen (*s. Anm. zu V. 4*).

8,6 das Trachten des Fleisches. »Trachten« ist die Substantivform des Verbs aus V. 5. »Des Fleisches« heißt wörtl. »aus Fleisch«. Hier haben wir eine einfache geistliche Gleichung: Wenn ein Mensch sein Denken auf das Fleisch richtet, ist er geistlich tot (vgl. 1Kor 2,14; Eph 2,1). **das Trachten des Geistes.** Eine Beschreibung, die auf jeden Gläubigen zutrifft. Wer seine Gesinnung auf die Dinge des Geistes richtet, ist geistlich lebendig und lebt in Frieden mit Gott (*s. Anm. zu 5,1*; vgl. Eph 2,5).

8,7 Feindschaft gegen Gott. Das Problem des Ungläubigen ist viel umfassender als nur der praktische Ungehorsam. Die ungehorsamen Taten sind lediglich Auswirkungen des inneren fleischlichen Zwangs. Seine grundsätzliche Neigung und seine Orientierung auf die eigene Befriedigung richten sich in direkter Feindschaft gegen Gott. Daran ändert auch äußerlich aufgesetzte Religiosität oder Moral nichts. Sogar die guten Werke von Ungläubigen erfüllen nicht wirklich Gottes Gesetz, denn sie kommen aus dem Fleisch, aus einem rebellischen Herzen, und beruhen auf eigennützigen Motiven (*s. Anm. zu 5,1*).

8,8 im Fleisch. *S. Anm. zu 7,5.*

8,9 in euch wohnt. Das bedeutet, dass der Geist im Gläubigen wie in einem eigenen Haus wohnt. Der Geist Gottes nimmt Wohnung in jedem, der sein Vertrauen auf Jesus Christus setzt. Vgl. 1Kor 6,19.20; 12,13. Wenn bei jemanden keine Anzeichen zu sehen sind, dass der Heilige Geist in ihm wohnt, und er keine Frucht des Geistes zeigt (Gal 5,22.23), dann hat dieser Mensch kein Recht zu behaupten, Christus sei sein Retter und Herr.

8,10 der Leib ... tot um der Sünde willen. Der Leib ist unerlöst und tot in Sünde (*s. Anm. zu 6,6.12; 7,5*; vgl. 8,11.23). **der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen.** Beim »Geist« handelt es sich hier wahrscheinlich nicht um den Heiligen Geist, sondern um den Geist des Gläubigen. Wenn Gottes Geist in einem Menschen wohnt (V. 9), dann ist der Geist dieses Menschen lebendig (vgl. Eph 2,5) und kann wahre Gerechtigkeit hervorbringen (vgl. V. 4).

8,11 eure sterblichen Leiber. *S. Anm. zu 6,12; vgl. 8,23.*

8,12 dem Fleisch. Unserer unerlösten Menschheit, d.h. diesem Komplex sündiger Leidenschaften, die die Sünde durch unseren Leib als das eine ihr verbleibende Domizil erzeugt (*s. Anm. zu 6,6.12; 7,5*).

8,13 die Taten des Leibes tötet. Das ist die erste Anweisung des Apostels darüber, was seine Leser im Kampf gegen die Sünde tun müssen. Diese Aufforderung macht etliche falsche Ansichten zunichte, wie Gläubige geheiligt werden: 1.) Die Vorstellung, dass wir in einem einzigen krisenartigen Augenblick perfekt werden; 2.) die Vorstellung, dass wir »Gott das Steuer übergeben« und selber passiv bleiben müssen; 3.) die Vorstellung, dass eine wendepunktartige Entscheidung uns auf eine höhere Ebene der Heiligkeit befördert. Vielmehr sagt Paulus hier, dass der Geist uns mit der Energie und Vollmacht ausstattet, um unsere Sünden beständig und fortschreitend zu töten. Das ist ein Prozess, der in diesem Leben niemals beendet wird. Das Mittel, das der Geist zu diesem Prozess benutzt, ist unser Glaubensgehorsam gegenüber den einfachen Geboten der Bibel (*s. Anm. zu Eph 5,18; Kol 3,16*; vgl. 13,14; Ps 1,2; 119,11; Lk 22,40; Joh 17,17; 1Kor 6,18; 9,25-27; 1Pt 2,11).

8,14 durch den Geist Gottes geleitet. Gläubige werden nicht durch subjektive innere Eindrücke geleitet oder durch eine imaginäre Stimme des Herzens, die in den Entscheidungen des Lebens Führung bietet. So etwas lehrt die Bibel an keiner Stelle. Vielmehr leitet Gottes Geist die Gläubigen objektiv manchmal durch eine Zusammenstellung von Umständen (Apg 16,7), aber in erster Linie durch: 1.) Erleuchtung, d.h. Gott macht uns eine Aussage der Schrift klar, sodass unser sün-

¹⁴ Denn alle, die durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes. ¹⁵ Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch wiederum fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! ¹⁶ Der Geist selbst gibt Zeugnis zusammen mit unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind. ¹⁷ Wenn wir aber Kinder sind, so sind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben des Christus; wenn wir wirklich mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm verherrlicht werden.

Die Hoffnung der kommenden Herrlichkeit

1Joh 3,1-3; 2Kor 4,16-18; 2Pt 3,13

¹⁸ Denn ich bin überzeugt, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll.

¹⁹ Denn die gespannte Erwartung der Schöpfung sehnt die Offenbarung der Söhne Gottes herbei.

²⁰ Die Schöpfung ist nämlich der Vergänglichkeit unterworfen, nicht freiwillig, sondern durch den,

¹⁴ Söhne Joh 1,12; Gal 3,26

¹⁵ Geist 1Kor 2,12; 2Tim 1,7; Knechtsch. Hebr 2,15; Vater Gal 4,5-6; Jer 3,19

¹⁶ 2Kor 1,22; Eph 1,13

¹⁷ Erben Apg 26,18; Gal 3,29; 4,7; verherrl. 2Tim 2,10-12

¹⁸ 2Kor 4,17

¹⁹ 1Joh 3,2; Kol 3,4

²⁰ 1Mo 3,17-19

²¹ Herrlich. V. 19; 2Pt 3,13; Offb 22,3-5

²² mitseufzt Jer 12,4.11

²³ seufzend 2Kor 5,2-4;

Leibes 1Kor 15,54;

Phil 3,21

²⁴ 2Kor 5,17; Hebr 11,1

²⁵ Hebr 10,37

²⁶ Mt 10,20; Sach 12,10

²⁷ 1Joh 5,14; Herzen 1Kö 8,39; Ps 139,1-2

der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin, ²¹ dass auch die Schöpfung selbst befreit werden soll von der Knechtschaft der Sterblichkeit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes.

²² Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung mitseufzt und mit in Wehen liegt bis jetzt; ²³ und nicht nur sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir erwarten seufzend die Sohnesstellung, die Erlösung unseres Leibes. ²⁴ Denn auf Hoffnung hin sind wir errettet worden. Eine Hoffnung aber, die man sieht, ist keine Hoffnung; denn warum hofft auch jemand auf das, was er sieht? ²⁵ Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so erwarten wir es mit standhaftem Ausharren.

²⁶ Ebenso kommt aber auch der Geist unseren Schwachheiten zu Hilfe. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; aber der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern. ²⁷ Der aber die Herzen erforscht, weiß, was das Trachten des Geistes ist; denn er tritt so für die Heiligen so ein, wie es Gott entspricht.

diger, begrenzter Verstand sie versteht (Lk 24,44.45; 1Kor 2,14-16; Eph 1,17-19; vgl. Eph 3,16-19; Kol 1,9); und 2.) Heiligung, d.h. Gott befähigt uns, der Schrift zu gehorchen (Gal 5,16.17; 5,25). **Söhne Gottes.** Wenn jemand die Leitung des Geistes auf diese Weise erfährt, erlangt er Gewissheit, dass Gott ihn in seine Familie aufgenommen hat (s. Anm. zu 8,15-17; 1Joh 3,2; für weitere Prüfungen wahren Glaubens siehe die Einleitung zu 1. Johannes: Historische und theologische Themen.)

8,15 Geist der Knechtschaft ... fürchten. Nicht wiedergeborene Menschen sind aufgrund ihres sündigen Lebens unter ihre Todesfurcht versklavt (Hebr 2,14.15). Sie sind Sklaven ihrer Angst vor der Strafe des Gerichts Gottes (1Joh 4,18). **Geist der Sohnschaft.** Das spricht in erster Linie nicht davon, dass Gott uns bei unserer Wiedergeburt als Söhne annimmt (s. Anm. zu Eph 1,5; Gal 4,5-7), sondern von einem vom Geist bewirkten Bewusstsein für die gewaltige Realität, dass Gott uns zu seinen Kindern gemacht hat, sodass wir ohne Furcht und Zögern zu ihm als unseren geliebten Vater kommen können. Das schließt die Zuversicht ein, dass wir wahrhaft Söhne Gottes sind. **Abba.** Ein aramäisches Wort für Vater, das besondere Vertrautheit ausdrückt. Wie die dt. Wörter »Papa« oder »Vati« vermittelt es den Gedanken von Zärtlichkeit, Abhängigkeit und einer Beziehung ohne Furcht oder Vorbehalt (vgl. Mk 14,36).

8,16 gibt Zeugnis zusammen mit unserem Geist. In der röm. Kultur mussten für eine rechtmäßig verbindliche Adoption 7 zuverlässige Zeugen anwesend sein, die die Gültigkeit dieses Vorgangs bestätigten. Gottes Heiliger Geist bestätigt die Gültigkeit unserer Adoption. Das geschieht nicht durch irgendeine mystische innere Stimme, sondern durch die Frucht, die er an uns hervorbringt (Gal 5,22.23) und durch die Kraft, die er uns zum geistlichen Dienst darreicht (Apg 1,8).

8,17 Erben. Jeder Gläubige ist zu einem Erben Gottes, unseres Vaters, gemacht worden (Mt 25,34; Gal 3,29; Eph 1,11; Kol 1,12; 3,24; Hebr 6,12; 9,15; 1Pt 1,4). Wir werden das ewige Heil (Tit 3,7), Gott selbst (Kla 3,24; vgl. Ps 73,25; Offb 21,3), Herrlichkeit (5,2) und das ganze Universum (Hebr 1,2) erben. Nach jüdischer Sitte war der erstgeborene Sohn Haupterbe, doch nach römischem Gesetz wurde das Erbe unter allen Kindern gleichmäßig aufgeteilt, und das Gesetz schützte den geerbten Besitz. **Miterben.** Gott hat seinen Sohn zum Erben aller Dinge eingesetzt (Hebr 1,2). Jedes angenommene Kind wird durch die Gnade Gottes das volle Erbe erlangen, welches Christus durch Gottes Recht erlangt (vgl. Mt 25,21; Joh 17,22; 2Kor 8,9). **wenn wir ... mit ihm leiden.** Das Leiden des Gläubigen um seines Herrn willen – sei es Leid in Form von Spott, Verunglimpfung oder körperlicher Verfolgung (Mt

5,10-12; Joh 15,18-21; 2Kor 4,17; 2Tim 3,12) – beweist, dass er die Herrlichkeit erlangen wird.

8,18 Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll. Ein Vorausblick auf die Auferstehung des Leibes (V. 23) und die anschließende ewige Herrlichkeit des Gläubigen: seine völlige Gleichgestaltung mit Christus. S. Phil 3,20.21; Kol 3,4; 1Joh 3,2.

8,19 Schöpfung. Das umfasst das gesamte physische Universum, ausgenommen die Menschen, die der Apostel in den Versen 22 und 23 diesem Begriff gegenüberstellt. Die ganze Schöpfung wird wie eine Person beschrieben, die sich nach der Umgestaltung aus dem Zustand des Fluches sehnt. **die Offenbarung.** Wörtl. »Enthüllung« oder »Aufdeckung«. Wenn Christus wiederkommt, werden die Kinder Gottes an seiner Herrlichkeit teilhaben. S. Anm. zu V. 18.

8,20 Vergänglichkeit. Wegen der Sünde des Menschen verfluchte Gott das physische Universum (1Mo 3,17-19). Nunmehr erfüllt kein Teil der Schöpfung gänzlich die ursprüngliche Absicht Gottes.

8,21 befreit. Vgl. 2Pt 3,10; Offb 21,4.5.

8,23 Erstlingsgabe des Geistes. Genau wie die ersten Früchte an einem Baum auf eine baldige Ernte hoffen lassen, so gibt die Frucht, die der Geist jetzt an uns hervorbringt (Gal 5,22.23) Anlass zu Hoffnung, dass wir eines Tages Christus gleich sein werden. **seufzend.** Mit Betrübnis über unsere bleibende Sündigkeit (7,24; vgl. Ps 38,4.9.10). **Sohnesstellung.** Wörtl. »Annahme zur Sohnschaft«. Der Prozess, der mit Gottes Auserwählung begann (Eph 1,5) und uns durch die Errettung zu seinen Kindern machte (Gal 4,5-7), wird in unserer Verherrlichung gipfeln, das ist die vollständige Verwirklichung unseres Erbes (s. V. 29.30). **die Erlösung unseres Leibes.** Nicht nur der Leib, sondern alle Aspekte der gefallenen menschlichen Natur, die bis dahin noch unerlöst geblieben waren (s. Anm. zu 6,6.12; 7,5; vgl. 1Kor 15,35-44; Phil 3,20.21; 2Pt 1,3.4; 1Joh 3,2).

8,24 Hoffnung. S. Anm. zu 5,2.

8,26 Ebenso. So wie die Schöpfung (V. 22) und die Gläubigen (V. 23) beide nach der endgültigen Wiederherstellung seufzen, so seufzt auch der Geist. **mit unaussprechlichen Seufzern.** Göttliche Äußerungen innerhalb der Trinität, die nicht in Worten ausgedrückt werden können, aber tiefgründige Bitten für das Wohlergehen jedes Gläubigen bedeuten (vgl. 1Kor 2,11). Dieses Werk des Heiligen Geistes geschieht parallel zum hohenpriesterlichen Werk der Fürsprache des Herrn Jesus für die Gläubigen (s. Hebr 2,17.18; 4,14-16; 7,24-26).

8,27 das Trachten des Geistes. Es sind keine Worte nötig, weil der Vater versteht, was der Geist denkt und seinen Gedanken zustimmt. S. Anm. zu Jud 20.

Die Zuversicht der Auserwählten Gottes

Eph 5,1-12; Röm 5,1-11; Joh 10,27-30

²⁸ Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind. ²⁹ Denn die er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. ³⁰ Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen, die er aber berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt, die er aber gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht.

³¹ Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer kann gegen uns sein? ³² Er, der sogar seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken? ³³ Wer will gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben? Gott [ist es doch], der gerechtfertigt! ³⁴ Wer will verurteilen? Christus [ist es

²⁸ Besten Hebr 12,11; Jak 1,2-3; 1Pt 5,10; Vorsatz Eph 1,4-11

²⁹ zuvor 1Pt 1,2;

Ebenbild 1Kor

15,49; Phil 3,21;

Erstgeb. Kol 1,18

³⁰ berufen 2Th 2,14;

gerechtf. 1Kor 6,11;

verherrl. Joh 17,22;

Hebr 2,10

³¹ 4Mo 14,9; 2Chr

32,7; Ps 118,6

³² 5,8-10; Joh 3,16

³³ Hi 34,29; Lk 18,7

³⁴ gestorben 5,6-8;

auferv. 4,25;

eintritt Hebr 7,25;

1Joh 2,1

³⁵ Liebe Eph 3,19;

1Tim 1,14;

Verfolg. 2Kor 4,8-10

³⁶ 1Kor 15,30; 2Kor

4,11; Ps 44,23

doch], der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der auch zur Rechten Gottes ist, der auch für uns eintritt! ³⁵ Wer will uns scheiden von der Liebe des Christus? Drangsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? ³⁶ Wie geschrieben steht: »Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wie Schlachtschafe sind wir gachtet!«

³⁷ Aber in dem allem überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. ³⁸ Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, ³⁹ weder Hohes noch Tiefes, noch irgendein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

³⁷ 1Kor 15,57; 2Kor 2,14; Phil 4,12-13; 1Joh 4,4

³⁸ Gewalten Eph 6,12; Kol 2,15

³⁹ Jes 54,10; 1Pt 1,6-8

8,28 Die besten Manuskripte lesen diesen Vers: »Wir wissen, dass Gott alle Dinge ... bewirkt.« **zum Besten.** In seiner Vorsehung ordnet Gott alle Ereignisse des Lebens – sogar Leiden, Versuchungen und Sünde – zu dem Zweck, dass sie unserem zeitlichen und ewigen Wohl dienen (vgl. 5Mo 8,15.16). **berufen.** Vgl. V. 30; s. *Anm.* zu 1,7. Wie in den NT-Briefen stets der Fall, handelt es sich bei dieser Berufung um Gottes wirksame Berufung seiner Erwählten, die sie zur Errettung bringt.

8,29 **zuvor ersehen.** Das spricht nicht nur von Gottes Allwissenheit, d.h. dass er in der ewigen Vergangenheit wusste, wer zu Christus kommen würde. Vielmehr spricht es von einer vorherbestimmenden Auswahl (vgl. Apg 2,23: eine unumstößliche Regel der gr. Grammatik, die so genannte Granville-Sharp-Regel, setzt »vorherbestimmt« gleich mit »Vorkenntnis«; s. *Anm.* zu 1Pt 1,1.2 und vgl. mit 1,20: der Ausdruck muss in beiden Versen gleichbedeutend ausgelegt werden). S. *Anm.* zu *Erwählung* in 9,10-24. **vorherbestimmt.** Wörtl. »markieren«, »einsetzen« oder »vorher bestimmen«. Wen Gott auserwählt hat, den bestimmt er auch zu seinen erwählten Zielen, nämlich seinem Sohn gleich zu sein (s. *Anm.* zu Eph 1,4.5.11). **dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden.** Das Ziel von Gottes vorherbestimmtem Ratschluss für die Seinen ist es, dass sie Jesus Christus gleich gemacht werden. Das ist der »Kampfpfeil der himmlischen Berufung« (Phil 3,14); vgl. Eph 4,13; Kol 1,28; Phil 3,20.21; 1Joh 3,2. **Erstgeborene.** Der Vorzügliche, der einzige rechtmäßige Erbe (vgl. Ps 89,27; Kol 1,15-18; Offb 1,5). Jesus Christus hat den Vorrang unter denen, die ihm gleichgestaltet und damit zu seinen »Brüder« gemacht werden.

8,30 **vorherbestimmt.** S. *Anm.* zu V. 29. **berufen.** S. *Anm.* zu 1,7. **gerechtfertigt.** S. *Anm.* zu 3,24. **verherrlicht.** Paulus verwendet hier die Vergangenheitsform für ein zukünftiges Ereignis und betont somit dessen Gewissheit (vgl. V. 18.21; 2Tim 2,10).

8,31-39 Paulus beendet seine Lehre über die Sicherheit des Gläubigen in Christus mit einem Crescendo von Fragen und Antworten, mit denen er auf die Sorgen eingeht, die seinen Leser womöglich immer noch zu schaffen machten. Das Ergebnis ist ein geradezu poetischer Lobpreis auf die Gnade Gottes, die völliges Heil zu allen brachte, die auserwählt sind und glauben. Es ist ein feierliches Lied auf die ewige Sicherheit in Christus.

8,31 **Ist Gott für uns.** Die gr. Konstruktion wird besser übersetzt mit: »Weil Gott für uns ist.«

8,32 Paulus will sagen: Kann Gott für seine Kinder weniger tun, als er für seine Feinde getan hat? **alles.** Das bezieht sich entweder auf alle Sünden des Gläubigen (wenn »schenken« »vergeben« bedeutet, s.u.) oder auf alles, was zur Vollendung seines Ratschlusses nötig ist, den er

sich in der Auserwählung der Erretteten vorgesetzt hat (V. 29.30; vgl. Phil 1,6). **schenken.** Dieses Wort bedeutet »aus Gnade erteilen«. Paulus verwendet es häufig für Vergebung (2Kor 2,7.10; 12,13; Kol 2,13; 3,13) und diese Bedeutung hat er womöglich auch hier im Sinn.

8,33.34 Der Schauplatz dieser Verse ist der Gerichtssaal Gottes.

8,33 **die Auserwählten Gottes.** S. *Anm.* zu V. 29.30. **Gott ... der gerechtfertigt.** S. *Anm.* zu 3,24. Wer könnte jemanden erfolgreich anklagen, der von Gott als gerecht erklärt worden ist?

8,34 **verurteilen.** Für schuldig erklären und ein bestrafendes Urteil aussprechen. Es gibt vier Gründe, weshalb ein Gläubiger niemals für schuldig befunden werden kann: 1.) Der Tod Christi, 2.) seine Auferstehung, 3.) sein Platz zur Rechten Gottes und 4.) seine ständige Fürsprache für die Gläubigen. **für uns eintritt.** Vgl. Jes 53,12; Hebr 7,25.

8,35-39 Die hier aufgelisteten Erfahrungen und Personen, die den Gläubigen nicht von der Liebe Gottes in Christus trennen können, waren für Paulus nicht nur Theorie. Es ist vielmehr ein persönliches Zeugnis eines Mannes, der am eigenen Leib Angriffe dieser Feinde erlebt und siegreich überlebt hatte.

8,35 **Liebe des Christus.** Das ist nicht unsere Liebe zu Christus, sondern seine Liebe zu uns (Joh 13,1), und hier insbesondere die Liebe, die er in der Errettung gezeigt hat (1Joh 4,9.10). **Drangsal.** S. *Anm.* zu 5,3. Hier bezieht sich dieses Wort wahrscheinlich auf die Art von Widrigkeiten, die allen Menschen gemein sind. **Angst.** Das spricht von Gefangensein an einem engen, ungemütlichen Platz, von beengenden Umständen. **Verfolgung.** Das sind Leiden, die uns andere Menschen wegen unserer Beziehung zu Christus zufügen (Mt 5,10-12).

8,36 Ein Zitat von Ps 44,22 aus der LXX (der antiken gr. Übersetzung des hebr. AT).

8,37 **überwinden wir weit.** Ein zusammengesetztes gr. Wort, das so viel bedeutet wie »über-besiegen«, d.h. vollständig siegreich sein ohne jede wirkliche Bedrohung des Lebens oder der Unversehrtheit.

8,38 **Fürstentümer.** Gefallene Engel oder Dämonen (vgl. Eph 6,12; Kol 2,15; Jud 6). **Gewalten.** Der Plural dieses oft verwendeten Wortes für »Macht« weist hier entweder hin auf Wunder oder auf Autoritätspersonen.

8,39 **weder Hohes noch Tiefes.** Das sind übliche astronomische Begriffe für die höchsten bzw. tiefsten Punkte einer Sternbahn. Im ganzen Leben kann uns nichts widerfahren, was uns von der Liebe Christi trennen könnte. Möglicherweise will Paulus damit das ganze Weltall in seinem ganzem Ausmaß einschließen. **noch irgendein anderes Geschöpf.** Falls Paulus irgendetwas oder irgendjemanden ausgelassen hat, so deckt dieser Ausdruck alles ab, ausgenommen den Schöpfer selbst. **Liebe Gottes.** Vgl. 5,5-11.

Die Verheißungen Gottes und das Volk Israel

Gal 4,22-31; 1Mo 25,21-26; Hebr 11,8-9

9 Ich sage die Wahrheit in Christus, ich lüge nicht, wie mir mein Gewissen bezeugt im Heiligen Geist, ² dass ich große Traurigkeit und unablässigen Schmerz in meinem Herzen habe.

³ Ich wünschte nämlich, selber von Christus verbannt zu sein für meine Brüder, meine Verwandten nach dem Fleisch, ⁴ die Israeliten sind, denen die Sohnschaft und die Herrlichkeit und die Bündnisse gehören und die Gesetzgebung und der Gottesdienst und die Verheißungen; ⁵ ihnen gehören auch die Väter an, und von ihnen stammt dem Fleisch nach der Christus, der über alle ist, hochgelobter Gott in Ewigkeit. Amen!

⁶ Nicht aber, dass das Wort Gottes nun hinfällig wäre! Denn nicht alle, die von Israel abstammen, sind Israel; ⁷ auch sind nicht alle, weil sie Abrahams Same sind, Kinder, sondern »in Isaak soll dir ein Same berufen werden«. ⁸ Das heißt: Nicht die

- 1 App 24,16; 2Kor 11,31
 2 2Kor 12,14-15; Jer 45,3
 3 10,1; 2Mo 32,32
 4 Israeliten 1Mo 32,28-29; 5Mo 7,6; 33,29; Sohnsch. 2Mo 4,22; Herrlichk. Jes 45,25; Bündnisse 1Mo 17,7; 2Mo 24,7-8; Jer 31,31; Gesetzg. Ps 147,19; Gottesd. Hebr 9,1; Verheiß. 15,8
 5 Väter 5Mo 10,15; Christus 1,3; Hebr 7,14; Gott Joh 1,1; 1Joh 5,20
 6 hinfällig 4Mo 23,19; Jes 55,11; Israel 2,28
 7 Kinder Joh 8,39; Isaak Hebr 11,18; 1Mo 21,12
 8 Gal 3,29; 4,23.28

Kinder des Fleisches sind Kinder Gottes, sondern die Kinder der Verheißung werden als Same gerechnet. ⁹ Denn das ist ein Wort der Verheißung: »Um diese Zeit will ich kommen, und Sarah soll einen Sohn haben.«

¹⁰ Und nicht allein dies, sondern auch, als Rebekka von ein und demselben, von unserem Vater Isaak, schwanger war, ¹¹ als [die Kinder] noch nicht geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten – damit der gemäß der Auserwählung gefasste Vorsatz Gottes bestehen bleibe, nicht aufgrund von Werken, sondern aufgrund des Berufenden –, ¹² wurde zu ihr gesagt: »Der Ältere wird dem Jüngeren dienen«; ¹³ wie auch geschrieben steht: »Jakob habe ich geliebt, Esau aber habe ich gehasst«.

- 9 Hebr 11,11-12; 11,17-18; 1Mo 18,10
 10 1Mo 25,21
 11 11,5-6; 2Tim 1,9
 12 1Mo 48,19
 13 gehasst vgl. 1Mo 29,31.33; Mal 1,2-3

9,1 Gewissen. S. Anm. zu 2,15. im Heiligen Geist. Dem Gewissen kann man nur dann vertrauen, wenn es vom Heiligen beherrscht wird. Dennoch bleibt es unvollkommen und seine Warnungen müssen stets im Licht des Wortes Gottes geprüft werden (vgl. 1Kor 4,3-5).

9,3 verbannt. Das gr. Wort ist *anathema*, was so viel bedeutet wie »dem Verderben in der ewigen Hölle preisgeben« (vgl. 1Kor 12,3; 16,22; Gal 1,8,9). Obwohl Paulus wusste, dass dieser Tausch nicht möglich war (8,38,39; Joh 10,28), war es dennoch ein aufrichtiger Ausdruck seiner tiefen Liebe zu seinen Mitjuden (vgl. 2Mo 32,32).

9,4 Israeliten. Die Nachkommen Abrahams über Jakob, dessen Namen Gott in »Israel« änderte (1Mo 32,28). **Sohnschaft.** Nicht im Sinne der automatischen Errettung aller, die als Juden geboren wurden (s. Anm. zu 8,15-23; vgl. 9,6), sondern die souveräne Auswahl einer ganzen Nation, welcher Gottes besondere Berufung galt sowie sein Bund und sein Segen, und die ihm als Zeugnis dienen sollte (2Mo 4,22; 19,6; Hos 11,1; vgl. Jes 46,3,4). **Herrlichkeit.** Die Wolke der Herrlichkeit (Schechina). Sie ist im AT ein Bild für die Gegenwart Gottes (2Mo 16,10; 24,16.17; 29,42.43; 3Mo 9,23). Die Gegenwart seiner Herrlichkeit war das herausragende Kennzeichen des Allerheiligsten, sowohl in der Stiftshütte als auch später im Tempel. Dieses Allerheiligste war sozusagen der Thronsaal Jahwes als König Israels (2Mo 25,22; 40,34; 1Kö 8,11). **Bündnisse.** S. Anm. zu 1Mo 9,16. Ein Bündnis ist ein rechtlich verbindliches Versprechen, eine Übereinkunft oder ein Vertrag. Im NT kommt das Wort »Bündnisse« drei Mal im Plural vor (Gal 4,24; Eph 2,12). Bis auf einen Bund sind alle Bündnisse Gottes mit dem Menschen ewig und unilateraler, d.h. Gott verheißt, etwas zu bewirken, was nicht von der Reaktion auf seine verheißene Wohltat abhängig ist, sondern nur auf seinem eigenen Charakter beruht. Die 6 biblischen Bündnisse sind: 1.) Der Bund mit Noah (1Mo 9,8-17); 2.) der Bund mit Abraham (1Mo 12,1-3; s. Anm. zu 4,13); 3.) der Gesetzesbund, der durch Mose am Berg Sinai gegeben wurde (2Mo 19-31; vgl. 5Mo 29,30); 4.) der priesterliche Bund (4Mo 25,10-13); 5.) der Bund eines ewigen Königturns durch den Sohn Davids (2 Sam. 7,8-16); und 6.) der Neue Bund (Jer 31,31-34; Hes 37,26; vgl. Hebr 8,6-13). Bis auf den mosaïschen Bund sind alle diese Bündnisse ewig und unilateraler. Der Sinaibund ist weder ewig noch unilateraler, da er durch Israels Sünde gebrochen und aufgehoben wurde. An seine Stelle ist der Neue Bund getreten (vgl. Hebr 8,7-13). **Gottesdienst.** Oder »Tempeldienst«. Das bezieht sich auf das gesamte Opfer- und Ritualsystem, das Gott durch Mose offenbart hatte (vgl. 2Mo 29,43-46). **Verheißungen.** Damit ist wahrscheinlich der verheißene Messias gemeint, der aus Israel kommen und ewiges Leben und ein ewiges Reich bringen sollte (vgl. App 2,39; 13,32-34; 26,6; Gal 3,16.21).

9,5 Väter. Die Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob, durch die die Verheißung des Messias erfüllt wurde. **Christus ... hochgelobter**

Gott. Diese Aussage war nicht in erster Linie als Segensspruch gedacht, sondern als Bekenntnis zur Oberhoheit und Gottheit Christi.

9,6 Wort Gottes. Das bezieht sich insbesondere auf die Vorrechte und Verheißungen, die Gott Israel offenbart hatte (V. 4; vgl. Jes 55,11; Jer 32,42). **nicht alle, die von Israel abstammen, sind Israel.** Nicht alle leiblichen Nachkommen Abrahams sind wahre Erben der Verheißung (s. Anm. zu 2,28.29).

9,7 Um die Wahrheit von V. 6 zu illustrieren, erinnert Paulus seine Leser: Sogar die nationalen Verheißungen an Abraham galten nicht allen seinen leiblichen Nachkommen, sondern nur denen, die von seinem Sohn Isaak abstammten. Vgl. 1Mo 21,12. **Kinder.** Nur die Nachkommen Isaaks konnten wahrhaft Kinder Abrahams genannt werden und waren damit Erben dieser nationalen Verheißungen (1Mo 17,19-21).

9,8 Kinder des Fleisches. Abrahams andere Kinder, die er von Hagar und Keturah hatte, waren nicht zum Erbe der nationalen Verheißungen auserwählt. **Kinder Gottes.** Durch diese Parallele zeigt Paulus: Genau wie nicht alle Nachkommen Abrahams zum natürlichen Volk Gottes – d. h. zur Nation Israel – gehörten, so gilt auch, dass nicht alle tatsächlichen Kinder Abrahams durch Isaak zum wahren geistlichen Volk Gottes gehören und die Verheißungen in Anspruch nehmen können, die Abrahams geistlichen Kindern gelten (4,6.11; vgl. 11,3.4).

9,9 Ein Zitat aus 1Mo 18,10.

9,11 die Kinder. Die Zwillinge Jakob und Esau. **weder Gutes noch Böses getan.** Dass Gott nicht Esau, sondern Jakob zur Fortführung der leiblichen Abstammungslinie erwählt hatte, basierte nicht auf Jakobs persönlichem Verdienst oder Versagen. **der gemäß der Auserwählung gefasste Vorsatz Gottes.** Vielmehr beruhte Gottes Auswahl Jakobs einzig und allein auf seinem souveränen Ratschluss. Das ist ein perfektes Beispiel für die Erwählung zum Heil. Gott hat einige Juden zum Heil erwählt, und einige Heiden – aber nicht alle. **nicht aufgrund von Werken, sondern aufgrund des Berufenden.** Dass Gott Jakob noch vor seiner Geburt und ohne persönlichen Verdienst erwählte, zeigt, dass die Erwählung zum geistlichen Leben unabhängig von jeder menschlichen Anstrengung geschieht und allein auf Gottes freier Wahl basiert, der als Schöpfer das Recht hat, zu erwählen, wen er will. s. Anm. zu 8,29; vgl. 1Kor 1,9).

9,12 Ein Zitat aus 1Mo 25,23.

9,13 Jakob habe ich geliebt, Esau aber habe ich gehasst. Ein Zitat aus Mal 1,2,3. Hier geht es nicht um emotionalen Hass auf Esau und seine Nachkommen. Maleachi schrieb diese Aussage über 1.500 Jahre nach dem Tod dieser beiden Männer. Er blickte zurück auf sie und auf die beiden Nationen (Israel und Edom), die aus ihren Lenden hervorgegangen waren. Gott hatte den einen zum Segen und zur Bewahrung erwählt, den anderen überließ er dem göttlichen Gericht.

Die Souveränität Gottes

Jes 45,5-12; Jer 18,1-6; Hi 40,1-14; 41,3

¹⁴ Was wollen wir nun sagen? Ist etwa Ungerechtigkeit bei Gott? Das sei ferne! ¹⁵ Denn zu Mose spricht er: »Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und über wen ich mich erbarme, über den erbarme ich mich.« ¹⁶ So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen. ¹⁷ Denn die Schrift sagt zum Pharao: »Eben dazu habe ich dich aufstehen lassen, dass ich an dir meine Macht erweise, und dass mein Name verkündigt werde auf der ganzen Erde.« ¹⁸ So erbarmt er sich nun, über wen er will, und verstockt, wen er will.

¹⁹ Nun wirst du mich fragen: Warum tadelt er dann noch? Denn wer kann seinem Willen widerstehen? ²⁰ Ja, o Mensch, wer bist denn du, dass du mit Gott rechten willst? Spricht auch das Gebilde zu dem, der es geformt hat: Warum hast du mich

14 5Mo 32,4; Hi 8,3
15 2Mo 33,19; Jes 49,13
16 Eph 2,8; Phil 2,13
17 2Mo 9,16; Neh 9,9-10
18 Jes 6,9-10; 2Mo 14,17; vgl. Hi 33,13
19 widerst. 2Chr 20,6; Dan 4,35
20 Jes 29,16; 45,9; 64,7
21 Jer 18,3-6; 2Tim 2,20
22 2,4-6; Spr 16,4
23 Eph 1,18; Kol 1,27
24 3,29; berufen 2Th 2,14
25 1Pt 2,10; Hos 2,25
26 Hos 1,9; 2,1; Söhne 1Joh 3,1-3; Jes 43,6
27 Überrest 11,5; Jes 6,13; 10,21-22; Zeph 3,12-13

so gemacht? ²¹ Oder hat nicht der Töpfer Macht über den Ton, aus derselben Masse das eine Gefäß zur Ehre, das andere zur Unehre zu machen?

²² Wenn nun aber Gott, da er seinen Zorn erweisen und seine Macht offenbar machen wollte, mit großer Langmut die Gefäße des Zorns getragen hat, die zum Verderben zugerichtet sind, ²³ damit er auch den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit erzeuge, die er zuvor zur Herrlichkeit bereitet hat? ²⁴ Als solche hat er auch uns berufen, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden; ²⁵ wie er auch durch Hosea spricht: »Ich will das ›mein Volk‹ nennen, was nicht mein Volk war, und die ›Geliebte‹, die nicht Geliebte war. ²⁶ Und es soll geschehen, an dem Ort, wo zu ihnen gesagt wurde: Ihr seid nicht mein Volk!, da sollen sie ›Söhne des lebendigen Gottes‹ genannt werden.« ²⁷ Jesaja aber ruft über Israel aus: »Wenn die Zahl der Kinder Israels wäre

9,14 Ist etwa Ungerechtigkeit bei Gott? Wiederum ahnt Paulus, welche Einwände seine Leser gegen seine Lehre vorbringen würden: Wenn Gott einige Menschen zum Heil erwählt hat und andere nicht, und er dabei ihre Werke und Verdienste außer Acht lässt, dann könnte man meinen, er handle willkürlich und ungerecht (vgl. 1Mo 18,25; Ps 7,9; 48,10; 71,19; 119,137.142; Jer 9,23.24).

9,15 Ein Zitat aus 2Mo 33,19. Als Antwort auf den Vorwurf, eine solche Lehre über Gottes souveräne Erwählung sei unvereinbar mit seiner Gerechtigkeit, zitiert Paulus diesen alttestamentlichen Abschnitt, der eindeutig zeigt, dass Gott absolut souverän ist und erwählt, wer gerettet werden soll, ohne dabei gegen seine anderen Eigenschaften zu verstößen. Er bestimmt es, wer Barmherzigkeit empfängt.

9,16 es. Gottes gnädige Auswahl eines bestimmten Volkes zum ewigen Leben (s. *Anm.* zu 8,29). **jemandes Wollen.** Die Errettung wird nicht durch eine menschliche Entscheidung ausgelöst – sogar der Glaube ist eine Gabe Gottes (s. *Anm.* zu 1,16; vgl. Joh 6,37; Eph 2,8.9). **Laufen.** Die Errettung wird nicht durch menschliche Bemühungen verdient (s. *Anm.* zu V. 11).

9,17 Ein Zitat aus 2Mo 9,16. Wie bereits in V. 15 ist auch dies ein alttestamentliches Zitat, das beweist, dass Gott souverän erwählt, wer seinen Zielen dienen soll und wie das geschieht. **aufstehen lassen.** Dieser Begriff bedeutet »aufstehen lassen«, »aufrichten« und bezeichnete häufig das Aufstehen bzw. Aufkommen einer Führungsperson oder einer Nation, der oder die dadurch in eine führende Position kamen (vgl. Hab 1,6; Sach 11,16). Zweifelloso dachte Pharao, seine Stellung und sein Handeln seien Ergebnis seiner eigenen Entscheidung, seine eigenen Zwecke zu verfolgen, aber in Wirklichkeit hatte er diese Stellung, weil er Gottes Zielen dienen musste. **mein Name.** Die Summe des Charakters Gottes (vgl. 2Mo 34,5-7).

9,18 Gottes machtvolle Errettung Israels aus der Hand Pharaos verdeutlicht zwei damit einhergehende Wahrheiten: Mose wie auch Pharao waren beide verdorbene Sünder, sogar Mörder, und verdienten gleichermaßen den Zorn Gottes und ewige Strafe. Doch Mose empfing Barmherzigkeit, während Pharao unter das Gericht Gottes kam, denn so war es Gottes souveräner Wille (vgl. 11,7; Jos 11,18-20; 1Th 5,9; 2Pt 2,12). **verstockt.** Das gr. Wort bedeutet wörtl. »verhärten«, »hart machen«. Doch beschreibt es häufig bildhaft, dass jemand starrsinnig wird bzw. gemacht wird. In 2. Mose lesen wir 10-mal, dass Gott das Herz Pharaos verhärtete (z.B. 4,21; 7,3.13), und einige andere Male, dass Pharao selber sein Herz verhärtete (z.B. 8,32; 9,34). Das bedeutet nicht, dass Gott aktiv Unglauben oder ein anderes Übel in Pharaos Herz gelegt hätte (vgl. Jak 1,13), sondern vielmehr, dass er nicht mehr an Pharaos Herz wirkte. Bisher hatte sein göttliches Wirken Pharaos vor Sünde bewahrt, doch nun ließ er Pharaos böses Herz ungehindert seiner Sünde nachgehen (vgl. 1,24.26.28).

9,19 Warum tadelt er dann noch? Der Einwand lautet: Wie kann Gott jemanden Sünde und Unglauben vorwerfen, wenn Gott doch in

seiner Souveränität das Schicksal dieses Menschen vorausbestimmt hat?

9,20 o Mensch, wer bist denn du, dass du mit Gott rechten willst? Aus Paulus' Antwort wird deutlich, dass sie sich nicht an solche richtet, die aufrichtige Fragen zu dieser schwierigen Lehre haben, sondern an solche, die versuchen, ihre eigene Sünde und ihren Unglauben zu entschuldigen.

9,20.21 Paulus verwendet das aus dem AT bekannte Gleichnis vom Töpfer (vgl. Jes 64,6-8; Jer 18,3-16). Wenn ein Mensch Gottes Erwählung bestimmter Sünder zum Heil in Frage stellt, ist das so irrational, wie wenn ein Stück Ton die Absicht des Töpfers in Frage stellen sollte, und dazu ist es anmaßend.

9,22.23 Diese Verse sollen nicht den Ursprung des Bösen identifizieren oder logisch erklären, warum Gott das Böse zugelassen hat, sondern sie geben 3 Gründe an, weshalb Gott jetzt die Gegenwart und den Einfluss des Bösen zulässt: 1.) Um seinen Zorn zu erweisen; 2.) um seine Macht zu verkünden; und 3.) um den Reichtum seiner herrlichen Gnade zu zeigen. Niemand wird ungerecht behandelt: Manche empfangen die Gerechtigkeit, die sie verdienen (6,23) und andere empfangen Gnade und Barmherzigkeit.

9,22 wollte. aktives Wollen, nicht passives Dulden. **Gefäße des Zorns.** Paulus knüpft an sein Gleichnis vom Töpfer an und spricht hier von denen, die nicht von Gott zum Heil erwählt sind, sondern die als gerechte Strafe für ihre Sünde Gottes Zorn erleiden werden (s. *Anm.* zu 1,18). **getragen.** Es wäre gerecht, wenn Gott Sünder bei ihrer ersten Sünde sofort vernichtet. Aber er vergilt ihnen nicht mit der ewigen Strafe, die jede Sünde unverzüglich verdienen würde, sondern trägt bzw. erträgt geduldig ihre Rebellion. S. *Anm.* zu 2,4. **zum Verderben zugerichtet.** Durch ihre eigene Ablehnung Gottes. Gott macht Menschen nicht sündig, sondern belässt sie in den Sünden, die sie sich selber ausgedacht haben (s. *Anm.* zu V. 18).

9,23 Herrlichkeit. Die Größe von Gottes Charakter, die insbesondere in der Gnade, Barmherzigkeit, im Mitgefühl und in der Vergebung gesehen wird, die er Sündern in Christus gewährt. **Gefäßen der Barmherzigkeit.** Die von Gott zum Heil Erwählten. **die er zuvor ... bereitet hat.** Das bezieht sich auf göttliche Erwählung (s. *Anm.* zu V. 29).

9,25-33 Paulus beendet seine Erläuterung, dass Israels Unglaube nicht Gottes Erlösungsplan widerspricht, indem er aus dem AT zeigt: Der Unglaube entspricht genau dem, was die Propheten gesagt hatten (V. 25-29) und er stimmt überein mit Gottes Forderung des Glaubens (V. 30-33).

9,25.26 Paulus zitiert Hos 1,9.10; 2,23. Hosea sprach von der endgültigen Wiederherstellung Israels für Gott, aber Paulus betont hier, dass eine Wiederherstellung notwendigerweise die derzeitige Entfremdung des Volkes von Gott bedingt. Daher steht Israels Unglaube im Einklang mit der Offenbarung des AT.

9,27.28 S. Jes 10,22.23. Jesaja prophezeite, dass aufgrund des Un-

wie der Sand am Meer, so wird doch nur der Überrest gerettet werden; ²⁸ denn eine abschließende und beschleunigte Abrechnung in Gerechtigkeit wird der Herr durchführen, ja eine summarische Abrechnung über das Land!«

²⁹ Und, wie Jesaja vorhergesagt hat: »Hätte der Herr der Heerscharen uns nicht einen Samen übrig bleiben lassen, so wären wir wie Sodom geworden und Gomorra gleichgemacht!«

Israel und die Heidenvölker – die Gerechtigkeit aus dem Gesetz und die Gerechtigkeit aus dem Glauben
Röm 3,21-31; Gal 2,15-16.21; 3,1-14

³⁰ Was wollen wir nun sagen? Dass Heiden, die nicht nach Gerechtigkeit strebten, Gerechtigkeit erlangt haben, und zwar die Gerechtigkeit aus Glauben, ³¹ dass aber Israel, das nach dem Gesetz der Gerechtigkeit strebte, das Gesetz der Gerechtigkeit nicht erreicht hat. ³² Warum? Weil es nicht aus Glauben geschah, sondern aus Werken des Gesetzes. Denn sie haben sich gestoßen an dem Stein des Anstoßes, ³³ wie geschrieben steht: »Siehe, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes und einen Fels des Ärgernisses; und jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden!«

²⁸ Abrechn. Dan 9,26-27; Mt 24,21; Gerechtigt. Ps 9,9; Apg 17,31; Offb 19,11

²⁹ Hätte Jes 9,1; Sodom Jer 50,40

³⁰ strebten 10,20; Gerechtigt. 1,17; 3,22; Phil 3,9

³¹ 10,2; 11,7; Jes 51,1

³² Werken 10,3; Anstoßes Lk 2,34; 1Kor 1,23

³³ Stein Jes 8,14; 28,16; 1Pt 2,6-8; zuschand. 10,11

¹ Ps 122,6,9; 1Kor 9,20

² Eifer Apg 22,3

³ 1,17; 3,21; 9,31-32; Gal 5,4; Phil 3,6-9

⁴ Ende Lk 16,15; Mt 5,17; Gal 3,24; Gerechtigt. Apg 13,39

⁵ 3Mo 18,5; Hes 20,11; Gal 3,12; Lk 10,28

⁶ 5Mo 30,12; Joh 1,14; 1Tim 1,15

10 Brüder, der Wunsch meines Herzens und mein Flehen zu Gott für Israel ist, dass sie gerettet werden. ² Denn ich gebe ihnen das Zeugnis, dass sie Eifer für Gott haben, aber nicht nach der rechten Erkenntnis. ³ Denn weil sie die Gerechtigkeit Gottes nicht erkennen und ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten trachten, haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterworfen.

⁴ Denn Christus ist das Ende des Gesetzes zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt. ⁵ Mose beschreibt nämlich die Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt, so: »Der Mensch, der diese Dinge tut, wird durch sie leben.« ⁶ Aber die Gerechtigkeit aus Glauben redet so: Sprich nicht in deinem Herzen: Wer wird in den Himmel hinaufsteigen? — nämlich um Christus herabzuholen — ⁷ oder: Wer wird in den Abgrund hinuntersteigen? — nämlich um Christus von den Toten zu holen.

⁸ Sondern was sagt sie? »Das Wort ist dir nahe, in deinem Mund und in deinem Herzen!« Dies ist das Wort des Glaubens, das wir verkündigen. ⁹ Denn wenn du mit deinem Mund Jesus als den Herrn

⁸ Glaubens V. 17; 1,16-17; 1Tim 4,6; 1Pt 1,23-25; 5Mo 30,14

⁹ bekennst Mt 10,32; 1Joh 4,2; Offb 12,11

glaubens des Volkes das südliche Reich Juda erobert und die Bewohner zerstreut und somit zeitweilig von Gott verworfen werden würden. Paulus stellt heraus, dass die von Jesaja beschriebene Zerstreuung lediglich ein Vorausblick darauf war, dass Israel den Messias verwerfen und anschließend zerstört und zerstreut werden würde.

9,29 S. Jes 1,9. Wiederum wird nur ein Überrest Israels den Zorn Gottes überleben, und zwar allein aufgrund seines Erbarmens. **Herr der Heerscharen.** Vgl. Jak 5,4. Dieser AT-Titel für Gott heißt hebr. *Jahwe Zebaoth* und spricht von seiner allumfassenden Souveränität.

9,30-32 Zum Schluss seiner Lektion über Gottes souveräne Erwählung erinnert Paulus seine Leser daran, dass Gott zwar einige für seine Barmherzigkeit erwählt hat, aber dass die Verlorenen nicht aufgrund von irgendetwas gerichtet werden, das Gott ihnen getan hat, sondern aufgrund ihres eigenen Unwillens, dem Evangelium zu glauben (vgl. 1Th 2,10). Sünder werden wegen ihrer eigenen Sünden verdammt, und die größte Sünde ist, dass sie Gott und Christus ablehnen (vgl. 2,2-6.9.12; Joh 8,21-24; 16,8-11).

9,30 die Gerechtigkeit aus Glauben. Gerechtigkeit, die von Gott kommt und auf Grundlage des Glaubens erteilt wird (s. *Anm.* zu 1,17).

9,31 Gesetz der Gerechtigkeit. Gerechtigkeit, die durch Halten des Gesetzes verdient wird (vgl. 3,20; s. *Anm.* zu 8,3).

9,32 nicht aus Glauben. S. *Anm.* zu 3,21-24. **aus Werken des Gesetzes.** Durch Erfüllen aller Vorschriften des Gesetzes (vgl. Gal 2,16; 3,2,5,10).

9,33 S. Jes 8,14 und 28,16. Lange vor dem Kommen des Messias hatten die alttestamentlichen Propheten vorausgesagt, dass Israel seinen Messias verwerfen werde. Das veranschaulicht erneut, dass der Unglaube Israels sich mit der Schrift deckt.

10,1 Flehen zu Gott für Israel. Dass Paulus als Apostel für die Heiden berufen war, (11,13; Apg 9,15) änderte nichts an seiner ständigen Fürbitte zu Gott (vgl. 1Tim 2,1-3) um die Errettung Israels (vgl. 1,16; Joh 4,22; Apg 1,8) und ebenfalls nichts an seinen eigenen evangelistischen Bemühungen um die Juden.

10,2 Eifer für Gott. Dieser Eifer zeigte sich in ihrer Buchstabenreue zum Gesetz und im heftigen Widerstand gegen jeden Gegner des Judentums (Apg 22,3; 26,4,5; Gal 1,13.14; Phil 3,5,6).

10,3 die Gerechtigkeit Gottes nicht erkennen. Sie erkannten weder Gottes eigene Gerechtigkeit, die im Gesetz und dem übrigen AT offenbart ist (wodurch die Juden ihre eigene Ungerechtigkeit hätten er-

kennen müssen), noch die Gerechtigkeit, die von Gott auf Grundlage des Glaubens zugeteilt wird (s. *Anm.* zu 1,17). **ihre eigene Gerechtigkeit.** Diese eigene Gerechtigkeit basierte auf ihrem Erfüllen von Gottes Gesetz und häufig auch auf den weniger anspruchsvollen Maßstäben ihrer eigenen Traditionen (Mk 7,1-13).

10,4 Christus ist das Ende des Gesetzes. Das gr. Wort, das hier mit »Ende« übersetzt ist, kann zwar auch »Erfüllung« oder »Abschluss« bedeuten, aber hier geht es nicht darum, dass Christus durch seine Lehre (Mt 5,17.18) oder sein sündloses Leben das Gesetz vollkommen erfüllt hat (2Kor 5,21). Vielmehr zeigt die zweite Hälfte des Verses, was Paulus meinte: Glaube an Christus als Herrn und Erretter beendet die vergebliche Suche des Sünders nach Gerechtigkeit durch seine eiteln Versuche, in eigener Kraft das Gesetz zu halten und sich so selber zu retten (vgl. 3,20-22; Jes 64,6; Kol 2,13.14).

10,5 die Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt. Eine Stellung der Gerechtigkeit vor Gott auf Grundlage des Gehorsams gegenüber dem Gesetz. **Der Mensch, der diese Dinge tut, wird durch sie leben.** Ein Zitat aus 3Mo 18,5. Wer auf eine Gerechtigkeit hofft, die auf Gehorsam gegenüber dem Gesetz basiert, muss notwendigerweise in jedem Detail dem Gesetz genügen (Gal 3,10; Jak 2,10; vgl. 5Mo 27,26). Das ist absolut unmöglich.

10,6,7 Paulus personifiziert die Gerechtigkeit aus Glauben und legt ihr ein Zitat aus 5Mo 30,12.13 in den Mund. Er will sagen, dass die Gerechtigkeit aus Glauben keine unmögliche Odyssee durch das Universum erfordert, um Christus zu finden.

10,8 Das Wort ist dir nahe. Ein Zitat aus 5Mo 30,14. Die Reise aus V. 6.7 ist unnötig, weil Gott den Weg des Heils klar geoffenbart hat: Durch Glauben wird man errettet. **Wort des Glaubens.** Die Botschaft des Glaubens ist der Weg zu Gott.

10,9 Jesus als den Herrn bekennst. Das ist nicht lediglich das Anerkennen, dass er Gott und Herr des Universums ist – denn das erkennen sogar die Dämonen als Wahrheit an (Jak 2,19). Dieses Bekenntnis ist die persönliche, vorbehaltlose Überzeugung, dass Jesus auch der Herr und Meister über mein eigenes Leben ist. Dieser Ausdruck umfasst Buße und Abkehr von Sünden, Vertrauen auf Jesus zur Errettung und die Unterwerfung unter ihn als Herrn. Das ist der willentliche Aspekt des Glaubens (s. *Anm.* zu 1,16). **in deinem Herzen glaubst.** S. *Anm.* zu 1,16. **dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat.** Die Auferstehung Christi ist das höchste Gültigkeits-

bekennst und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet.¹⁰ Denn mit dem Herzen glaubt man, um gerecht zu werden, und mit dem Mund bekennt man, um gerettet zu werden;¹¹ denn die Schrift spricht: »Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden!«

Die Wichtigkeit der Verkündigung des Evangeliums

Röm 1,16-17; 3,22; 1Kor 1,17-24; 1Th 2,1-13; Apg 16,31

¹² Es ist ja kein Unterschied zwischen Juden und Griechen: alle haben denselben Herrn, der reich ist für alle, die ihn anrufen, ¹³ denn: »Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.«¹⁴ Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne einen Verkündiger? ¹⁵ Wie sollen sie aber verkündigen, wenn sie nicht ausgesandt werden? Wie geschrieben steht: »Wie lieblich sind die Füße derer, die Frieden verkündigen, die Gutes verkündigen!«

¹⁶ Aber nicht alle haben dem Evangelium gehorcht; denn Jesaja spricht: »Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt?«¹⁷ Demnach kommt der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch Gottes Wort.¹⁸ Aber ich frage: Haben sie es etwa nicht gehört? Doch, ja! »Ihr Schall ist

ausgegangen über die ganze Erde, und ihre Worte bis ans Ende des Erdkreises.«

¹⁹ Aber ich frage: Hat es Israel nicht erkannt? Schon Mose sagt: »Ich will euch zur Eifersucht reizen durch das, was kein Volk ist; durch ein unverständiges Volk will ich euch erzürnen.«²⁰ Jesaja aber wagt sogar zu sagen: »Ich bin von denen gefunden worden, die mich nicht suchten; ich bin denen offenbar geworden, die mich nicht fragten.«²¹ In Bezug auf Israel aber spricht er: »Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt nach einem ungehorsamen und widerspenstigen Volk!«

Gott hat sein Volk nicht endgültig verworfen. Ein Überrest erlangt das Heil

5Mo 30,1-14; Jes 10,20-22; 30,18-26; Mi 4,1-8

11 Ich frage nun: Hat Gott etwa sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn auch ich bin ein Israelit, aus dem Samen Abrahams, aus dem Stamm Benjamin.² Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor ersehen hat! Oder wisst ihr nicht, was die Schrift bei Elia sagt, wie er vor Gott gegen Israel auftritt und spricht: ³ »Herr, sie haben deine Propheten getötet und deine Altäre zerstört, und ich bin allein übrig geblieben, und sie trachten mir nach dem Leben!«⁴ Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? »Ich habe mir 7 000 Männer übrig bleiben lassen, die [ihr] Knie nicht gebeugt

siegel für sein Werk (vgl. Joh 2,18-21). Glaube an die Auferstehung ist heilsnotwendig, denn sie beweist, dass Christus Gottes Sohn ist und dass der Vater sein stellvertretendes Opfer für Sünder angenommen hat (4,24; vgl. Apg 13,32.33; 1Pt 1,3.4). Ohne Auferstehung gibt es kein Heil (1Kor 15,14-17). S. Anm. zu 1,4. **wirst du gerettet.** S. Anm. zu 1,16.

10,10 bekennt. Dieses gr. Wort bedeutet wörtl. »dasselbe sagen« oder »übereinstimmen mit«. Wer Jesus als Herrn bekennt (V. 9), stimmt mit der Erklärung des Vaters überein, dass Jesus Retter und Herr ist.

10,11 Ein Zitat aus Jes 28,16 und 49,23. Dieses Zitat zeigt nicht nur, dass die Errettung aus Gnade allein durch Glauben schon immer Gottes Plan war, sondern dass dieser Plan schon immer für alle galt – einschließlich der Heiden (1,16; 3,21.22; 2Pt 3,9; s.a. Jon 3,5).

10,12 Es ist ja kein Unterschied. Vgl. 3,22.23; Gal 3,28.29; Eph 2,11-13; 3,4-6.

10,13 Mit seinem Zitat aus Joel (2,32) betont Paulus, dass die Errettung für alle Menschen aus allen Nationen und Völkern bereitsteht. **den Namen des Herrn anruft.** Dieser aus dem AT vertraute Ausdruck (z.B. Ps 79,5.6; 105,1; 116,4.5) bezeichnet keinen Verzweifelungsruf an irgendeine Gottheit, sondern an den einen wahren Gott, der sich offenbart hat und dessen Offenbarung nunmehr das Anerkennen Jesu Christi als Herrn einschließt (V. 9) sowie das Anerkennen des Einen, der Jesus von den Toten auferweckt hat (V. 9).

10,14.15 Paulus will mit dieser Reihe rhetorischer Fragen vor allem zeigen, dass zuerst eine klare Verkündigung des Evangeliums nötig ist, wenn wahrer, rettender Glaube folgen soll. Wahrer Glaube hat stets einen Inhalt – das offenbarte Wort Gottes. Errettung wird denen zuteil, die das Evangelium hören und glauben.

10,15 lieblich ... die Füße derer, die Frieden verkündigen. Ein Zitat aus Jes 52,7. Die so willkommene Kunde ist die frohe Botschaft, die diese Füße bringen.

10,16 dem Evangelium gehorcht. Die frohe Botschaft ist nicht nur ein gnädiges Angebot, sondern eine Aufforderung zu Glauben und Buße (1,4-6; 2,8; 6,17; Apg 6,7; 2Th 1,7.8; Hebr 5,9). **unserer Verkün-**

digung geglaubt. Ein Zitat aus Jes 53,1. Die Verkündigung, die Jesaja hier meint, ist die Botschaft vom stellvertretenden Tod Christi (Ies 53,5), das ist die frohe Botschaft des Evangeliums.

10,17 Glaube aus der Verkündigung. Wörtl. »aus dem Gehörten«. S. Anm. zu V. 14.15. **durch Gottes Wort.** Die bevorzugte Lesart ist »durch das Wort Christi«, d.h. »durch die Botschaft über Christus«, nämlich das Evangelium (vgl. Mt 28,19.20; Apg 20,21).

10,18 Paulus führt dieses Zitat von Ps 19,4 aus der LXX an (der gr. Übersetzung des hebr. AT). Er zeigt damit, dass auch David begriffen hatte, dass Gottes Selbstoffenbarung auf der ganzen Erde bekannt war (vgl. 1,18-20; Jer 29,13; Mt 24,14; Joh 1,9; Kol 1,5.6).

10,19-21 Israel kannte nicht die Heilsbotschaft seiner eigenen Schriften, einschließlich der Wahrheit, dass das Evangelium die Heiden erreichen würde, wie es in 5Mo 32,21 und Jes 65,1.2 verheißen war.

10,19 das, was kein Volk ist. Das sind die Heiden, die nicht zu Israel als Gottes besonderem, auserwähltem Volk gehörten.

10,20.21 Ein Zitat aus Jes 65,1.2.

10,21 ungehorsamen. Wörtl. »widersprechend« oder »dagegendend«. Während seiner gesamten Geschichte hatte Israel dem Wort Gottes widersprochen – dieses Mal der Wahrheit des Evangeliums (vgl. Mt 21,33-41; Lk 14,21-24).

11,1-36 In diesem Abschnitt beantwortet Paulus die Frage, die sich logischerweise aus 10,19-21 ergibt: Setzt Gott Israel für immer beiseite, weil dieses Volk Christus abgelehnt hat? Damit ist die Frage aufgeworfen, ob man Gott noch vertrauen könne, dass er seine bedingungslosen Verheißungen an dieses Volk einhält (vgl. Jer 33,19-26).

11,1 verstoßen. Von sich stoßen. Die Frage im gr. Grundtext lässt eine vereinende Antwort erwarten. Trotz Israels Ungehorsam (9,1-13; 10,14-21) hat Gott sein Volk nicht verworfen (vgl. 1Sam 12,22; 1Kö 6,13; Ps 89,31-37; 94,14; Jes 49,15; 54,1-10; Jer 33,19-26). **Das sei ferne!** Die stärkste Form der Verneinung im Gr. (s. Anm. zu 6,2).

11,2 das er zuvor ersehen hat. S. Anm. zu 8,29. Israels Ungehorsam hebt Gottes vorherbestimmte Liebesbeziehung zu diesem Volk nicht auf. **Elia.** S. Anm. zu 1Kö 17,1.

11,3 Ein Zitat aus 1Kö 19,10.

haben vor Baal.«⁵ So ist nun auch in der jetzigen Zeit ein Überrest vorhanden aufgrund der Gnadenwahl.⁶ Wenn aber aus Gnade, so ist es nicht mehr um der Werke willen; sonst ist die Gnade nicht mehr Gnade; wenn aber um der Werke willen, so ist es nicht mehr Gnade, sonst ist das Werk nicht mehr Werk.

⁷ Wie nun? Was Israel sucht, das hat es nicht erlangt; die Auswahl aber hat es erlangt. Die Übrigen dagegen wurden verstockt,⁸ wie geschrieben steht: »Gott hat ihnen einen Geist der Betäubung gegeben, Augen, um nicht zu sehen, und Ohren, um nicht zu hören, bis zum heutigen Tag.«⁹ Und David spricht: »Ihr Tisch soll ihnen zur Schlinge werden und zum Fallstrick und zum Anstoß und zur Vergeltung;¹⁰ ihre Augen sollen finster werden, dass sie nicht sehen, und ihren Rücken beuge allezeit!«

¹¹ Ich frage nun: Sind sie denn gestrauchelt, damit sie fallen sollten? Das sei ferne! Sondern durch ihren Fall wurde das Heil den Heiden zuteil, um sie zur Eifersucht zu reizen.¹² Wenn aber ihr Fall der

5 9,27
6 Eph 2,8-9; Gal 2,16
7 Israel 9,31; Auswahl 2Th 2,13; verstockt 2Kor 3,14
8 5Mo 29,4; 29,10; Jes 44,18; Joh 12,40
9 Jes 6,9-10
10 Augen Ps 69,23-24; Hes 12,2; Mt 13,14
11 Heiden Apg 13,46; 28,24-28; Eifersucht V. 14
12 Jes 2,2-3; Jer 4,1-2
13 Heiden Apg 9,15; Eph 3,8
14 10,1.19; 1Kor 9,22
16 Erstling. 2Mo 23,16; 4Mo 15,19-21; Wurzel Jes 6,13; 11,1.10; vgl. Hes 37,4-14
16 5Mo 7,6-8; Jes 6,13
17 ausgebr. Jer 11,16; Joh 15,6; Eph 2,11-13; 3,6
18 Joh 4,22; überhebe 1Kor 4,7

Reichtum der Welt und ihr Verlust der Reichtum der Heiden geworden ist, wieviel mehr ihre Fülle!¹³ Denn zu euch, den Heiden, rede ich: Weil ich Apostel der Heiden bin, bringe ich meinen Dienst zu Ehren,¹⁴ ob ich irgendwie meine Volksgenossen zur Eifersucht reizen und etliche von ihnen erretten kann.¹⁵ Denn wenn ihre Verwerfung die Versöhnung der Welt [zur Folge hatte], was wird ihre Annahme anderes [zur Folge haben] als Leben aus den Toten?¹⁶ Wenn aber die Erstlingsgabe heilig ist, so ist es auch der Teig, und wenn die Wurzel heilig ist, so sind es auch die Zweige.

Die Gläubigen aus den Heidenvölkern sollen sich nicht überheben

1Kor 4,7

¹⁷ Wenn aber etliche der Zweige ausgebrochen wurden und du als ein wilder Ölweig unter sie eingepfropft bist und mit Anteil bekommen hast an der Wurzel und der Fettigkeit des Ölbaums,¹⁸ so überhebe dich nicht gegen die Zweige! Überhebst du dich aber, [so bedenke]: Nicht du trägst

11,4 Ein Zitat aus 1Kö 19,18. **Baal.** S. Anm. zu 1Kö 16,31.32; vgl. 4Mo 22,41.

11,5 ein Überrest. Wengleich die Nation als ganze Jesus verworfen hatte, so kamen dennoch Tausende einzelner Juden zum Glauben an ihn (vgl. Apg 2,41; 4,4; 6,1). **Gnadenwahl.** Wörtl. »Auswahl der Gnade«. Gott erwählte seinen Überrest nicht aufgrund eines vorausgesehenen Glaubens, guter Werke, geistlicher Würdigkeit oder ethnischen Erbes, sondern allein aufgrund seiner Gnade (vgl. 5Mo 7,7.8; Eph 2,8.9; 2Tim 1,9).

11,6 aus Gnade ... nicht mehr um der Werke willen. Menschliche Anstrengungen und Gottes Gnade schließen sich gegenseitig aus; nur eines kann der Heilsweg sein (vgl. 3,21-31; 4,1-11; 9,11; Gal 2,16.21; 3,11.12.18; Tit 3,5).

11,7 Was Israel sucht. Trotz ihres religiösen Eifers hatten die damaligen Juden die Gerechtigkeit Gottes nicht erlangt (9,31.32; 10,2.3). **die Auswahl.** Die von Gott in seiner Gnade Erwählten hingegen suchten und fanden seine Gerechtigkeit (s. Anm. zu 9,30; 10,4). **wurden verstockt.** Das bedeutet hier so viel wie »blind gemacht«, und zwar durch einen richterlichen Akt Gottes (vgl. 2Mo 4,21; 7,3; 9,12; 10,20.27; 11,10; 14,4.8.17; 5Mo 2,30; Joh 12,40) als Antwort auf ihre verstockten Herzen (vgl. 2Mo 8,15.32; 9,34; 10,1; 2Chr 36,13; Ps 95,8; Spr 28,14; Mt 19,8; Mk 3,5; Eph 4,18; Hebr 3,8.15; 4,7).

11,8-10 Diese AT-Zitate illustrieren beide Gottes richterliches Verhalten des ungläubigen Volkes Israel und zeigen, dass Paulus der Lehre des AT nicht widerspricht, sondern im völligen Einklang damit steht.

11,8 wie geschrieben steht. S. Anm. zu 3,10. Der erste Satz ist ein Zitat aus Jes 29,10 und der restliche Teil stammt aus 5Mo 29,4.

11,9 übertragen aus Ps 69,22.23. Man hielt den »Tisch« einer Person für einen sicheren Platz, aber der Tisch des Gottlosen ist eine Falle. Viele Menschen vertrauen gerade auf die Dinge, durch die sie verdammt werden.

11,11 gestrauchelt ... fallen. Die Form der Frage (s. Anm. zu V. 7) und die leidenschaftliche Verneinung bestätigen, dass Israels Blindheit, Verhärtung und Abfall nicht unumkehrbar sind. **ihren Fall.** Israels Verwerfung Jesu Christi. **das Heil den Heiden.** Das war im AT lange vorausgesagt (vgl. 1Mo 12,3; Jes 49,6; Mt 8,11.12; 21,43; 22,1-14; Apg 13,46.47; 28,25-28). **um sie zur Eifersucht zu reizen.** Gott will sein Heilsangebot an die verachteten Heiden (s. Anm. zu Apg 22,21-23) dazu verwenden, das Volk Israel zurück zu ihm zu ziehen (V. 25-27).

11,12 Reichtum der Welt. Die reiche Wahrheit der Errettung (1Mo 12,3; Jes 49,6; vgl. 2Kor 8,9). **ihr Verlust.** Da die heidenchristliche Gemeinde Jesus von Nazareth als ihren Messias anerkannte, bekam sie

das Vorrecht, als Gottes Volk Gottes Zeugnis zu sein. **ihre Fülle.** Ihre künftige geistliche Erneuerung (Offb 7,4.9; vgl. Sach 8,23; 12,10; 13,1; 14,9.11.16). Israels »Fall« und »Verlust« sind nur zeitweilig (V. 25-27).

11,13 Apostel der Heiden. S. Apg 18,6; 22,21; 26,17.18; Eph 3,8; 1Tim 2,7.

11,14 meine Volksgenossen. Wörtl. »mein Fleisch«, d.h. seine Mitjuden (s. Anm. zu 9,3).

11,15 ihre Verwerfung die Versöhnung der Welt ... ihre Annahme. S. Anm. zu V. 12. **Leben aus den Toten.** Nicht die leibliche Auferstehung, sondern das Erstehen aus dem geistlichen Tod zum geistlichen Leben (Joh 5,24). Dieser Ausdruck beschreibt außerdem die künftige geistliche Wiedergeburt Israels (vgl. V. 25-27; Sach 12,10; 13,1).

11,16 Erstlingsgabe. Der erste Teil der Ernte; er wurde dem Herrn gegeben (2Mo 23,19; 34,26; 3Mo 2,12; 23,10; 4Mo 15,19-21; 18,12.13; 5Mo 18,4). **heilig ... auch der Teig.** Weil die Erstlingsgabe die gesamte Ernte repräsentierte, konnte das erste Stück Teig als heilig, d.h. für Gott abgesondert, bezeichnet werden (vgl. 2Mo 31,15; 3Mo 27,14.30.32; Jos 6,19). **Wurzel.** Die Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob. S. Anm. zu 4,13. **Zweige.** Die Nachkommen der Patriarchen: das Volk Israel.

11,17-24 In diesem Abschnitt warnt Paulus die Heiden vor Stolz und Überheblichkeit (vgl. V. 18.20), denn wegen dieser Dinge wurde Israel verworfen und wurden die Heiden eingepfropft.

11,17 Zweige ausgebrochen. S. Jer 5,10; 11,16.17; Mt 21,43. Einige, aber nicht alle Zweige Israels (s. Anm. zu V. 16) wurden entfernt; Gott bewahrte sich stets einen gläubigen Ästern (vgl. V. 3.4). **ein wilder Ölweig ... eingepfropft.** Oliven waren in der Welt der Antike ein wichtiges Erzeugnis. Öl bäume wurden häufig mehrere hundert Jahre alt, und einzelne Zweige hörten oft auf, Frucht zu tragen. Dann wurden Zweige von jüngeren Bäumen eingepfropft, und das mehrte die Fruchtbarkeit wieder. Paulus will sagen, dass die alten, fruchtlosen Zweige (Israel) herausgebrochen und Zweige von einem wilden Ölbaum (die Heiden) eingepfropft wurden. **an der Wurzel und der Fettigkeit.** Da die Heiden nun eingepfropft sind, sind sie als geistliche Erben Abrahams Teilhaber der reichen Bundessegnungen Gottes (s. Anm. zu 4,11; Gal 3,29). **des Ölbaums.** Der Ort göttlichen Segens; Gottes Heilsbund mit Abraham (1Mo 12,1-3; 15,1-21; 17,1-27).

11,18 überhebe dich nicht. In der Gemeinde gibt es keinen Platz für geistlichen Stolz, und noch viel weniger für Antisemitismus – denn wir sind die geistlichen Nachkommen Abrahams (4,11.16; Gal 3,29). **Zweige.** Die ungläubigen Juden, die herausgebrochen wurden. **die Wurzel trägt dich.** Die Heiden sind nicht die Quelle des Segens, son-

die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich!¹⁹ Nun sagst du aber: »Die Zweige sind ausgebrochen worden, damit ich eingepropft werde.«²⁰ Ganz recht! Um ihres Unglaubens willen sind sie ausgebrochen worden; du aber stehst durch den Glauben. Sei nicht hochmütig, sondern fürchte dich!²¹ Denn wenn Gott die natürlichen Zweige nicht verschont hat, könnte es sonst geschehen, dass er auch dich nicht verschont.²² So sieh nun die Güte und die Strenge Gottes; die Strenge gegen die, welche gefallen sind; die Güte aber gegen dich, sofern du bei der Güte bleibst; sonst wirst auch du abgehauen werden!²³ Jene dagegen, wenn sie nicht im Unglauben verharren, werden wieder eingepropft werden; denn Gott vermag sie wohl wieder einzupropfen.²⁴ Denn wenn du aus dem von Natur wilden Ölbaum herausgeschnitten und gegen die Natur in den edlen Ölbaum eingepropft worden bist, wieviel eher können diese, die natürlichen [Zweige], wieder in ihren eigenen Ölbaum eingepropft werden!

19 V. 17,24
20 Unglaub. Hes 3,19; vgl. Hebr 3,19; hochmütig Spr 16,5; Hes 16,49; fürchte 1Kor 10,12
21 Jer 49,12
22 bleibst Kol 1,23; Joh 15,2; Hebr 10,38; Hab 2,4
23 2Kor 3,16; eingepfr. Hes 17,22-23
24 V. 17
25 2Sam 19,12; Apg 15,16; klug Jes 5,21; Verstock. 2Kor 3,14
26 Ps 14,7
27 Jes 59,20-21; Jer 31,33-34
28 Feinde 1Th 2,15; Väter 5Mo 10,15; 3Mo 26,42
29 1Pt 5,10
30 V. 11; Eph 2,1-3; 1Pt 2,10
31 10,16; 1Tim 2,4
32 3,9; 3,22-23; Gal 3,22

Der herrliche Heilsratschluss Gottes und die Rettung Israels

Jer 31,31-40; Hes 36,23-36; Hos 3,4-5; Jes 54,7-10

²⁵ Denn ich will nicht, meine Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt bleibt, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Israel ist zum Teil Verstockung widerfahren, bis die Vollzahl der Heiden eingegangen ist;²⁶ und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: »*Aus Zion wird der Erlöser kommen und die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden,*²⁷ und das ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.«²⁸ Hinsichtlich des Evangeliums sind sie zwar Feinde um euretwillen, hinsichtlich der Auserwählung aber Geliebte um der Väter willen.²⁹ Denn Gottes Gnadengaben und Berufung können ihn nicht reuen.³⁰ Denn gleichwie auch ihr einst Gott nicht geglaubt habt, jetzt aber Barmherzigkeit erfahren habt um ihres Unglaubens willen,³¹ so haben auch sie jetzt nicht geglaubt um der euch erwiesenen Barmherzigkeit willen, damit auch sie Barmherzigkeit erfahren sollen.³² Denn Gott hat

den wurden in den Heilsbund eingepropft, den Gott mit Abraham geschlossen hatte (vgl. Gal 3,6-9.13.14).

11,19 Zweige. S. Anm. zu V. 17. **eingepropft.** S. Anm. zu V. 18.

11,20 Unglauben ... Glauben. Die Zweige wurden nicht aufgrund von Volkszugehörigkeit, Abstammung, sozialem oder intellektuellem Hintergrund oder äußerer Moral herausgebrochen bzw. eingepropft, sondern einzig und allein aufgrund des Glaubens. Die Errettung geschieht immer und ausnahmslos allein durch Glauben (vgl. 1,16.17; Eph 2,8.9). **fürchte dich.** S. 1Kor 10,12; 2Kor 13,5. Gott wird die abgefallene Kirche richten (vgl. Offb 2,15.16; 3,16), genauso gewiss, wie er das abgefallene Israel gerichtet hat.

11,21 Wenn Israel (die »natürlichen Zweige«) nicht verschont wurde, obwohl es Gottes Bundesvolk war, warum sollten dann die Heiden als Fremdlinge bezüglich der Bündnisse (Eph 2,11.12; s. Anm. zu 9,4) Schonung erwarten, wenn sie gegen die Wahrheit des Evangeliums sündigen?

11,22 sieh nun die Güte und die Strenge Gottes. Alle Eigenschaften Gottes wirken harmonisch zusammen. Zwischen seiner Güte und Liebe einerseits und seiner Gerechtigkeit und seinem Zorn andererseits bestehen keinerlei Konflikte. Wer sein gnädiges Heilsangebot annimmt, erfährt seine Güte (2,4); wer es ablehnt, erfährt seine Strenge (2,5). **die, welche gefallen sind.** Die ungläubigen Juden aus V. 12-21. Wer Gottes Heilsangebot ausschlägt, bringt den totalen geistlichen Ruin über sich. **sofern du ... bleibst.** Rettender Glaube harrt stets aus (vgl. Joh 8,31; 15,5.6; Kol 1,22.23; Hebr 3,12-14; 4,11; 1Joh 2,19). **abgehauen.** Dieses Wort stammt von derselben gr. Wurzel wie der Begriff, der in diesem Vers bereits mit »Strenge« übersetzt wurde. Gott wird jeden, der ihn verwirft, zügig und streng richten.

11,23.24 In Zukunft wird Israel zur Buße über seinen Unglauben kommen und seinen Messias annehmen (Sach 12,10). In den Worten der obigen Analogie ausgedrückt, wird Gott dann die (gläubigen) Juden freudig in den Ölbaum seines Bundes zurückpropfen, weil das ihr ursprünglicher Platz ist (9,4) – im Gegensatz zu den wilden Zweigen (die Heiden, vgl. Eph 2,11.12).

11,25 Geheimnis. Dieses Wort bezeichnet neutestamentliche Wahrheiten, die zuvor noch nicht offenbart worden waren (s. Anm. zu 1Kor 2,7; Eph 3,3-6). Dieses Geheimnis besteht aus zwei Komponenten: 1.) Israel wurde zum Teil geistlich verhärtet und 2.) wird diese Verhärtung nur so lange andauern, wie Gott es bestimmt hat. S. Anm. zu 16,25. **selbst für klug haltet.** Eine weitere Warnung an die Heiden vor geistlichem Stolz und Überheblichkeit (s. Anm. zu V. 17-24). **zum Teil Verstockung.** Die Verstockung oder Blindheit betrifft nicht jeden einzelnen Juden. Zu

allen Zeiten hat Gott sich stets einen gläubigen Überrest bewahrt (s. Anm. zu V. 5.17). **bis die Vollzahl der Heiden eingegangen ist.** »Bis« bezieht sich auf einen bestimmten Zeitpunkt, »Vollzahl« spricht von Vollständigkeit, »eingegangen ist« gibt ein gr. Verb wieder, das häufig eine künftige Errettung bezeichnet (vgl. Mt 5,20; Mk 9,43.45.47; Joh 3,5; Apg 14,22). Israels geistliche Verstockung (die mit ihrem Verwerfen von Jesus als Messias begann) wird so lange dauern, bis die vollständige Zahl erwählter Heiden zur Errettung gelangt ist.

11,26.27a Ein Zitat aus Jes 59,20.21.

11,26 ganz Israel. Das ist nicht der gläubige Überrest von Juden, die im jetzigen Zeitalter zur Gemeinde gehören, sondern es sind alle erwählten Juden, die am Ende der Trübsalszeit noch leben (s. Anm. zu V. 5.17). Da der damalige Überrest bereits die Wahrheit des Evangeliums angenommen hat (s. Anm. zu V. 25), kann es hier nicht um diesen gehen, denn dieser Überrest braucht die Errettung, die dieser Vers verheißt, nicht mehr anzunehmen. **Aus Zion wird der Erlöser kommen.** S. Ps 14,7; 53,6; Jes 46,13. Die Herrschaft des Herrn Jesus Christus wird mit dem Berg Zion verbunden sein (Ps 110,2). **Zion.** S. Anm. zu 9,33.

11,27 Bund. Der Bund mit Abraham (1Mo 12,1-3; Jes 59,21). **wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.** Ein Zitat aus Jes 27,9. Eine notwendige Vorbedingung für die Errettung Israels (vgl. Hes 36,25-29; Hebr 8,12).

11,28 Evangelium ... Feinde. Israels zeitweilige Situation während der Zeit seiner geistlichen Verstockung (s. Anm. zu V. 25). **hinsichtlich der Auserwählung.** Aus der Perspektive der ewigen Erwählung gesehen, wird Israel immer Gottes Bundesvolk bleiben (s. Anm. zu V. 1). **um der Väter willen.** Die Patriarchen (Abraham, Isaak und Jakob), d.h. die Empfänger des Bundes mit Abraham (2Mo 2,24; 3Mo 26,4; 2Kö 13,23).

11,29 Gottes Gnadengaben ... können ihn nicht reuen. S. Anm. zu V. 1. Genau wie die Erwählung einzelner Gläubiger ist auch Gottes souveräne Erwählung Israels bedingungslos und unabänderlich, weil sie in seinem unveränderlichen Wesen begründet ist und im unilateralen, ewigen Bund mit Abraham zum Ausdruck kommt (s. Anm. zu 9,4).

11,30.31 Gott wird seine Gnade auch den ungläubigen Juden erweisen, genau wie er sie auch den ungläubigen Heiden erwiesener hat (vgl. Röm 5,8). Die Errettung sowohl von Juden als auch von Heiden entspringt stets der Barmherzigkeit Gottes (vgl. 1Tim 1,12-14).

11,32 Gott ist nicht der Urheber von Sünde (Ps 5,4; Hab 1,13; Jak 1,13), aber er ließ es zu, dass der Mensch seinen sündigen Neigungen nachging. So wird Gott dadurch verherrlicht, dass er seine Gnade und Barmherzigkeit gegenüber ungehorsamen Sündern erweist (vgl. Eph 2,2; 5,6).

alle miteinander in den Unglauben verschlossen, damit er sich über alle erbarme.

³³ O welche Tiefe des Reichtums sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Gerichte, und wie unausforschlich seine Wege! ³⁴ Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen? ³⁵ Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass es ihm wieder vergolten werde? ³⁶ Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge; ihm sei die Ehre in Ewigkeit! Amen.

*Die Antwort auf Gottes Gnade:
Hingabe und Tun des Willens Gottes*
Röm 6,13; 1Kor 6,19-20; 1Pt 4,2

12 Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, dass ihr

³³ Weisheit Ps 147,5; Dan 2,20; Gerichte Ps 36,7; unauf. Hi 11,7-9
³⁴ 1Kor 2,16; Jes 40,13; Jer 23,18
³⁵ Hi 41,3
³⁶ alle 1Kor 8,6; Kol 1,16; Ehre Gal 1,5
1 darbringt 6,13-19; 1Chr 29,14; wohlgef. 1Pt 2,5; Eph 5,10; G.-dienst 1Pt 2,5
2 nicht 1Pt 1,14; 1Joh 2,15; Erneuer. Eph 4,23; vollkom. Ps 19,8; Wille Eph 5,17; Hebr 10,5-7
3 Gnade 1,5; 1Kor 12,11; Bescheid. Gal 6,3; Phil 2,3
4 1Kor 12,12-14

eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer: das sei euer vernünftiger Gottesdienst! ² Und passt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern lasst euch in eurem Wesen verändern durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.

Demut und Dienst in der Gemeinde
1Pt 4,10-11; 1Kor 12,4-27

³ Denn ich sage kraft der Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass er nicht höher von sich denke, als sich zu denken gebührt, sondern dass er auf Bescheidenheit bedacht sei, wie Gott jedem Einzelnen das Maß des Glaubens zugeteilt hat. ⁴ Denn gleichwie wir

11,33-36 Die Majestät, Erhabenheit und Weisheit von Gottes Plan, der in V. 1-32 geoffenbart ist, veranlasste Paulus zu diesem Lobpreis. Diese Doxologie ist nicht nur eine angemessene Antwort auf Gottes künftigen Plan für Israel (Kap. 9-11), sondern auch auf die ganze Darlegung der Rechtfertigung durch Glauben (Kap. 1-11).

11,33 Weisheit. S. Ps 104,24; Dan 2,20; Eph 3,10; Offb 7,12. **Erkenntnis.** Gottes Allwissenheit (vgl. 1Sam 2,3; 1Kö 8,39; Ps 44,21; 147,5). **Gerichte.** Gottes Vorsätze oder Ratschlüsse, die das menschliche Denken übersteigen (vgl. Ps 36,6). **Wege.** Die Methoden, die Gott wählte, um seine Vorsätze zu verwirklichen (vgl. Hi 5,9; 9,10; 26,14).

11,34 Ein Zitat aus Jes 40,13.

11,35 Ein Zitat aus Hi 41,11.

11,36 S. 1Kor 8,6; 15,28; Eph 1,23; 4,6; Hebr 2,10. Gott ist die Quelle, der Erhalter und das rechtmäßige Ziel von allem, was existiert.

12,1 – 16,27 In diesen letzten 5 Kapiteln erklärt Paulus sehr detailliert, wie Gläubige die lehrmäßigen Wahrheiten der Kap. 1-11 ausleben sollen. Gott hat den Gläubigen in seiner Gnade so viel gegeben, dass sie nun zu dankbarem Gehorsam ermahnt werden.

12,1 ermahne. Die Grundbedeutung dieses gr. Wortes ist »zur Hilfe, zur Seite rufen«. Der Herr benutzte ein verwandtes Wort als Titel für den Heiligen Geist, das häufig mit »Tröster« übersetzt wird (Joh 14,16.26; 15,26; 16,7). Zum Bedeutungsumfang dieses Wortes gehören auch »ermahnen«, »ermuntern« und »beraten«. Paulus sprach als Ratgeber zu seinen Lesern, aber sein Rat hatte das volle Gewicht seines Apostelamtes. **nun.** Oder »daher«. Das bezieht sich auf den letzten Vers seiner Doxologie in 11,36. Da Gott alles zu seiner Herrlichkeit gewirkt hat, müssen wir uns diesem Zweck hingeben. **Barmherzigkeit Gottes.** Wörtl. »Barmherzigkeiten« (Plural). Das sind die gewaltigen Gnadenweise Gottes, die Paulus in den ersten 11 Kapiteln vorgestellt hat. Dazu gehören Gottes Liebe (1,7; vgl. 5,5; 8,35.39), Gnade (1,6.7; 3,24; 5,2.20.21; 6,15), Gerechtigkeit (1,17; 3,21.22; 4,5.6.22-24; 5,17.19) und die Gabe des Glaubens (1,5.17; 3,22.26; 4,5.13; 5,1; 10,17; 12,3). **eure Leiber darbringt als ein lebendiges ... Opfer.** Unter dem Alten Bund hatte Gott tote Tiere als Opfer angenommen. Doch da Christi Opfer diese Vorschattungen erfüllt hat, haben die alttestamentlichen Opfer keine Bedeutung mehr (Hebr 9,11.12). Für den Gläubigen in Christus ist es der einzige für Gott annehmbare Gottesdienst, sich selbst völlig dem Herrn aufzuopfern. Der – zwar noch unerlöste (s. *Anm. zu 6,6.12; 7,5*; vgl. 8,11.23) – Körper des Gläubigen muss Gott als Werkzeug der Gerechtigkeit hingeben werden (6,12.13; vgl. 8,11-13). **vernünftiger Gottesdienst.** »Vernünftig«, im Gr. steht »logisch«. Im Licht all der geistlichen Reichtümer des Gläubigen, die er allein aufgrund der Gnade Gottes besitzt (Röm 11,33.36), ist es die logische Folge, dass er Gott die höchste Form des Gottesdienstes schuldet. Dieser Aussage liegt der Gedanke des priesterlichen, geistlichen Dienstes zugrunde, der ein wichtiger Bestandteil des alttestamentlichen Gottesdienstes war.

12,2 passt euch nicht ... an. »Anpassen« spricht vom Annehmen einer äußeren Erscheinung, die etwas widerspiegelt, was innerlich nicht

vorhanden ist, also eine Art Maskerade oder Schauspielerei. Die Form des Wortes impliziert, dass dies bei den Lesern bereits der Fall war. So ermahnt sie Paulus, diesem Prozess Einhalt zu gebieten. **diesem Weltlauf.** Oder »Zeitalter«. Das bezieht sich auf die Glaubens- und Wertesysteme – oder den Zeitgeist – der jeweiligen Zeit und Mode der Welt. Diese Summe zeitgemäßer Denkweisen und Werte bildet die moralische Atmosphäre unserer Welt und wird stets von Satan beherrscht (vgl. 2Kor 4,4). **verändern.** Das gr. Wort, von dem das Fremdwort »Metamorphose« stammt (ein Umwandlungsprozess, z.B. von einer Raupe zum Schmetterling), bezeichnet eine Veränderung der äußeren Erscheinung. Mit demselben Wort beschreibt Matthäus die Verklärung des Herrn (Mt 17,2). Genau wie Christus bei der Verklärung für kurze Zeit und in begrenzter Weise seine innere, göttliche Natur und Herrlichkeit zeigte, sollten Christen ihre innere, erlöste Natur hervortreten lassen, und zwar nicht nur einmal, sondern täglich (vgl. 2Kor 3,18; Eph 5,18). **Erneuerung eures Sinnes.** Diese Umwandlung kann nur geschehen, wenn der Heilige Geist unser Denken verändert, indem wir beständig die Bibel lesen und darüber nachdenken (Ps 119,11; vgl. Kol 1,28; 3,10.16; Phil 4,8). Der erneuerte Sinn ist erfüllt und beherrscht vom Wort Gottes. **der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes.** Ein geheiligtes Leben, das Gott gefällt. Diese Worte sind der Sprache der alttestamentlichen Opfer entlehnt und beschreiben ein moralisch und geistlich makelloses Leben, genau wie die Opfertiere makellos sein mussten (vgl. 3Mo 22,19-25).

12,3 Gnade. Die unverdiente Gunst Gottes, durch die Paulus zum Apostel berufen wurde und die ihm geistliche Autorität verlieh (Röm 1,1-5; vgl. 1Kor 3,10; Gal 2,9) und außerdem aufrichtige Demut hervorbrachte (1Tim 1,12-14). **sich zu denken gebührt.** Ein gesundes Urteilsvermögen, das den Gläubigen erkennen lässt, dass er in sich selbst nichts ist (vgl. 1Pt 5,5) und das die Frucht der Demut hervorbringen wird (vgl. 3Joh 9). **Maß des Glaubens.** Die angemessene Proportion der geistlichen Gabe – bzw. der übernatürlichen Begabung und Befähigung –, die der Heilige Geist jedem Gläubigen gibt (s. *Anm. zu 1Pt 4,10.11*), damit er seine Aufgabe im Leib Christi erfüllen kann (1Kor 12,7.11). »Glauben« ist hier nicht rettender Glaube, sondern vielmehr treue Verwalterschaft, d.h. die Art und Menge von Glauben, die für die Ausübung der jeweils eigenen Gabe erforderlich ist (vgl. 1Kor 12,7.11). Jeder Gläubige empfängt genau die Gabe und die Befähigung, die er braucht, um seine Rolle im Leib Christi zu erfüllen.

12,4-8 Eine von zwei Abschnitten im NT (vgl. 1Kor 12,12-14), die allgemeine Kategorien geistlicher Gaben auflistet. Bei beiden Auflistungen liegt die Betonung nicht darauf, dass der Gläubige seine Gabe richtig erkennen soll, sondern auf der treuen Ausübung der einzigartigen Befähigung, die Gott jedem einzelnen gegeben hat. Die Unterschiede zwischen den beiden Listen weisen eindeutig darauf hin, dass diese Gaben wie eine Palette von Grundfarben sind, aus denen Gott bei jedem Gläubigen eine Mischung auswählt und dem Leben des Jüngers somit einen einzigartigen Farbton verleiht (s. *Anm. zu V.6-8; 1Kor 12,12-14*).

an *einem* Leib viele Glieder besitzen, nicht alle Glieder aber dieselbe Tätigkeit haben,⁵ so sind auch wir, die vielen, *ein* Leib in Christus, und als Einzelne untereinander Glieder,⁶ wir haben aber verschiedene Gnadengaben gemäß der uns verliehenen Gnade; wenn wir Weissagung haben, [so sei sie] in Übereinstimmung mit dem Glauben;⁷ wenn wir einen Dienst haben, [so geschehe er] im Dienen; wer lehrt, [diene] in der Lehre;⁸ wer ermahnt, [diene] in der Ermahnung; wer gibt, gebe in Einfalt; wer vorsteht, tue es mit Eifer; wer Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit!

- 5 Eph 4,16; Kol 2,19
 6 *Gnadeng.* 1Kor 12,4; 1Pt 4,10; *Weissag.* 1Kor 13,2
 7 *Dienen* Kol 4,17; *lehrt* 1Tim 4,13
 8 *ermahnt* Apg 15,32; *Einfalt* Mt 6,1-4; *2Kor 9,7; Eifer* Apg 20,28; *Freudigk.* 2Kor 9,7
 9 *Liebe* 1Tim 1,5; 1Joh 3,18; *Böse* Am 5,15; Ps 34,15
 10 *Bruderl.* Joh 13,34; 1Pt 1,22; *Ehrebiet.* Phil 2,3

Liebe im praktischen Leben

1Pt 3,8-12; Hebr 13,1-3,16

⁹ Die Liebe sei ungeheuchelt! Hasst das Böse, haltet fest am Guten!¹⁰ In der Bruderliebe seid herzlich gegeneinander; in der Ehrerbietung komme einer dem anderen zuvor!¹¹ Im Eifer lasst nicht nach, seid brennend im Geist, dient dem Herrn!¹² Seid fröhlich in Hoffnung, in Bedrängnis haltet stand, seid beharrlich im Gebet!¹³ Nehmt Anteil

- 11 *Eifer* Gal 6,9-10; *brennend* Apg 18,25; *dient* Kol 3,24
 12 *fröhlich* 1Pt 1,8; *haltet* Jak 5,11; *beharrlich* Lk 18,1
 13 *Nöten* 1Joh 3,17; *Gastfr.* Hebr 13,1-2

12,4 an einem Leib viele Glieder. Wie dem natürlichen Leib hat Gott in seiner Souveränität auch dem Leib Christi verschiedene Glieder und Bestandteile gegeben, die als Einheit zusammengehören (s. *Anm. zu 1Kor 12,14-20*).

12,5 in Christus. S. *Anm. zu 8,1; Eph 1,3-14*.

12,6 Gnadengaben. S. *Anm. zu 12,3. gemäß der uns verliehenen Gnade.* D.h. völlig unverdient (s. *Anm. zu V. 3*). Sowohl die Gabe selbst (1Kor 12,4), als auch die besondere Weise, wie sie eingesetzt wird (1Kor 12,5) sowie die geistlichen Ergebnisse (1Kor 12,6) sind alle souverän vom Heiligen Geist gewählt und haben nichts mit persönlichem Verdienst zu tun (1Kor 12,11). **Weissagung.** Oder Prophetie. S. *Anm. zu 1Kor 12,10*. Dieses gr. Wort heißt wörtl. übersetzt etwa »hervorsagen« und beinhaltet nicht unbedingt Vorhersagen der Zukunft oder irgendwelche mystischen oder übernatürlichen Aspekte. Zwar sagten in der Apg einige Propheten zukünftige Ereignisse voraus (11,27,28; 21,10,11), doch andere sagten nichts über die Zukunft, sondern redeten die Wahrheit Gottes und ermutigten und stärkten so ihre Hörer (15,32; vgl. V. 22-31). Die Anzeichen deuten jedoch darauf hin, dass im 1. Jhd., bevor das NT vervollständigt wurde und die Zeichengaben aufhörten (s. *Anm. zu 1Kor 13,8*; vgl. 2Kor 12,12; Hebr 2,3,4), Prophetie sowohl nicht-offenbarende als auch offenbarende Facetten umfasste. In ihrem nicht-offenbarenden Sinn bezeichnet »Prophetie« einfach die Fähigkeit, das Wort Gottes öffentlich zu verkündigen (s. *Anm. zu 1Kor 14,3.24.25; 1Pt 4,11*). **in Übereinstimmung mit dem Glauben.** D.h. in Übereinstimmung mit der vollständig offenbarten Botschaft bzw. Gesamtlehre des christlichen Glaubens (Jud 3; vgl. 2Tim 4,2). Der Prediger muss genau darauf achten, dass er dieselbe Botschaft verkündet, die auch die Apostel überlieferten. Oder dieser Ausdruck bezieht sich auf das persönliche Verständnis des Gläubigen und seine Einsicht ins Evangelium (s. *Anm. zu V. 3*).

12,7 Dienst. gr. Diakonie, davon abgeleitet »Diakone«. Das Wort bezeichnet alle, die dienen. Diese Gabe hat, wie die Gabe der Hilfeleistung (1Kor 12,28), eine breite Anwendung und umfasst jede Art praktischer Hilfe (vgl. Apg 20,35; 1Kor 12,28). **Lehre.** Die Fähigkeit, Gottes Wahrheit auszulegen, zu erklären, systematisch darzulegen und anderen klar zu vermitteln (vgl. Apg 18,24,25; 2Tim 2,2). Hirten müssen diese Lehrgabe haben (1Tim 3,2; Tit 1,9; vgl. 1Tim 4,16), doch auch viele reife, qualifizierte Laien haben sie. Lehren ist etwas anderes als predigen (prophezeien) – zwar nicht inhaltlich, aber was die einzigartige Fähigkeit der öffentlichen Verkündigung betrifft (s. *Anm. zu V. 6*).

12,8 Ermahnung. Die Gabe, die einen Gläubigen befähigt, andere zum Gehorsam und zum Befolgen des Wortes Gottes zu bewegen (s. *Anm. zu V. 1*). Sie kann in negativer Weise eingesetzt werden, um bei Sünden zurechtzuweisen und zu korrigieren (2Tim 4,2), oder auch in positiver Weise zur Ermutigung, Tröstung und Stärkung von entmutigten und belasteten Gläubigen (vgl. 2Kor 1,3-5; Hebr 10,24,25). **gibt.** Das aufopfernde Teilen und Geben der eigenen Mittel und seiner selbst, um die Bedürfnisse anderer zu stillen (vgl. 2Kor 8,3-5,9; 11; Eph 4,28). **Einfalt.** Einfachheit, Redlichkeit und offenerherzige Großzügigkeit. Der Gläubige mit der richtigen Herzenshaltung erwartet für seine Gabe nicht Dankbarkeit oder persönliche Anerkennung, sondern gibt, um Gott zu ehren (vgl. Mt 6,2; Apg 2,44,45; 4,37-5,11; 2Kor 8,2-5). **vorsteht.** Paulus nennt dieses Gabe »Verwaltung« (1Kor 12,28), was so viel bedeutet

wie »Leitung« Der Steuermann auf einem Schiff heißt »Vorsteher« (Apg 27,11; Offb 18,17). Im NT bezeichnet dieses Wort nur Leiterschaft in der Familie (1Tim 3,4, 5,12) und in der Gemeinde (1Kor 12,28; 1Tim 5,17; vgl. Apg 27,11; Offb 18,17). Auch hier gilt, dass die Leiter der Gemeinde diese Gabe ausüben müssen, wenigstens die Gabe sich gewiss nicht auf die Leiter beschränkt. **Barmherzigkeit übt.** Jemand, der aktiv Mitgefühl und Aufmerksamkeit für solche zeigt, die von Leid und Sorgen geplagt sind, und der sowohl die Bereitschaft als auch die Mittel hat, um ihnen zu helfen. Diese Gabe geht häufig mit der Gabe der Ermahnung einher. **Freudigkeit.** Diese Einstellung ist entscheidend, damit die Gabe der Barmherzigkeit eine wirkliche Hilfe wird. Sonst stärkt man oft nur das Selbstmitleid des Leidenden (vgl. Spr 14,21,31; Lk 4,18,19).

12,9-21 Dieser Abschnitt ist eine umfassende und verpflichtende Liste von Charakterzügen, die das vom Heiligen Geist erfüllte Leben kennzeichnen (vgl. Joh 15,8; Eph 2,10). Paulus ordnet diese Charaktermerkmale in 4 Kategorien: 1.) persönliche Pflichten (V. 9), 2.) familiäre Pflichten (V. 10-13), 3.) Pflichten gegenüber anderen (V. 14-16) und 4.) Pflichten gegenüber denen, die uns anfeinden (V. 17-21).

12,9 Liebe. Die höchste Tugend im NT, die sich völlig auf die Bedürfnisse und das Wohlergehen des anderen konzentriert und alles tut, was zum Stillen dieser Bedürfnisse erforderlich ist (vgl. Mt 22,37-39; Gal 5,22; 1Pt 4,8; 1Joh 4,16; s. *Anm. zu 1Kor 13*). **ungeheuchelt.** S. *Anm. zu Mt 6,2*. Christliche Liebe muss lauter und aufrichtig sein, ohne jede Selbstsucht und Arglist.

12,10 In der Bruderliebe seid herzlich gegeneinander. Die Hingabe an andere Christen in geschwisterlicher Liebe, die sich nicht auf persönliche Attraktivität oder Sympathie gründet (vgl. 1Th 4,9). Diese Art von Liebe ist das wichtigste Kennzeichen, an dem die Welt uns als Nachfolger Jesu erkennen kann (Joh 13,35; vgl. 1Joh 3,10,17-19). **in der Ehrerbietung komme einer dem anderen zuvor.** Das Praktizieren echter Wertschätzung und Anerkennung der Mitgläubigen, indem man ihnen den Vorrang gibt (Phil 2,3).

12,11 Was immer wert ist, dass wir es als Christen tun, ist es auch wert, dass wir es mit Begeisterung und Fleiß tun (Joh 9,4; Gal 6,10; Hebr 6,10,11; vgl. Pred 9,10; 2Th 3,13). Faulheit und Gleichgültigkeit verhindern nicht nur Gutes, sondern fördern das Böse (Spr 18,9; Eph 5,15,16). **brennend im Geist.** Wörtl. »im Geist kochend«. Wir sollen so viel Hitze haben, dass wir produktiv sind, allerdings auch nicht so viel, dass wir die Selbstbeherrschung verlieren (vgl. Apg 18,25; 1Kor 9,26; Gal 6,9).

12,12 fröhlich in Hoffnung. Freude über die Wiederkunft Jesu und über unsere baldige Erlösung (s. *Anm. zu 5,2; 8,19*; vgl. Mt 25,21; 1Kor 15,58; 2Tim 4,8). **Bedrängnis.** S. *Anm. zu 5,3. haltet stand.* Beharrlichkeit (s. *Anm. zu 5,3*). **beharrlich im Gebet.** Vgl. Apg 2,42; 1Th 5,17; 1Tim 2,8.

12,13 Nehmt Anteil. Das gr. Zeitwort bedeutet »Gemeinschaft, Partnerschaft haben«, »untereinander teilen«. Das entsprechende Hauptwort wird meist mit »Gemeinschaft« übersetzt (Apg 2,42,44; vgl. 4,32; ein hierzu gehöriges Adjektiv steht in 1Tim 6,17,18). **übt willig Gastfreundschaft.** Wörtl. »strebt nach Liebe zu Fremden« (Hebr 13,2). Hier geht es um mehr als nur die Aufnahme von Freunden. Zu neutestamentlicher Zeit war Reisen gefährlich und Gasthäuser waren verkommen, knapp und teuer. Deshalb öffneten die damaligen Gläubigen ihre Häuser für Reisende, insbesondere für Mitchristen (2Tim 1,16-18; 3Joh 5-8; vgl. Lk

an den Nöten der Heiligen, übt willig Gastfreundschaft!

¹⁴ Segnet, die euch verfolgen; segnet und flucht nicht! ¹⁵ Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden! ¹⁶ Seid gleichgesinnt gegeneinander; trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen; haltet euch nicht selbst für klug!

¹⁷ Vergeltet niemand Böses mit Bösem! Seid auf das bedacht, was in den Augen aller Menschen gut ist. ¹⁸ Ist es möglich, soviel an euch liegt, so haltet mit allen Menschen Frieden.

¹⁹ Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn [Gottes]; denn es steht geschrieben: »Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr«. ²⁰ »Wenn nun dein Feind Hunger hat, so gib ihm zu essen; wenn er Durst hat, dann gib ihm zu trinken! Wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.« ²¹ Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse durch das Gute!

14 Mt 5,44; 1Pt 3,9

15 1Kor 12,26; Hebr 13,3

16 gleichges. 1Kor 1,10; hohen Ps 131,1; klug Jes 5,21

17 Böses Spr 20,22; 1Th 5,15; gut 2Kor 8,21

18 Hebr 12,14

19 1Pt 2,23; Rächt 3Mo 19,18; 5Mo 32,35; Hebr 10,30

20 Feind 1Sam 24,16-19; Mt 5,44; Lk 6,27; Kohlen Spr 25,21-22

1 Obrigkeit 1Mo 9,5-6; Spr 8,15; Dan 4,32; vgl. Mt 8,9; ordne Tit 3,1; 1Pt 2,13-14

2 Spr 24,21; Jer 27,8

3 1Pt 2,14

4 Spr 20,8

5 Pred 8,2; 1Pt 2,19

6 Steuern 2Chr 24,6; Esr 6,8; Neh 5,4; Mt 22,17-21

Unterordnung unter die Obrigkeit

1Pt 2,13-17; Spr 24,21-22

13 Jedermann ordne sich den Obrigkeiten unter, die über ihn gesetzt sind; denn es gibt keine Obrigkeit, die nicht von Gott wäre; die bestehenden Obrigkeiten aber sind von Gott eingesetzt. ² Wer sich also gegen die Obrigkeit auflehnt, der widersetzt sich der Ordnung Gottes; die sich aber widersetzen, ziehen sich selbst die Verurteilung zu.

³ Denn die Herrscher sind nicht wegen guter Werke zu fürchten, sondern wegen böser. Wenn du dich also vor der Obrigkeit nicht fürchten willst, so tue das Gute, dann wirst du Lob von ihr empfangen! ⁴ Denn sie ist Gottes Dienerin, zu deinem Besten. Tust du aber Böses, so fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; Gottes Dienerin ist sie, eine Rächerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut. ⁵ Darum ist es notwendig, sich unterzuordnen, nicht allein um des Zorngerichts, sondern auch um des Gewissens willen. ⁶ Deshalb zahlt ihr ja auch Steuern;

14,12-14; 1Pt 4,9). Gemeindeführer sollten in dieser Tugend mustergültig sein (Tit 1,8).

12,14 Segnet, die euch verfolgen. Christen sollen Feinde so behandeln, als seien sie ihre Freunde (Lk 6,27-33; vgl. Mt 5,44; Lk 23,34; Apg 7,60; 1Pt 2,21-23).

12,15 Freut euch ... weint. Sich freuen an den Segnungen, Anerkennungen und am Wohlergehen anderer, ungeachtet der eigenen Situation (vgl. 1Kor 12,26; 2Kor 2,3), und aufmerksam und mitfühlend sein für die Sorgen anderer (Kol 3,12; Jak 5,11; vgl. Lk 19,41-44; Joh 11,35).

12,16 gleichgesinnt gegeneinander. Unvoreingenommen und vorurteilslos sein (s. *Anm.* zu 2,11; Jak 2,1-4,9; vgl. Apg 10,34; 1Tim 5,21; 1Pt 1,17). **trachtet nicht nach hohen Dingen.** Hochmut und selbstsüchtiger Stolz (vgl. Phil 2,3). **haltet euch nicht selbst für klug.** Christen sollen nicht eingebildet sein und sich anderen Gläubigen gegenüber nicht überlegen geben (vgl. 1,22).

12,17 Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Das alttestamentliche Gesetz »Auge um Auge, Zahn um Zahn« war weder im AT noch im NT dazu gedacht, von Einzelpersonen angewendet zu werden, sondern war ein Maßstab für das gesellschaftliche Zusammenleben, um gutes Zusammenleben unter den Menschen zu bewirken (1Th 5,15; s. *Anm.* zu 2Mo 21,23.24; vgl. 3Mo 24,20; 5Mo 19,21; 1Pt 3,8.9). **auf das bedacht, was ... gut ist.** Christen sollen alles an sich Richtige und Ehrliche anerkennen. Auf »Gutes« bedacht zu sein, bedeutet auch, sich sichtbar und offensichtlich richtig zu verhalten, wenn man von anderen, insbesondere von Ungläubigen, beobachtet wird.

12,18 Ist es möglich. Wir sollten zwar alles in unseren Kräften Stehende tun, um mit anderen in Frieden zu leben. Aber nicht immer wird Frieden sein, weil er auch von der Einstellung und Reaktion der anderen abhängt.

12,19 Zorn. Gottes Zorn (s. *Anm.* zu 1,18). **Rache.** Göttliche Heimzahlung, ein Zitat aus 5Mo 32,35.

12,20 feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Das bezieht sich auf die antike ägyptische Sitte, dass jemand, der öffentlich Reue zeigen wollte, eine Pfanne glühender Kohlen auf seinem Kopf trug. Die Kohlen repräsentierten den brennenden Schmerz der Schande und Schuld. Wenn Gläubige ihren Feinden liebevoll helfen, sollte das diese Leute zur Beschämung über ihren Hass und ihre Feindschaft führen (vgl. Spr 25,21.22).

13,1 Jedermann ordne sich ... unter. Dieses gr. Wort verwendete man für den bedingungslosen Gehorsam eines Soldaten gegenüber seinem Vorgesetzten. Die Bibel kennt nur eine Ausnahme, nämlich wenn

dieser Gehorsam Ungehorsam gegenüber Gottes Wort verlangen würde (2Mo 1,17; Dan 3,16-18; 6,7.10; s. *Anm.* zu Apg 4,19.20; 5,28.29). **den Obrigkeiten.** Jede Position ziviler Autorität, ungeachtet ihrer Kompetenz, Moralität, Vernünftigkeit oder Eigenschaften (1Th 4,11.12; 1Tim 2,1.2; Tit 3,1.2). **es gibt keine Obrigkeit, die nicht von Gott wäre.** Da allein er der souveräne Herrscher des Universums ist (Ps 62,11; 103,19; 1Tim 6,15), hat er auf der Erde 4 Autoritäten eingerichtet: 1.) Die Regierung hat Autorität über alle Bürger; 2.) die Gemeinde hat Autorität über alle Gläubigen; 3.) die Eltern haben Autorität über ihre Kinder und 4.) die Arbeitgeber haben Autorität über ihre Angestellten. **eingesetzt.** Die Autorität menschlicher Regierung stammt von Gott und wird von ihm definiert. Er hat die menschlichen Regierungen zum Guten eingesetzt, damit sie in dieser bösen, gefallenen Welt der Sünde Schranken setzen.

13,2 widersetzt sich der Ordnung Gottes. Da alle Regierungen von Gott verordnet sind, bedeutet Ungehorsam gegen sie Auflehnung gegen Gott. **Verurteilung.** Nicht die Verurteilung durch Gott, sondern die Bestrafung durch die Regierung für das Übertreten eines Gesetzes (s. *Anm.* zu V. 4).

13,3 nicht wegen guter Werke zu fürchten, sondern wegen böser. Sogar die korruptesten, gottlosen Regierungen fungieren als Abschreckung gegen Verbrechen. **tue das Gute ... Lob empfangen.** Friedsame und gehorsame Bürger brauchen die zivile Autorität nicht zu fürchten. Nur wenige Regierungen fügen denen Leid zu, die ihre Gesetze befolgen. Tatsächlich loben die Regierungen gewöhnlich solche Bürger.

13,4 Gottes Dienerin, zu deinem Besten. Indem sie hilft, das Böse in Schranken zu halten und Leben und Besitz schützt. Paulus machte sich die Aufgabe der römischen Regierung, das Gute zu fördern, zunutze, als er sich auf seine Rechte als römischer Bürger berief, um gerecht behandelt zu werden (Apg 16,37; 22,25.29; 25,11). **trägt das Schwert.** Das symbolisiert das Recht der Regierung, Übeltäter zu bestrafen, auch mit dem Tod (1Mo 9,6; vgl. Mt 26,52; Apg 25,11). **zum Zorngericht.** Nicht Gottes Zorn, sondern die Strafe, die von der zivilen Autorität auferlegt wird.

13,5 sich unterzuordnen. S. *Anm.* zu V. 1. **um des Gewissens willen.** Nicht nur um Strafe von der zivilen Autorität zu vermeiden, sondern weil wir vor Gott dazu verpflichtet sind (s. *Anm.* zu 2Kor 1,12).

13,6 Deshalb. Weil Gott die menschliche Regierung eingesetzt hat und Unterwerfung fordert (V. 1-5). **Steuern.** Das gr. Wort bezieht sich auf Steuern von Einzelpersonen, insbesondere von solchen, die zu einer eroberten Nation gehören und dem Fremdherrscher tributpflichtig sind. Das macht die Steuern noch unbeliebter. Diese Steuer war üblicherweise

denn sie sind Gottes Diener, die ebendazu beständig tätig sind.

⁷ So gebt nun jedermann, was ihr schuldig seid: Steuer, dem die Steuer, Zoll, dem der Zoll, Furcht, dem die Furcht, Ehre, dem die Ehre gebührt.

Die Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes

Mt 22,35-40; Gal 5,14; 1Joh 3,11-23

⁸ Seid niemand etwas schuldig, außer dass ihr einander liebt; denn wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt. ⁹ Denn die [Gebote]: »Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsches Zeugnis ablegen, du sollst nicht begehren« — und welches andere Gebot es noch gibt —, werden zusammengefasst in diesem Wort, nämlich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!« ¹⁰ Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses; so ist nun die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.

7 Mk 12,17
8 schuldig 5Mo 24,15; Jak 5,4; liebt Mt 7,12; Kol 3,14
9 Gebote 2Mo 20,13-16; Nächsten Mk 12,31; 3Mo 19,18
10 Liebe Mt 22,37-40; 1Kor 13,4-7
11 aufwach. 1Joh 3,2; Eph 5,14; Jak 5,8; Errettung 1Pt 1,5
12 Tag 1Joh 2,8; 2Pt 1,19; Werke Eph 5,11; Waffen Eph 6,11; 1Th 5,8
13 Spr 23,20; 1Kor 6,9-10; Gal 5,19-21
14 zieht Eph 4,24; Gal 3,27; Fleisch Gal 5,16; 1Pt 2,11
1 Schwach. 15,1; 1Kor 9,22; 1Th 5,14; streiten Tit 3,9

Leben in Wachsamkeit und Reinheit

1Th 5,4-11; Eph 5,15-18

¹¹ Und dieses [sollen wir tun] als solche, die die Zeit verstehen, dass nämlich die Stunde schon da ist, dass wir vom Schlaf aufwachen sollten; denn jetzt ist unsere Errettung näher, als da wir gläubig wurden. ¹² Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber ist nahe. So lasst uns nun ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts! ¹³ Lasst uns anständig wandeln wie am Tag, nicht in Schlemmereien und Trinkgelagen, nicht in Unzucht und Ausschweifungen, nicht in Streit und Neid; ¹⁴ sondern zieht den Herrn Jesus Christus an und pflegt das Fleisch nicht bis zur Erregung von Begierden!

Gegenseitige Duldsamkeit in Gewissensfragen

Röm 15,1-7; 1Kor 4,3-5; Kol 2,16

14 Nehmt den Schwachen im Glauben an, ohne über Gewissensfragen zu streiten.

eine kombinierte Einkommens- und Vermögenssteuer. Hier verwendet Paulus den Begriff im umfassendsten Sinn, um alle Arten von Steuern einzuschließen. Jesus lehrte ausdrücklich, dass man die Steuern zahlen musste, sogar an die heidnische römische Regierung (Mt 22,17-21). Er war darin selbst ein Vorbild und zahlte bereitwillig die Tempelsteuer (Mt 17,24-27).

13,7 gebt ... was ihr schuldig seid. Das gr. Wort bezeichnet ein Geben als Gegenleistung. Das wird durch das Wort »schuldig« bekräftigt. Paulus wiederholt hier, dass Steuern zahlen eine Pflicht ist (s. *Ann.* zu V. 6). **Zoll.** Zoll oder Steuern auf Güter. **Furcht ... Ehre.** Gott verlangt, dass wir allen öffentlichen Angestellten und Beamten Respekt und Wertschätzung entgegenbringen.

13,8 Seid niemand etwas schuldig. Das verbietet nicht das Leihen von Geld, was die Bibel erlaubt und regelt (vgl. 2Mo 22,25; 3Mo 25,35-37; 5Mo 15,7-9; Neh 5,7; Ps 15,5; 37,21.26; Hes 22,12; Mt 5,42; Lk 6,34). Paulus will sagen, dass alle unsere finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit gezahlt werden müssen. *S. Ann.* zu 5Mo 23,19.20; 24,10-13. **dass ihr einander liebt.** Gläubige sollen nicht nur andere Christen lieben (Joh 13,34.35; 1Kor 14,1; Phil 1,9; Kol 3,14; 1Th 4,9; 1Tim 2,15; Hebr 6,10; 1Pt 1,22; 4,8; 1Joh 2,10; 3,23; 4,7.21), sondern auch Nichtchristen (Mt 5,44; Lk 6,27.35; vgl. Lk 6,28, 34; Röm 12,14.20; Gal 6,10; 1Th 5,15). **das Gesetz erfüllt.** *S. Ann.* zu 13,10.

13,9 Um zu zeigen, dass die Liebe das Gesetz erfüllt, zitiert Paulus 4 der Zehn Gebote, die sich auf das zwischenmenschliche Leben beziehen, und bindet sie in ein übergeordnetes Gebot des AT ein. Er zitiert 2Mo 20,13-15.17 (vgl. 5Mo 5,17-19.21). **zusammengefasst ... Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.** Dieses Gebot aus 3Mo 19,18 schließt alle Gebote Gottes über das zwischenmenschliche Leben ein (Mt 22,39). Wenn wir unseren Nächsten wirklich lieben (d.h. jeden, mit dem wir in Kontakt stehen, vgl. Lk 10,25-37), werden wir nur das tun, was seinen besten Interessen entspricht (13,10).

13,10 die Liebe die Erfüllung des Gesetzes. Wenn wir andere mit derselben Fürsorge behandeln wie uns selbst, werden wir gegen keines der Gebote Gottes verstoßen, die sich auf das zwischenmenschliche Leben beziehen (Mt 7,12; Jak 2,8).

13,11 Zeit. Hier ist nicht die Zeit als Dauer, sondern der Zeitpunkt gemeint (vgl. 3,26; Mt 16,3; Mk 1,15; Lk 21,8; Apg 1,7; 3,19; Offb 1,3). **Schlaf.** Geistliche Gleichgültigkeit und Trägheit, d.h. fehlende Reaktion auf die Dinge Gottes. **unsere Errettung.** Nicht unsere Rechtfertigung, sondern die Verherrlichung, also der abschließende Teil unserer Erlösung (s. *Ann.* zu 8,23). **näher.** Wir werden verherrlicht werden, wenn Jesus wiederkommt (s. *Ann.* zu 8,23). Dieses Ereignis rückt mit jedem Tag näher. Die Bibel benutzt die Wiederkunft Jesu immer wieder als Ansporn zu einem geheiligten Leben (2Kor 5,10; Tit 2,11-13; Hebr 10,24.25; Jak 5,7.8; 1Pt 4,7-11; 2Pt 3,11-14).

13,12 Nacht. Die Nacht der Verdorbenheit des Menschen und der

Herrschaft Satans (vgl. 1Th 5,4,5). **Tag.** Der Tag der Wiederkunft und Herrschaft Christi (vgl. 1Th 5,2-4). **ablegen.** Im Licht der bevorstehenden Wiederkunft Christi ermahnt Paulus die Gläubigen, Buße zu tun über ihre Sünden und sich von ihnen abzuwenden (2Pt 3,14; 1Joh 2,28; vgl. Eph 4,22; Kol 3,8-10; Hebr 12,1.14; Jak 1,21; 1Pt 2,1; 4,1-3). **Waffen des Lichts.** Schutz durch praktische Gerechtigkeit (vgl. Eph 6,11-17).

13,13 Lasst uns anständig wandeln. Durch ein Leben, das Gott gefällt und das in unserem äußeren Verhalten die innere Realität des Erlöstseins widerspiegelt (vgl. 6,4; 8,4; Lk 1,6; Gal 5,16; 25; Eph 2,10; 4,1.17; 5,2.8.15; Phil 1,27; 3,16.17; Kol 1,10; 2,6; 1Th 2,12; 4,1.12; 1Pt 2,12; 1Joh 2,6; 2 Joh 4,6). **Schlemmereien.** Fresserei, hemmungslose Sinnlichkeit (vgl. Gal 5,21; 1Pt 4,3). **Unzucht und Ausschweifungen.** Sexuelle Unmoral (vgl. 1Kor 6,18; Eph 5,3; Kol 3,5; 1Th 4,3; 2Tim 2,22). **Streit und Neid.** Diese beiden Untugenden sind eng miteinander verknüpft (vgl. 1Kor 3,3; 2Kor 12,20; Gal 5,20; Phil 1,15; 1Tim 6,4), denn Streit ist häufig eine Folge von Neid.

13,14 sondern zieht den Herrn Jesus Christus an. Ein zusammenfassender Ausdruck für den geistlichen Prozess der Heiligung, durch den die Geretteten dem Bild des Herrn gleichgestaltet werden (vgl. 2Kor 3,18; Gal 4,19; Phil 3,13.14; Kol 2,7; 1Joh 3,2.3). Paulus vergleicht diesen Prozess mit dem Aus- und Anziehen von Kleidung, was die Gedanken und das Verhalten symbolisiert. *S. Ann.* zu Eph 4,20-24. **pflegt.** Dieses Wort übersetzen andere mit »Vorsorge treiben für«. Die meisten Sünden entstehen, weil wir zuerst bösen Absichten und Begierden in unseren Gedanken Raum geben und ihnen nachhängen (vgl. Jak 1,14.15). **das Fleisch.** *S. Ann.* zu 7,5. **Begierden.** *S. Gal 5,17; Eph 2,3.*

14,1-12 Die Vielfalt in der Gemeinde führt vor Augen, mit welcher Macht Christus die unterschiedlichsten Menschen zu einer Einheit zusammenführen kann. Doch Satan stachelt oft das Fleisch des Menschen an, um diese Einheit anzufachen. Die Einheit ist oft dann bedroht, wenn reife (starke) Gläubige – Juden wie Heiden – mit unreiferen (schwachen) Gläubigen zusammenprallen. Die starken jüdischen Gläubigen verstanden ihre Freiheit in Christus und erkannten, dass sie nicht mehr an die zeremoniellen Vorschriften des mosaischen Gesetzes gebunden waren. Die reiferen Heiden verstanden, dass Götzen keine Götter sind und dass sie deshalb ohne Bedenken Fleisch essen konnten, das Götzen geweiht worden war. Doch in beiden Fällen wurde das Gewissen der schwächeren Brüder beunruhigt, und diese waren sogar versucht, gegen ihr Gewissen zu handeln (etwas, das man sich nie angewöhnen sollte) und unter den resultierenden Schuldgefühlen gesetzlicher zu werden oder sogar zu sündigen. Da Paulus wusste, dass die reiferen Juden und Heiden diese Probleme verstehen konnten, richtete er den Großteil seiner Ausführungen zu diesem Thema an sie.

14,1 Nehmt ... an. Persönliches und willentliches gegenseitiges Annehmen. **den Schwachen im Glauben.** Dieser Ausdruck charakterisiert jene Gläubige, die noch nicht frei sind von ihren früheren religiösen

² Einer glaubt, alles essen zu dürfen; wer aber schwach ist, der isst Gemüse. ³ Wer isst, verachte den nicht, der nicht isst; und wer nicht isst, richte den nicht, der isst; denn Gott hat ihn angenommen. ⁴ Wer bist du, dass du den Hausknecht eines anderen richtest? Er steht oder fällt seinem eigenen Herrn. Er wird aber aufrecht gehalten werden; denn Gott vermag ihn aufrecht zu halten.

⁵ Dieser hält einen Tag höher als den anderen, jener hält alle Tage gleich; jeder sei seiner Meinung gewiss! ⁶ Wer auf den Tag achtet, der achtet darauf für den Herrn, und wer nicht auf den Tag achtet, der achtet nicht darauf für den Herrn. Wer isst, der isst für den Herrn, denn er dankt Gott; und wer nicht isst, der enthält sich der Speise für den Herrn und dankt Gott auch.

⁷ Denn keiner von uns lebt sich selbst und keiner stirbt sich selbst. ⁸ Denn leben wir, so leben wir dem Herrn, und sterben wir, so sterben wir dem Herrn; ob wir nun leben oder sterben, wir gehören dem Herrn.

2 1Kor 10,25
3 Kol 2,16
4 *richtest* Jak 4,12;
1Kor 4,3-5; *aufgeri-*
Ps 113,7
5 *Tag* Kol 2,16; Gal
4,10
6 1Kor 10,31
7 1Kor 6,19; 2Kor 5,15
8 1Th 5,10; Phil 1,20
9 Phil 2,8-11; Apg
10,42
10 *richtest* Mt 7,1;
verachtest Spr 14,21;
Richterst. 2Kor 5,10
11 Phil 2,10-11; Jes
45,23
12 Gal 6,5; Mt 12,36
13 *richten* Jak 4,11;
Mt 17,27; 18,6-7;
Anstoß Mt 18,6-7;
17,27; 1Kor 8,9-13;
10,31-33
14 Mt 15,11; Tit 1,15

⁹ Denn dazu ist Christus auch gestorben und auf-
erstanden und wieder lebendig geworden, dass er
sowohl über Tote als auch über Lebende Herr sei.

¹⁰ Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder
du, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden
ja alle vor dem Richterstuhl des Christus erschei-
nen; ¹¹ denn es steht geschrieben: »So wahr ich le-
be, spricht der Herr: Mir soll sich jedes Knie beugen,
und jede Zunge wird Gott bekennen.« ¹² So wird al-
so jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft
geben.

Pflicht zur Rücksichtnahme gegenüber dem schwächeren Bruder

1Kor 8; 10,23-33

¹³ Darum lasst uns nicht mehr einander richten,
sondern das richtet vielmehr, dass dem Bruder we-
der ein Anstoß noch ein Ärgernis in den Weg gestellt
wird! ¹⁴ Ich weiß und bin überzeugt in dem Herrn
Jesus, dass nichts an und für sich unrein ist; son-
dern es ist nur für den unrein, der etwas für unrein

Gewohnheiten. Dem schwachen jüdischen Gläubigen fiel es schwer, die Rituale und Vorschriften des Alten Bundes aufzugeben. Er dachte, er sei weiterhin an die Speisegesetze, den Sabbat und die Opfer im Tempel gebunden. Der schwache heidnische Gläubige war vorher in heidnischem Götzendienst und dessen Rituale versunken gewesen. Er meinte, er würde sich mit verunreinigen, wenn er Berührung hatte mit Dingen, die auch nur entfernt zu seiner Vergangenheit gehörten. Dazu gehörte z.B. das Essen von Götzopferfleisch, das auf dem Markt verkauft wurde. Beide Gruppen von schwachen Gläubigen hatten hier ein überaus empfindsames Gewissen und waren nicht reif genug, sich von diesen Vorstellungen zu lösen. Vgl. 1Kor 8,1-13. **ohne über Gewissensfragen zu streiten.** Genauer übersetzt: »nicht um seine Meinungen (Vorbehalte) zu verurteilen«. Der reife Gläubige sollte nicht über die aufrichtigen, aber unreifen Gedanken richten, von denen der schwache Gläubige sich leiten ließ.

14,2 Einer glaubt. Der starke Gläubige, dessen reifer Glaube ihm erlaubt, in seiner Freiheit in Christus das preiswerte Fleisch zu essen, das auf dem heidnischen Markt verkauft wurde (es war billig, weil es zuvor einer heidnischen Gottheit geopfert worden war; s. *Anm.* zu 1Kor 8,1-13). **Gemüse.** Die schwachen jüdischen und heidnischen Gläubigen verzichteten ganz auf Fleisch, um nichts essen zu müssen, das unrein oder Götzen geopfert worden war.

14,3 verachte ... richte. »Verachten« bedeutet, jemanden gering-schätzen. »Richten« bedeutet »verdammten«. Paulus verwendet diese Begriffe synonym: Der Starke verachtete den Schwachen als gesetzlich und selbstgerecht und der Schwache verurteilt den Starken als verantwortungslos oder gar als verdorben.

14,4 Er steht oder fällt seinem eigenen Herrn. Es kommt darauf an, wie Christus jeden einzelnen Gläubigen bewertet. Bei seiner Beurteilung berücksichtigt er keine religiöse Tradition oder persönlichen Vorlieben (vgl. 8,33,34; 1Kor 4,3-5).

14,5 hält einen Tag höher. Der schwache jüdische Gläubige fühlte sich genötigt, den Sabbat und andere besondere Tage des Judentums zu beobachten, obwohl Gott dies nicht mehr forderte (vgl. Gal 4,9,10; s. *Anm.* zu Kol 2,16,17). Der schwache Heidenchrist andererseits wollte sich von den Festen seines früheren Heidentums absondern, weil sie unmoralisch und götzendienlich waren. **hält alle Tage gleich.** Die reiferen Gläubigen hatten derartige Sorgen nicht. **jeder sei seiner Meinung gewiss.** In Fragen, zu denen die Schrift keine ausdrücklichen Gebote oder Verbote aufstellt, muss jeder Christ seinem eigenen Gewissen folgen. Da das Gewissen ein von Gott gegebener Warmmechanismus ist und auf den höchsten Moralmaßstab des eigenen Denkens reagiert (2,14,15), ist es höchst unvernünftig, sich im Ignorieren des Gewissens zu üben. Es ist besser, auf die Stimme des Gewissens zu hören. Dann

wird der Verstand mit zunehmender Reife und fortschreitendem Lernprozess das Gewissen nicht mehr auf unwichtige Dinge aufmerksam machen.

14,6 Der starke Gläubige isst alles, was ihm gefällt und dankt dem Herrn dafür. Der schwache Bruder richtet seine Ernährung nach seinen zeremoniellen Vorstellungen aus und dankt dem Herrn, dass er um seinen Willen auf etwas verzichten darf. In beiden Fällen danken die Gläubigen dem Herrn. So liegt also dieselbe Motivation zugrunde. **für den Herrn.** Ob man nun schwach ist oder stark, gilt in jedem Fall: Hinter den Entscheidungen des Gläubigen bei Gewissensfragen muss die Motivati-on stehen, dem Herrn zu gefallen.

14,7 lebt sich selbst ... stirbt sich selbst. Der Blickpunkt des Lebens als Christ ist niemals das eigene Ich – alles was wir tun, sollte darauf zielen, unserem Herrn zu gefallen (vgl. 1Kor 6,20; 10,31).

14,9 sowohl über Tote als auch über Lebende Herr. Christus starb nicht nur, um uns von Sünde zu befreien, sondern um uns zu seinen Sklaven zu machen (6,22) und Herrscher sowohl über die Heiligen zu sein, die bereits in seiner Gegenwart sind, als auch über die noch auf der Erde Lebenden Gläubigen (vgl. Phil 2,11; 1Tim 6,15; Offb 17,14; 19,16).

14,10 richtest ... verachtest. S. *Anm.* zu V. 3. **deinen Bruder.** Ein Mitgläubiger in Christus. **vor dem Richterstuhl des Christus.** Die bevorzugte Lesart ist »der Richterstuhl Gottes« (s. *Anm.* zu 1Kor 3,13-15). Jeder Gläubige wird für sich selbst Rechenschaft ablegen und seine Entscheidungen werden vom Herrn gerichtet werden – einschließlich der Entscheidungen über Gewissensfragen. Allein auf dieses Urteil kommt es an (s. *Anm.* zu 1Kor 4,1-5; 2Kor 5,9,10).

14,11 es steht geschrieben. Ein Zitat aus Jes 45,23; 49,18 (vgl. Phil 2,10,11).

14,13 richten. S. *Anm.* zu V. 3. **sondern das richtet vielmehr.** Hier steht dasselbe gr. Wort wie im ersten Teil des Verses, das auch in V. 3,10. vorkommt. Bei den drei bisherigen Vorkommen in diesem Kapitel bedeutete es »verdammten«. Hier in V. 13b hat es eine positive Bedeutung: »bestimmen« oder »eine sorgfältige Entscheidung treffen«. Paulus will mit diesem Wortspiel verdeutlichen, dass die Gläubigen nicht ihre Brüder verurteilen, sondern stattdessen ihr bestes Urteilsvermögen zum Nutzen der Mitgläubigen einsetzen sollten. **Anstoß.** Die Tat eines Gläubigen, die einen anderen veranlasst, in Sünde zu fallen, obwohl das betreffende Verhalten vielleicht sogar von der Bibel erlaubt ist (1Kor 8,9).

14,14 Ich weiß und bin überzeugt in dem Herrn Jesus. Diese Wahrheit resultierte nicht aus seinem eigenen Denken oder aus der Lehre anderer, sondern beruhte auf göttlicher Offenbarung (vgl. Gal 1,12). S. *Anm.* zu 1Kor 7,12. **nichts an und für sich unrein.** S. *Anm.* zu Apg 10,15; vgl. Mk 7,15; 1Tim 4,3-5; Tit 1,15. **unrein.** Das gr. Wort

hält. ¹⁵ Wenn aber dein Bruder um einer Speise willen betrübt wird, so wandelst du nicht mehr gemäß der Liebe. Verdirb mit deiner Speise nicht denjenigen, für den Christus gestorben ist! ¹⁶ So soll nun euer Bestes nicht verlästert werden. ¹⁷ Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist; ¹⁸ wer darin Christus dient, der ist Gott wohlgefällig und auch von den Menschen geschätzt.

¹⁹ So lasst uns nun nach dem streben, was zum Frieden und zur gegenseitigen Erbauung dient. ²⁰ Zerstöre nicht wegen einer Speise das Werk Gottes! Es ist zwar alles rein, aber es ist demjenigen schädlich, der es mit Anstoß isst. ²¹ Es ist gut, wenn du kein Fleisch isst und keinen Wein trinkst, noch sonst etwas tust, woran dein Bruder Anstoß oder Ärgernis nehmen oder schwach werden könnte.

²² Du hast Glauben? Habe ihn für dich selbst vor Gott! Glückselig, wer sich selbst nicht verurteilt

¹⁵ *Liebe* Gal 5,13

¹⁶ 12,17

¹⁷ *Essen* 1Kor 8,8; *Hebr* 13,9; *Gerechtigkeit*. Mt 6,33; *Eph* 4,24; *Hl. Geist* Gal 5,22

¹⁸ 2Kor 8,21

¹⁹ *Frieden* Ps 34,15; *Mk* 9,50; *Erbauung* 1Kor 14,12

²⁰ *Zerstöre* V. 15; *Anstoß* V. 13

²¹ 1Kor 8,13

²² 1Joh 3,21

²³ *Apq* 24,16; 1Kor 8,7

¹ *tragen* Gal 6,2; 1Kor 9,22; *Phil* 2,4; *Gefallen* 1Kor 10,24

² 14,19; 1Kor 9,19

³ *Mt* 20,28; *1Pt* 4,14; *Ps* 69,10

in dem, was er gutheißt! ²³ Wer aber zweifelt, der ist verurteilt, wenn er doch isst, weil es nicht aus Glauben geschieht. Alles aber, was nicht aus Glauben geschieht, ist Sünde.

Dem Nächsten gefallen zum Guten

Röm 14,13-23; *Phil* 2,1-5

15 Wir aber, die Starken, haben die Pflicht, die Gebrechen der Schwachen zu tragen und nicht Gefallen an uns selbst zu haben. ² Denn jeder von uns soll seinem Nächsten gefallen zum Guten, zur Erbauung. ³ Denn auch Christus hatte nicht an sich selbst Gefallen, sondern wie geschrieben steht: »Die Schmähungen derer, die dich schmähnen, sind auf mich gefallen«.

⁴ Denn alles, was zuvor geschrieben worden ist, wurde zu unserer Belehrung zuvor geschrieben,

⁴ *geschrieb*. 4,23-24; 1Kor 10,11; 2Tim 3,16; *Hoffnung* V. 13; 2Th 2,16-17

bedeutete ursprünglich »gemein«, erhielt dann aber die Bedeutung von »unrein« oder »böse« (s. *Anm.* zu *Apq* 10,14). **der etwas für unrein hält.** Wenn ein Gläubiger überzeugt ist, dass ein bestimmtes Verhalten Sünde ist, dann sollte er es auf keinen Fall tun – auch wenn seine Ansicht falsch ist. Wenn er es doch tut, wird er sein Gewissen verletzen, Schuld auf sich laden (vgl. 1Kor 8,4-7; s. *Anm.* zu 2,15) und gerät vielleicht in noch stärkere Gesetzmäßigkeit, anstatt sich geistlich gesund zur Freiheit weiterzuentwickeln (s. *Anm.* zu V. 5).

14,15 betrübt. Das gr. Wort bezieht sich auf Verursachen von Schmerz oder Leid. Wenn ein schwacher Gläubiger einen Bruder sieht, der etwas seiner Ansicht nach Sündiges tut, kann er dadurch verletzt werden. Noch schlimmer ist jedoch, wenn der starke Gläubige seinen schwächeren Bruder veranlasst, gegen sein Gewissen zu verstoßen (vgl. 1Kor 8,8-13). **Liebe.** S. *Anm.* zu 1Kor 13,1-13. Wenn der starke Christ nach der Liebe wandelt, wird er Feingefühl und Verständnis für die Schwachheit seines Bruders haben (1Kor 8,8-13). **Verdirb.** Dieses Wort bezeichnet eine vollständige Zerstörung. Im NT wird es oft für ewige Verdammnis verwendet (Mt 10,28; Lk 13,3; Joh 3,16; Röm 2,12). In diesem Zusammenhang jedoch bezeichnet es die schwere Schädigung des geistlichen Wachstums (vgl. Mt 18,3.6.14). **denjenigen, für den Christus gestorben ist.** Das ist jeder Christ (vgl. 1Kor 8,11).

14,16 euer Bestes. Die rechtmäßige Ausübung christlicher Freiheit (vgl. 1Kor 10,23-32). **verlästert.** Wenn Ungläubige sehen, wie ein Christ seine Freiheit in Christus missbraucht und einem schwächeren Bruder Schaden zufügt, werden sie schließen, das Christentum sei voller liebloser Menschen. Das wäre ein schlechtes Zeugnis für Gott (vgl. 2,24).

14,17 Reich Gottes. Der Bereich der Erlösung, wo Gott in den Herzen derer regiert, die er errettet hat (s. *Anm.* zu *Apq* 1,3; 1Kor 6,9). **Essen und Trinken.** Das sind keine wesentlichen Dinge, sondern äußerliche Verhaltensregeln. **Gerechtigkeit.** Ein geheiligtes, gehorsames Leben (vgl. Eph 6,14; Phil 1,11). **Friede.** Die von Liebe geprägte Gelassenheit, die der Heilige Geist verleiht und die bei jedem Gläubigen seine Beziehung zu Gott und zu seinen Mitgläubigen charakterisieren sollte (Gal 5,22). **Freude im Heiligen Geist.** Ein weiterer Bestandteil der Frucht des Geistes – die dauerhafte Herzenshaltung des Lobes und Dankes in allen Umständen. Sie entspringt der Zuversicht in Gottes Souveränität (Gal 5,22; 1Th 1,6).

14,18 von den Menschen geschätzt. Besser übersetzt: »den Menschen bewährt«. Das gr. Wort bezeichnet die Gutheißung nach sorgfältiger Prüfung, wie z.B. ein Juwelier einen Edelstein unter die Lupe nimmt und seine Qualität und seinen Wert bestimmt. Christen befinden sich unter dem Mikroskop einer skeptischen Welt, die genau beurteilt, wie sie miteinander leben und umgehen (vgl. Joh 13,35; Phil 2,15).

14,20 das Werk Gottes. Ein Mitchrist, der nicht durch eigene Werke, sondern durch die Werke des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes erlöst ist (vgl. V. 15; Eph 2,10). **alles rein.** Die Handlungsfreiheit,

die Gott den Gläubigen zuteilt und die an sich gut ist (vgl. V. 14.16). **der es mit Anstoß isst.** Jemand, der die von Gott gegebene Freiheit leichtfertig und eigennützig missbraucht und dadurch seinen schwächeren Bruder verletzt.

14,21 Anstoß. S. *Anm.* zu V. 13. **Ärgernis nehmen oder schwach werden.** Dieser Ausdruck ist in den besseren Manuskripten nicht enthalten.

14,22,23 Der stärkste Christ kann sich selber schaden, wenn er die ihm von Gott gegebene Freiheit verlästert (Gal 5,1) oder diese Freiheit gedankenlos zur Schau trägt, ohne die möglichen Auswirkungen auf andere zu bedenken (vgl. 1Kor 10,23-32).

14,22 Habe ihn für dich selbst vor Gott. Besser übersetzt: »Habe ihn als deine eigene Überzeugung vor Gott.« Paulus nötigt den starken Gläubigen, seine Freiheit zu verstehen, sich darüber zu freuen und sie für sich und Gott auszuleben. **was er gutheißt.** Der starke Gläubige bewahrt sich ein intaktes Gewissen, weil er die schwachen Mitgläubigen nicht zum Straucheln veranlasst.

14,23 Wer aber zweifelt, der ist verurteilt. Wenn der schwache Bruder gegen sein Gewissen handelt, sündigt er. **Alles aber, was nicht aus Glauben geschieht.** Die Gedanken und Taten, die das Gewissen verurteilt.

15,1 Wir, die Starken. S. *Anm.* zu 14,1-12. **tragen.** Das Wort steht für das Tragen eines Gewichtes. Es wird verwendet für das Tragen eines Wasserkrugs (Mark 14,13), für das Tragen eines Menschen (Apq 21,35) und bildlich für das Tragen einer Verpflichtung (Apq 15,10). Die Starken sollen nicht einfach die Schwächen ihrer schwächeren Brüder tolerieren, sondern die Lasten auf ihren Schultern erleichtern, indem sie liebevoll und praktisch Rücksicht auf sie nehmen (Gal 6,2; vgl. 1Kor 9,19-22; Phil 2,2-4). **Gebrechen.** Besser übersetzt: »Schwachheiten«. **Schwachen.** S. *Anm.* zu 14,1.

15,2 Erbauung. Aufbauen und stärken. Das ist im Grunde derselbe Aufruf, den Paulus bereits früher machte (14,19), hier nur mit der zusätzlichen Bedingung der Selbstaufopferung (1Kor 10,23.24; vgl. Phil 2,2-5).

15,3 Christus hatte nicht an sich selbst Gefallen. Sein höchstes Ziel war es, Gott zu gefallen und seinen Willen zu vollbringen (Joh 4,34; 5,30; 6,38; 8,25.27-29; Phil 2,6-8). **wie geschrieben steht.** Ein Zitat aus Ps 69,9. **Die Schmähungen ... sind auf mich gefallen.** »Schmähungen« bedeutet Verleumdung, falsche Beschuldigungen und Beleidigungen. Die Menschen hassen Gott und denselben Hass erweisen sie auch dem Einen, den er gesandt hat, um sich zu offenbaren (vgl. Joh 1,10.11.18).

15,4 alles, was zuvor geschrieben worden ist. Das von Gott geoffenbarte AT. **zu unserer Belehrung zuvor geschrieben.** Christen leben zwar unter dem Neuen Bund und stehen nicht unter der Autorität des Alten Bundes, doch Gottes Moralgesetz hat sich nicht geändert und

damit wir durch das Ausharren und den Trost der Schriften Hoffnung fassen.

⁵ Der Gott des Ausharrens und des Trostes aber gebe euch, untereinander *eines* Sinnes zu sein, Christus Jesus gemäß, ⁶ damit ihr einmütig, mit *einem* Mund den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus lobt. ⁷ Darum nehmt einander an, gleichwie auch Christus uns angenommen hat, zur Ehre Gottes!

Die Gläubigen sollen Gott loben wegen seiner Barmherzigkeit

Röm 11,31-36; Hebr 13,15

⁸ Ich sage aber, dass Jesus Christus ein Diener der Beschneidung geworden ist um der Wahrhaftigkeit Gottes willen, um die Verheißungen an die Väter zu bestätigen, ⁹ dass aber die Heiden Gott loben sollen um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht: »*Darum will ich dich preisen unter den Heiden und deinem Namen lobsingen!*«

¹⁰ Und wiederum heißt es: »*Freut euch, ihr Heiden, mit seinem Volk!*« ¹¹ Und wiederum: »*Lobt den Herrn, alle Heiden, und preist ihn, alle Völker!*«

¹² Und wiederum spricht Jesaja: »*Es wird kommen*

5 Gott V. 4; Kla 3,26; Trostes 2Kor 1,3; Sinnes 12,16; 1Kor 1,10; Phil 4,2

6 Apg 4,24; Vater Eph 1,3

7 14,1; Mt 11,28; Joh 13,35; 15,12

8 Diener Mt 15,24; bestätigen 3,3; Mi 7,20; Apg 3,25

9 Heiden 9,23; 2Sam 22,50; Ps 18,50; preisen Ps 86,9

10 5Mo 32,43; Ps 66,1-5; Jes 24,14-16; 42,10-12

11 Ps 45,18; 68,33; 117,1

12 herrsch. Jes 11,10; Ps 67,5; Offb 22,16

13 Hoffnung 5,5; Kol 1,27; Jer 29,11; Frieden 5,1; Hl. Geist 14,17; Apg 1,8

14 1Kor 1,5; 1Th 5,11; Kol 2,3

15 2Pt 1,12

die Wurzel Isaais und der, welcher aufsteht, um über die Heiden zu herrschen; auf ihn werden die Heiden hoffen.«

¹³ Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und mit Frieden im Glauben, dass ihr überströmt in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes!

Der Dienst des Apostel Paulus

1Kor 15,10; 2Kor 12,12; 10,13-18

¹⁴ Ich selbst habe aber, meine Brüder, die feste Überzeugung von euch, dass auch ihr selbst voll Gütigkeit seid, erfüllt mit aller Erkenntnis und fähig, einander zu ermahnen. ¹⁵ Das machte mir aber zum Teil umso mehr Mut, euch zu schreiben, Brüder, um euch wieder zu erinnern, aufgrund der Gnade, die mir von Gott gegeben ist, ¹⁶ dass ich ein Diener Jesu Christi für die Heiden sein soll, der priesterlich dient am Evangelium Gottes, damit das Opfer der Heiden wohlannehmbare werde, geheiligt durch den Heiligen Geist.

16 Heiden 1,5; 11,13; Apg 9,15; 22,21; Opfer vgl. Phil 2,17

die ganze Schrift hat geistlichen Nutzen (1Kor 10,6.10.11; 2Pt 1,20.21). Wenn Paulus vom Nutzen der Heiligen Schrift spricht, meint er auch das NT, spricht aber in erster Linie vom AT (2Tim 3,15-17). **Ausharren.** S. Anm. zu 5,3. **Trost.** Wörtl. »Ermutigung«. Das Wort Gottes informiert die Gläubigen nicht nur, wie sie ausharren können, sondern ermutigt sie dabei auch. **Hoffnung.** S. Anm. zu 5,2. Ohne die klaren und gewissen Verheißungen des Wortes Gottes hätte der Gläubige keine Grundlage für eine Hoffnung (vgl. Ps 119,81.114; Eph 2,12; Jer 14,8).

15,5 untereinander eines Sinnes zu sein. Paulus drängt die Starken und die Schwachen (s. Anm. zu 14,1-12), trotz ihrer unterschiedlichen Ansichten über zweitrangige Fragen nach liebevoller, geistlicher Harmonie zu streben, wenn es um Dinge geht, zu denen die Bibel schweigt.

15,6 einmütig, mit einem Mund. Unsere Einheit sollte sowohl real (einmütig, d.h. mit einer Gesinnung) als auch wahrnehmbar (mit einem Mund) sein. Doch das Ziel von Einheit ist nicht, anderen Gläubigen einen Gefallen zu tun, sondern Gott zu verherrlichen. **Gott und Vater.** Dieser Ausdruck betont die Gottheit Christi. Jesus ist kein angenehmer Sohn Gottes; er ist vom selben inneren Wesen und derselben Natur wie Gott. Das ist eine höchst wichtige Beziehung, die im NT immer wieder genannt wird (2Kor 1,3; 11,31; Eph 1,3; Kol 1,3; 1Pt 1,3).

15,7 nehmt einander an. S. Anm. zu 14,1. **gleichwie auch Christus uns angenommen hat.** Wenn der vollkommene, sündlose Sohn Gottes bereit war, Sünder in die Familie Gottes aufzunehmen, wie viel mehr sollten Sünder, die selbst Vergebung erfahren haben, bereit sein, einander von Herzen anzunehmen, auch wenn sie in Gewissensfragen verschieden denken (Mt 10,24; 11,29; Eph 4,32-5,2).

15,8 ein Diener der Beschneidung. Jesus wurde als Jude geboren (s. Anm. zu Mt 1,1) und als Kind wurde er beschnitten und so mit dem Bundeszeichen am Leib markiert (s. Anm. zu 4,11; 1Mo 17,10-14). **die Verheißungen an die Väter.** Der Bund mit Abraham, den Gott sowohl Isaak als auch Jakob nochmals bestätigte (s. Anm. zu 4,13).

15,9-12 Paulus zeigt nun, dass es schon immer Gottes Plan gewesen war, Juden und Heiden zusammen in sein Reich zu bringen. Dazu zitiert er aus dem Gesetz, den Propheten und zwei Mal aus den Psalmen – das sind alle drei anerkannten Teile des AT – und weist Gottes Plan aus ihren eigenen Schriften nach. So mildert Paulus die Vorurteile der Judenchristen gegen ihre heidnischen Brüder.

15,9 dass aber die Heiden Gott loben sollen um der Barmherzigkeit willen. Weil er einem Volk, das außerhalb des Bundes stand, seine Gnade und Barmherzigkeit erwiesen hat (s. Anm. zu 10,11-21;

11,11-18). **wie geschrieben steht.** Ein Zitat aus 2Sam 22,50 und Ps 18,49. Der Psalmist singt Gott unter der Nationen Lob. Das ist eine Anspielung auf die Errettung der Heiden.

15,10 Ein Zitat aus 5Mo 32,43.

15,11 Ein Zitat aus Ps 117,1.

15,12 Ein Zitat aus Jes 11,10. **Wurzel Isaais.** Eine Bezeichnung für Jesus als Nachkomme Davids und somit Nachkomme von Davids Vater Isai (s. Anm. zu Offb 5,5).

15,13 Gott der Hoffnung. Gott ist die Quelle ewiger Hoffnung, ewigen Lebens und ewigen Heils, und für jeden Gläubigen ist er der Inhalt der Hoffnung (s. Anm. zu 5,2). **durch die Kraft des Heiligen Geistes.** Der Gläubige erhält diese Hoffnung durch die Bibel (vgl. 15,4; Eph 1,13.14), die vom Heiligen Geist geschrieben wurde und die der Heilige Geist auf das Herz jedes Gläubigen anwendet.

15,14-22 Paulus will seine Beziehung zu den Gläubigen in Rom nicht dadurch gefährden, dass er gefühllos, voreingenommen oder lieblos erscheint. Deshalb erklärt er hier, warum er einen so unverblühten Brief an eine Gemeinde schreibt, die er nicht gegründet und nie besucht hat.

15,14 Gütigkeit. Ein edler Charakterzug. Die Gläubigen in Rom hassten das Böse und liebten Gerechtigkeit. Davon war ihr Leben geprägt. **Erkenntnis.** Bezieht sich auf tiefe, persönliche Erkenntnis. Offenbar waren die Gläubigen in Rom lehrmäßig gesund (Kol 2,2.3). Das ist eine Illustration für die Tatsache, dass Wahrheit und Tugend untrennbar zusammengehören (vgl. 1Tim 1,19). **ermahnen.** Ermutigen, warnen oder beraten. Ein umfassender Begriff, der sowohl Verkündigung (1Kor 14,3) als auch persönliche Beratung (s. Anm. zu 12,1) umfasst. Jeder Gläubige ist verantwortlich, andere Gläubige mit Gottes Wort zu ermutigen und zu stärken. Gott befähigt ihn dazu (2Tim 3,16).

15,15 um euch wieder zu erinnern. Trotz ihrer geistlichen Stärke mussten diese Christen an Wahrheiten erinnert werden, die sie bereits kannten, aber schnell vernachlässigten oder sogar vergessen konnten (vgl. 1Tim 4,6; 2Tim 2,8-14; Tit 3,1).

15,16 Diener. Dieses gr. Wort wurde allgemein für öffentliche Ämter verwendet. Doch im NT bezeichnet es meistens jemanden, der Gott in irgendeiner Art öffentlichen Gottesdienstes dient (z.B. Phil 2,17; Hebr 1,7.14; 8,1.2.6), z.B. einen Priester (Lk 23,6). **für die Heiden.** Obwohl Paulus in den Städten, die er bereiste, das Evangelium gewöhnlich zuerst den Juden verkündete (s. Anm. zu Apg 13,5), galt seine Berufung als Apostel in erster Linie den Heiden (11,13; Apg 9,15). **das Opfer.** Nachdem Paulus sich als Diener bezeichnet und somit ein Wort mit priesterli-

Ich habe also Grund zum Rühmen in Christus Jesus, vor Gott. ¹⁸ Denn ich würde nicht wagen, von irgendetwas zu reden, das nicht Christus durch mich gewirkt hat, um die Heiden zum Gehorsam zu bringen durch Wort und Werk, ¹⁹ in der Kraft von Zeichen und Wundern, in der Kraft des Geistes Gottes, so dass ich von Jerusalem an und ringsumher bis nach Illyrien das Evangelium von Christus völlig verkündigt habe. ²⁰ Dabei mache ich es mir zur Ehre, das Evangelium nicht dort zu verkündigen, wo der Name des Christus schon bekannt ist, damit ich nicht auf den Grund eines anderen baue, ²¹ sondern, wie geschrieben steht: »Die, denen nicht von ihm verkündigt worden ist, sollen es sehen, und die, welche es nicht gehört haben, sollen es verstehen.«

Reisepläne des Apostels. Ermahnung zur Fürbitte
Röm 1,9-15; 2Th 3,1-2; 2Kor 1,10-11

²² Darum bin ich auch oftmals verhindert worden, zu euch zu kommen. ²³ Da ich jetzt aber in diesen Gegenden keinen Raum mehr habe, wohl aber seit vielen Jahren ein Verlangen hege, zu euch zu kommen, ²⁴ so will ich auf der Reise nach Spanien zu euch kommen; denn ich hoffe, euch auf der Durchreise zu sehen und von euch dorthin geleitet

zu werden, wenn ich mich zuvor ein wenig an euch erquickt habe.

²⁵ Jetzt aber reise ich nach Jerusalem, im Dienst für die Heiligen. ²⁶ Es hat nämlich Mazedonien und Achaja gefallen, eine Sammlung für die Armen unter den Heiligen in Jerusalem zu veranstalten; ²⁷ es hat ihnen gefallen, und sie sind es ihnen auch schuldig; denn wenn die Heiden an ihren geistlichen Gütern Anteil erhalten haben, so sind sie auch verpflichtet, jenen in den leiblichen zu dienen. ²⁸ Sobald ich nun das ausgerichtet und ihnen diese Frucht gesichert habe, will ich über euch weiterreisen nach Spanien. ²⁹ Ich weiß aber, dass, wenn ich zu euch komme, ich mit der Segensfülle des Evangeliums von Christus kommen werde.

³⁰ Ich ermahne euch aber, ihr Brüder, um unseres Herrn Jesus Christus und der Liebe des Geistes willen, dass ihr mit mir zusammen kämpft in den Gebeten für mich zu Gott, ³¹ dass ich bewahrt werde vor den Ungläubigen in Judäa und dass mein Dienst für Jerusalem den Heiligen angenehm sei, ³² damit ich mit Freuden zu euch komme durch Gottes Willen und mich zusammen mit

³² Freuden Apg 20,24; Ps 16,11; Willen 1,10; 1Kor 4,19; erquicke Phlm 20

chem Unterton verwendete hat, erklärt er, dass sein Priesterdienst darin besteht, Gott eine Opfergabe in Form von vielen heidnischen Bekehrten darzubringen.

15,17 Rühmen. Paulus prahlte nie mit seinen Errungenschaften als Apostel, sondern rühmte sich nur dessen, was Christus durch ihn gewirkt hatte (1Kor 1,27-29.31; 2Kor 10,13-17; 12,5,9; Gal 6,14; 1Tim 1,12-16).

15,19 Zeichen und Wundern. S. Anm. zu Apg 2,19; 2Kor 12,12. Gott benutzte sie, um wahre Verkündigung und Lehre als echt zu erweisen. **nach Illyrien.** Die Region die etwa dem früheren Jugoslawien entspricht. Illyrien ist von Jerusalem etwa 2.300 km entfernt.

15,20 Evangelium. S. Anm. zu 1,1. **auf den Grund eines anderen.** Das Ziel des Apostels war es, solche Menschen zu erreichen, die das Evangelium noch nie gehört hatten. Das ist im NT die Hauptaufgabe eines Evangelisten (Eph 4,11). Doch ein Hirte und Lehrer hat den entscheidenden Dienst auf der Grundlage aufzubauen, die ein solcher Evangelist gelegt hat (vgl. 1Kor 3,6).

15,21 wie geschrieben steht. Ein Zitat aus Jes 52,15; s. Anm. zu 3,10. Dieses Zitat bezieht sich in erster Linie auf Christi Wiederkunft, aber in seiner freieren Anwendung spricht es auch vom Evangelisationsprozess, der zur Zeit der Apostel begann und die ganze Kirchengeschichte über fort dauert, bis Christus wiederkommt.

15,22 verhindert worden, zu euch zu kommen. Die Form des gr. Verbs beschreibt einen Zustand. Der Apostel blieb längere Zeit verhindert; ein äußerer Umstand hatte das Hindernis geschaffen. In seiner Vorsehung hatte Gott Paulus davon abgehalten, nach Rom zu reisen (vgl. Apg 16,7).

15,23,24 Sorgfältige und durchdachte Planung ist kein Anzeichen für mangelndes Vertrauen in Gottes Vorsehung. Aber wie Paulus müssen auch wir unsere Pläne immer der Prüfung des Herrn unterstellen und für seine Änderungen offen sein (vgl. Spr 16,9).

15,23 keinen Raum mehr habe. Paulus meinte, er habe in der ganzen Region das Evangelium hinreichend verkündigt und könne sich nun anderen Gebieten zuwenden. **ein Verlangen ... zu euch zu kommen.** S. 1,10-13.

15,24 Spanien. Die Stadt und Region, die im AT Tarsis genannt wird (1Kö 10,22; Jon 1,3) und am westlichsten Ende des europäischen Kontinents liegt. Spanien war zu einem wichtigen Handels- und Kultur-

zentrum geworden und war durch das gut ausgebaute römische Straßennetz erreichbar. Der berühmteste Sohn des antiken Spanien ist der Philosoph und Staatsmann Seneca, Lehrmeister Neros und erster Minister des römischen Reiches. **von euch dorthin geleitet zu werden.** Paulus hoffte, dass die Gemeinde in Rom ihm für die Weiterreise nach Spanien eine Begleitung und Proviant mitbringen würde.

15,25 im Dienst. S. Anm. zu Apg 6,2.

15,26 Mazedonien und Achaja. S. Anm. zu Apg 16,9; 18,12. In diesen Regionen wirkte Paulus bei seiner ersten und zweiten Missionsreise. **Sammlung.** Dem gr. Wort liegt der Gedanke des Teilens zugrunde und üblicherweise wird es mit »Gemeinschaft« oder »Teilhaber« übersetzt. Aus dem Zusammenhang wird deutlich, dass es hier um eine Geldgabe zur Unterstützung der Armen in Jerusalem ging (1Kor 16,1; 2Kor 8,2-4; Gal 2,9,10).

15,27 ihren geistlichen Gütern. Diese »Güter« waren die Wahrheiten des Evangeliums, die die heidnischen Gläubigen zuerst von jüdischen Aposteln, Propheten, Lehrern und Evangelisten erfuhren.

15,28 diese Frucht. Die finanzielle Gabe für die Gemeinde in Jerusalem. Sie war die Frucht der echten Liebe und Dankbarkeit der heidnischen Gläubigen. **Spanien.** S. Anm. zu 15,24.

15,30 Liebe des Geistes. Dieser Ausdruck kommt nur hier in der Bibel vor und bezeichnet nicht die Liebe des Heiligen Geistes zu Paulus, sondern die Liebe des Paulus zum Heiligen Geist (vgl. Ps 143,10).

15,30,31 Gebete ... dass ich bewahrt werde. In Judäa lehnten viele Juden das Evangelium ab und waren bereit, Paulus bei seiner Wiederkunft anzugreifen. Paulus war sich der Probleme bewusst, die auf ihn zukommen würden (Apg 20,22-24). Deshalb hielt er die Christen in Rom dazu an, für seine Bewahrung zu beten, denn nur dann könnte er den Dienst beenden, den der Herr ihm gegeben hatte. Ihre Gebete wurden erhört, und Paulus kam erfolgreich in Jerusalem an (Apg 21,17.19.20). Er wurde vor dem Tod bewahrt, jedoch nicht vor der Gefangennahme (Apg 21,10.11; 23,11).

15,31 angenehm sei. Paulus wollte, dass die Judenchristen in Jerusalem die Geldgabe der Heiden in liebevoller Dankbarkeit annehmen und sie als Geste der Bruderliebe und Zuneigung auffassen.

15,32 Gottes Willen. S. Anm. zu 1,10. **zusammen mit euch erquicke.** Paulus fand die ersehnte Freude und Ruhe schließlich doch noch (Apg 28,15).

euch erquickte.³³ Der Gott des Friedens sei mit euch allen! Amen.

Empfehlungen, Grüße und Segenswünsche
3Joh 5-8; Phil 4,21

16 Ich empfehle euch aber unsere Schwester Phöbe, die eine Dienerin der Gemeinde in Kenchreä ist,² damit ihr sie aufnehmt im Herrn, wie es sich für Heilige geziemt, und ihr in allen Dingen beisteht, in denen sie euch braucht; denn auch sie ist vielen ein Beistand gewesen, auch mir selbst.³ Grüßt Priscilla und Aquila, meine Mitarbeiter in Christus Jesus,⁴ die für mein Leben ihren eigenen Hals hingehalten haben, denen nicht allein ich dankbar bin, sondern auch alle Gemeinden der Heiden;⁵ grüßt auch die Gemeinde in ihrem Haus! Grüßt meinen geliebten Epänetus, der ein Erstling von Achaja für Christus ist.⁶ Grüßt Maria, die viel für uns gearbeitet hat.

33 *Friedens* 1Kor 14,33;
2Kor 13,11; 1Th
5,23; 2Th 3,16

1 *Kenchreä* App 18,18
2 *aufnehmt* Phil 2,29;
Mt 10,42; *Beistand*
2Tim 1,18
3 *Priscilla* App 18,1-2;
18,26; 2Tim 4,19
4 *eingesetzt* Phil 2,30;
1Joh 3,16; *Gemein-*
den 1Kor 16,19; Kol
4,15
5 *Erstling* 1Kor 16,15
6 *viel* V. 12; 1Kor 15,10
7 1Th 5,12
13 *Rufus* Mk 15,21;
Auserw. Eph 1,4
16 1Kor 16,20; 2Kor
13,12; 1Th 5,26

⁷ Grüßt Andronicus und Junias, meine Verwandten und Mitgefangenen, die unter den Aposteln angesehen und vor mir in Christus gewesen sind.⁸ Grüßt meinen im Herrn geliebten Amplias.⁹ Grüßt Urbanus, unseren Mitarbeiter in Christus, und meinen geliebten Stachys.¹⁰ Grüßt Apelles, den in Christus Bewährten; grüßt die vom Haus des Aristobulus.¹¹ Grüßt Herodion, meinen Verwandten; grüßt die vom Haus des Narcissus, die im Herrn sind.¹² Grüßt Tryphena und Tryphosa, die im Herrn arbeiten; grüßt die geliebte Persis, die viel gearbeitet hat im Herrn.¹³ Grüßt Rufus, den Auserwählten im Herrn, und seine Mutter, die auch mir eine Mutter ist.¹⁴ Grüßt Asynkritis, Phlegon, Hermes, Patrobas, Hermes und die Brüder bei ihnen.¹⁵ Grüßt Philologus und Julia, Nereus und seine Schwester, auch Olympas und alle Heiligen bei ihnen.¹⁶ Grüßt einander mit einem heiligen Kuss! Es grüßen euch die Gemeinden des Christus.

15,33 Der Gott des Friedens. So wie Gott der Gott der Hoffnung ist (s. *Anm.* zu V. 13), so ist er auch die Quelle wahren Friedens (vgl. Eph 2,11-14; Phil 4,7).

16,1-27 Dieses Kapitel enthält fast keine besonderen Lehren, aber mehrere Listen zumeist unbekannter Personen. Unter allen Briefen des Apostels ist dies der umfassendste und persönlichste Ausdruck seiner Liebe und Zuneigung zu anderen Gläubigen und Mitarbeitern. Darüber hinaus gibt dieser Abschnitt Aufschluss über das Leben gewöhnlicher Christen des 1. Jhdts. und vermittelt einen Eindruck vom Wesen und Charakter der jungen Gemeinde.

16,1 Phöbe. Bedeutet »hell und strahlend«. Das passt gut zu Paulus' kurzer Beschreibung ihrer Person und ihres christlichen Charakters. **Dienerin.** Derselbe Begriff, von dem wir unser Wort »Diakon« oder »Diakonisse« ableiten (s. *Anm.* zu 1Tim 3,10.11.13). In der Anfangszeit der Gemeinde kümmerten sich Dienerinnen um kranke Gläubige, um die Armen, Fremden und Gefangenen. Sie unterrichteten Frauen und Kinder (vgl. Tit 2,3-5). Ob Phöbe einen offiziellen Titel hatte oder nicht, ändert nichts daran, dass sie die große Verantwortung trug, diesen Brief an die Gemeinde in Rom zu überbringen. Wenn Dienerinnen treu gedient hatten und verwitwet und damit mittellos wurden, musste die Gemeinde für sie sorgen (s. *Anm.* zu 1Tim 5,3-16). **Kenchreä.** Eine benachbarte Hafenstadt von Korinth, von wo aus Paulus den Römerbrief schrieb. Die Gemeinde in Kenchreä war wahrscheinlich ein Ableger der Gemeinde von Korinth.

16,3 Priscilla und Aquila. S. *Anm.* zu App 18,1-3.

16,4 für mein Leben ihren eigenen Hals hingehalten haben.

Wahrscheinlich in Korinth oder Ephesus, aber die Details sind unbekannt.

16,5 Epänetus. Wahrscheinlich kam er unter der Verkündigung des Apostels zum Glauben und wurde von ihm liebevoll in der Jüngerschaft angeleitet. **Erstling.** S. *Anm.* zu 1,13. Er war der erste Bekehrte Kleinasiens (der heutigen Türkei). Die besten Manuskripte schreiben nicht »Achaja«, sondern »Asien«.

16,6 Maria, die viel für uns gearbeitet hat. »Viel gearbeitet« lässt im Gr. an schwere Arbeit bis zur Erschöpfung denken. Der Zusammenhang legt nahe, dass sie in der Gemeinde in Rom seit der Gründung mitgearbeitet und dass Paulus anderen von ihr erzählt hatte (möglicherweise Priscilla und Aquila). Sonst wissen wir nichts über sie.

16,7 Andronicus und Junias. Vielleicht ein Ehepaar, denn »Junias« kann auch »Junia« heißen und ein Frauennamen sein. **Mitgefangenen.** Wahrscheinlich ein Hinweis darauf, dass sie tatsächlich mit Paulus in derselben oder benachbarten Zelle gesessen hatten. **unter den Aposteln angesehen.** Diese beiden hatten mit Paulus und vor seiner Bekehrung vielleicht auch mit Petrus und einigen anderen Aposteln in Jerusalem gedient und waren deswegen von den Aposteln geliebt und anerkannt.

16,8 Amplias. Damals ein üblicher Name unter den Haussklaven des Kaisers. Vielleicht gehörte er zu denen »aus dem Haus des Kaisers« (Phil 4,22).

16,9 Stachys. Ein ungewöhnlicher gr. Name, der »Ähre« bedeutet. Offenbar stand er in enger Beziehung zu Paulus, aber mehr wissen wir nicht.

16,10 Aristobulus. Da Paulus ihn nicht persönlich grüßt, war er wahrscheinlich kein Gläubiger, wenngleich einige seiner Verwandten und Hausangestellten offenbar gläubig waren. Ein bekannter Bibellehrer glaubt, Aristobulus sei der Bruder von Herodes Agrippa I. und ein Enkel Herodes des Großen.

16,11 Herodion. Ein Verwandter von Herodes und somit vielleicht mit dem Haus des Aristobulus verbunden. **meinen Verwandten.** Im Gr. ein Begriff für einen entfernten Verwandten (andere übersetzen: »Landsmann«), was darauf hinweist, dass es sich vielleicht um einen jüdischen Verwandten von Paulus handelt. **Narcissus.** S. *Anm.* zu 16,10. Einige Gelehrte halten ihn für den Sekretär des Kaisers Claudius. Wenn das stimmt, dann gab es in zwei Häusern am Kaiserpalast Gläubige (vgl. Phil 4,22).

16,12 Tryphena und Tryphosa. Möglicherweise Zwillingsschwestern, deren Namen »verzärtelt« und »üppig« bedeuten. **Persis.** Benannt nach ihrem Geburtsort Persien. Da Paulus von ihrem Dienst in Vergangenheitsform spricht, war sie wahrscheinlich älter als die anderen beiden Frauen in diesem Vers.

16,13 Rufus. Die Bibelausleger sind sich allgemein einig, dass er einer der Söhne Simons von Kyrene war, des Mannes, der gezwungen wurde, Jesu Kreuz zu tragen (vgl. Mk 15,21) und der durch diese Begegnung mit dem Herrn wahrscheinlich gläubig wurde. Markus schrieb sein Evangelium in Rom, möglicherweise erst nach Abfassung und Verbreitung des Römerbriefs. Paulus hätte Rufus nicht erwähnt, wäre dieser Name in der Gemeinde von Rom nicht gut bekannt gewesen. **den Auserwählten im Herrn.** Auserwählt zum Heil. Einige Übersetzungen lesen statt »Auserwählter« »Wahl«, was darauf hinweist, dass er wegen seiner großen Liebe und seines Dienstes weithin als außergewöhnlicher Gläubiger bekannt war. **seine Mutter, die auch mir eine Mutter ist.** Rufus war nicht ein leiblicher Bruder des Apostels. Aber seine Mutter, die Frau Simons von Kyrene, hatte sich irgendwann bei einer Missionsreise von Paulus um ihn gekümmert.

16,14.15 »Brüder« bezieht sich in diesem Zusammenhang wahrscheinlich sowohl auf Männer wie auf Frauen. Das weist darauf hin, dass die hier aufgeführten Namen die führenden Personen von zwei Versammlungen in Rom repräsentieren.

16,16 heiligen Kuss. Das Küssen von Freunden auf Stirn, Wange oder Bart war im AT üblich. Im NT führten die Juden diese Praxis fort. Für Neubekehrte wurde sie besonders kostbar, da diese oft von ihren eige-

Warnung vor falschen Lehrern und Verführern

1Tim 6,3-5; Tit 3,9-11; 2Pt 2,1-3

¹⁷ Ich ermahne euch aber, ihr Brüder: Gebt Acht auf die, welche Trennungen und Ärgernisse bewirken im Widerspruch zu der Lehre, die ihr gelernt habt, und meidet sie! ¹⁸ Denn solche dienen nicht unserem Herrn Jesus Christus, sondern ihrem eigenen Bauch, und durch wohlklingende Reden und schöne Worte verführen sie die Herzen der Arglosen. ¹⁹ Denn euer Gehorsam ist überall bekannt geworden. Darum freue ich mich euret wegen, möchte aber, dass ihr weise seid zum Guten und unvermischt bleibt mit dem Bösen. ²⁰ Der Gott des Friedens aber wird in kurzem den Satan unter euren Füßen zermalmen. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch! Amen.

Briefschluss. Die Offenbarung des Geheimnisses Gottes

Eph 3,5-11; 3,20-21; Jud 24-25

²¹ Es grüßen euch Timotheus, mein Mitarbeiter,

¹⁷ Trenn. Mt 7,15; Apg 20,29-30; Lehre Gal 1,6-9; 2Joh 10; meidet 1Kor 5,11; 2Tim 3,5; Tit 3,10

¹⁸ Bauch Phil 3,19; Jud 12; verführen Spr 26,25; Kol 2,4; 2Pt 2,18

¹⁹ Mt 10,16; 1Kor 14,20 Gehorsam 2Kor 7,15

²⁰ zermal. 1Mo 3,15; Offb 12,9-12; Gnade 1Kor 16,23; 2Kor 13,13

²¹ Timoth. Apg 16,1-3; Phil 2,19-22; Lucius Apg 13,1

²² Jer 36,4

²³ Gajus 1Kor 1,14; Erastus Apg 19,22

²⁴ V. 20; 1Th 5,28

²⁵ stärken Apg 20,32; 2Kor 1,21; Evang. 2,16; Geheimn. 1Kor 2,7; Eph 3,4-6

und Lucius und Jason und Sosipater, meine Verwandten. ²² Ich, Tertius, der ich den Brief niedergeschrieben habe, grüße euch im Herrn. ²³ Es grüßt euch Gajus, der mich und die ganze Gemeinde beherbergt. Es grüßt euch Erastus, der Stadtverwalter, und Quartus, der Bruder. ²⁴ Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! Amen. ²⁵ Dem aber, der euch zu festigen vermag laut meinem Evangelium und der Verkündigung von Jesus Christus, gemäß der Offenbarung des Geheimnisses, das von ewigen Zeiten her verschwiegen war, ²⁶ das jetzt aber offenbar gemacht worden ist und durch prophetische Schriften auf Befehl des ewigen Gottes bei allen Heiden bekannt gemacht worden ist zum Glaubensgehorsam ²⁷ — ihm, dem allein weisen Gott, sei die Ehre durch Jesus Christus in Ewigkeit! Amen.

²⁶ offenbar 2Tim 1,10; propheti. 1Pt 1,20; Gehorsam 1,5; Heiden Mt 28,19

²⁷ 11,36; 1Tim 1,17; Jud 25

nen Familien wegen ihres Glaubens verstoßen wurden. In einer solchen Situation war die geistliche Verwandtschaft, die der Kuss ausdrückte, besonders tröstend.

16,17-20 Paulus hielt es für nötig, in seine Grübe der Liebe diese Warnung vor gefährlichen Lehren und Praktiken einzufügen, die die Wahrheit des Christentums untergraben und dessen größte Bedrohung sind. Echte Liebe wird Böses bereitwillig vergeben, aber sie wird es weder verharmlosen noch ignorieren. Wer wie Paulus andere Gläubige wirklich liebt, wird sie vor Sünde und Gefahren warnen (vgl. 1Kor 13,6).

16,17 Trennungen und Ärgernisse. Lehrmäßige Irrtümer und ungerichtetes Verhalten (vgl. Mt 24,24; Apg 20,27-32; Gal 1,6-8; Eph 4,14).

16,18 Bauch. Sie waren getrieben von Eigennutz und Selbstzufriedenheit, was häufig an einem aufwendigen und unmoralischen Lebensstil deutlich wird (vgl. Phil 3,18,19; 2Tim 3,7,8; 2Pt 1,20-2,3,10-19; Jud 12,13). **Arglosen.** Ahnungslose, naive oder gutgläubige Menschen (vgl. 2Kor 11,13-15).

16,19 bekannt geworden. S. Anm. zu 1,8.

16,20 Gott des Friedens. S. 15,33; Hebr 13,20. **den Satan ... zermalmen.** S. Anm. zu 1Mo 3,15. **in Kurzem.** »Bald, schnell, schleunig« (Apg 12,7; 22,18; vgl. Offb 22,7,12.20). **Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus.** S. Anm. zu 1,7.

16,21 Lucius. Entweder 1.) ein gebürtiger Kyrener und einer der Propheten und Lehrer in Antiochia, der bei der Aussendung von Paulus und Barnabas auf ihre erste Missionsreise dabei war (Apg 13,1-3) oder 2.) eine andere Form von »Lukas«, des Autors des Lukasevangeliums und der Apostelgeschichte. **Jason.** Einer der ersten Bekehrten in Thessalonich, der Paulus offenbar kurzfristig in sein Haus aufnahm, bevor Paulus und Silas nach Beröa gesandt wurden (s. Anm. zu Apg 17,5-10). **Sosipater.** Die längere Form von »Sopater« (Apg 20,4-6), ein Mann aus Beröa (vgl. Apg 17,10-12), der mit anderen Gläubigen Paulus in Troas traf, nachdem der Apostel Ephesus verlassen hatte. **meine Verwandten.** S. Anm. zu V. 11.

16,22 Tertius. Sekretär des Apostels, der diesen Brief schrieb (Paulus diktierte ihn) und hier seine persönlichen Grüße einfügt.

16,23 Gajus. Aus Korinth; Paulus hatte ihn getauft (vgl. 1Kor 1,14). Sein vollständiger Name war wahrscheinlich »Gajus Titius Justus« (Apg 18,7). **die ganze Gemeinde.** Die Versammlung, die im Haus des Gajus zusammenkam. **Erastus.** Zur Zeit des NT ein üblicher Name. Wahrscheinlich ist er nicht derselbe Erastus, von dem in Apg 19,22 und 2Tim 4,20 die Rede ist. **Stadtverwalter.** Von Korinth. Der Stadtverwalter (oder »Schatzmeister«) hatte eine hohe Stellung mit politischem Einschlag. **Quartus.** Vielleicht ein leiblicher Bruder von Erastus, aber wahrscheinlich einfach ein Bruder in Christus.

16,24 Dieser Vers ist in den ältesten gr. Handschriften des Römerbriefs nicht enthalten. In Anbetracht des längeren und ausführlicheren unmittelbar folgenden Schlusssegens ist das verständlich.

16,25-27 Der Brief endet mit einer wunderschönen Doxologie, die Gott für sein Werk durch Jesus Christus lobt und dadurch die Hauptthemen des Römerbriefs zusammenfasst (s. Anm. zu 11,33-36; vgl. Mt 6,13; Lk 19,37,38; Eph 3,20,21; Hebr 13,20,21; Offb 5,9,10).

16,25 meinem Evangelium. S. Anm. zu 1,1; 2,16; vgl. Gal 1,11; 2,2. **Verkündigung von Jesus Christus.** Ein Synonym zum Evangelium. Dessen Verkündigung war das höchste Lebensziel des Apostels (s. Anm. zu 10,14.15.17; vgl. 1Kor 1,23,24; 2Kor 4,5,6). **des Geheimnisses.** S. Anm. zu 11,25. Das Wort bedeutet im NT etwas anderes als in der heutigen Umgangssprache. Es bezeichnet etwas, was früher verborgen war, jetzt aber offenbart ist (1Kor 4,1; Eph 5,32; 6,19; Kol 1,25,26; 2Th 2,7,8; 1Tim 3,9,16). Das bekannteste Geheimnis des NT ist, dass Gott nicht nur den Juden, sondern auch den Heiden Rettung bereitet (Eph 3,3-9).

16,26 durch prophetische Schriften ... bekannt gemacht. Gott hatte Israel gesagt, dass er dieses Volk nicht allein zur Gerechtigkeit berufen, sondern es als Licht (des Evangeliums) für die Heiden einsetzen werde (s. Anm. zu Jes 42,6; 49,6; 1Pt 1,10,11; vgl. 1Mo 12,3; 2Mo 19,6; Jes 49,22; 53,11; 60,3-5; Jer 31,31,33).

16,27 Gott sei die Ehre. Gott hat das Evangelium geoffenbart, und deshalb verdient er alle Würdigung, Ehre und Anbetung.